WORMS UND ROM, ODER LOSE DENKMAL-KRÄNZE. EINE...

Georg Friedrich MEYER (Poet.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Worms und Rom

oder

Lose Denkmal-Kränze.

Ein größtentheils kurz vor dem fünfwöchentlichen unseligen Bürgerkrieg zum Abschluß gekommene Dichtung

von

Georg Friedrich Meyer.

Zürich 1868.

Druck von David Bürkli.

11527 cc
32

Worms und Rom

oder

lose Denkmal-Kränze.

ne größtentheils kurz vor dem fünfwöchentlichen unseligen Bürgerkrieg zum Abschluß gekommene Dichtung

von

Georg Friedrich Meyer.

Bunt durcheinander liegen noch die Kränze;
Der große Zeitgeist hängt sie ordnend auf
Bis Wien, der lieben deutschen Brüder Grenze,
Voll Morgenroths; trotz Klöster noch zu Hauf.
Ihm hilft sogar ein Staatenlenker;
Allmeist sind es doch Völkerheilversenker!
O! Beust, wie hehr Dein Siegeslauf.

Zürich 1868.
Druck von David Bürkli.

Digitized by Google

Digitized by Google

11527.ee
32

Worms und Rom

oder

Lose Denkmal-Kränze.

Eine größtentheils kurz vor dem fünfwöchentlichen unseligen Bürgerkrieg zum Abschluß gekommene Dichtung

von

Georg Friedrich Meyer.

Bunt durcheinander liegen noch die Kränze;
Der große Zeitgeist hängt sie ordnend auf
Bis Wien, der lieben deutschen Brüder Grenze,
Voll Morgenroths; trotz Klöster noch zu Hauf.
Ihm hilft sogar ein Staatenlenker;
Allmeist sind es doch Völkerheilversenker!
O! Beust, wie hehr Dein Siegeslauf.

Zürich 1868.
Druck von David Bürkli.

Digitized by Google

Ja, Beust! das Buch der Zeiten Dir verleiht
Nunmehr Unsterblichkeit.

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Vorspiele	1
Selbstrüge	4
Hinan!	6
Rom	7
Pamplona	14
Die Wongionen	15
Das Wonnegau	19
Worms, vormals	21
Pipin und Bertha	24
Worms, der Kaiser steter Liebling	27
Glaube, Sprache	31
Der Rosengarten	35
Worms, jetzt	37
Worms, dereinst	40
Worms, das lichte	44
Worms, in seinem Denkmal	57
Schluß	173
Lückenbüßer	190
Erläuterungen	193
Berichtigungen	199

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorſpiele.

. . . . . .

. . . . . .

Kein Held, wie ſonſt im Heldenlied verherrlicht,
Ein Rieſenkampf zwar prächtig hier erkläng'.

Es iſt der Kampf des Guten und des Böſen
Am Scheideweg der alt' und neuen Zeit.
Obſiegend, wird Europa ſich erlöſen,
Rafft es ſich auf aus der Zerfahrenheit.
Die Fehde droht, wie ſich zwei Augen ſchließen,
Blutſtröme mögen oder Thränen fließen,
Verblich, der im Dezember brach den Eid.

Unmündige, Kinder ſogar! erfaſſen,
Wie's ach! um unſres Welttheils Lage ſteht,
Wenn Stürme droh'n **bei Eines** Mann's Erblaſſen.
Als Lincoln ſtarb, ward noch kein Haar verweht;
Doch weiht dies Lied ſich mehr der höhern Seite
Im Völkerthal, dem Geiſt, — der noch gefeite —
Und jeder Klang Entfeſſelung erfleht,

Entfeſſelung, von eines Fremden Banden,
Entfeſſelung, aus Wahn und Vorurtheil;
Fort auf den Schub! die liſtigen, gewandten
Mitglieder eines Ordens ſonder Heil!
Der wieder ſich nach unſern Gau'n geſchlichen,
Zu tödten mit den feinſten Geiſtes Stichen
Das Volk, weit leichter als durch Strang und Beil.

Digitized by Google

In Eintracht lebten Katholik und Andre,
Da kroch der Hölle Scheusal neu hervor
Und rief: „Die Zwietracht wandre
„Mit uns, im Stillen, durch des Friedens Thor,
„Bis wir, erstarkt, blutrothe Fackeln schwingen,
„Zur größern Ehre Gottes, unter Singen,
„Voll Lust, wie solche Nero sich erkor.“

*

Doch läßt sich an ein großes Weltverhältniß
Anreihen das von dem zertheilten Theil
Des florumzognen Volks, das einst Europas Feld bis
Zum Tajo sein genannt, so fleug', o! Pfeil
Des Unmuths hin durch Worte,
Die hier am rechten Orte
Zum allgemeinen Heil:

Zwar der Geheimvertrag ist jetzt zerrissen;
Dem Mainzer Jesuiten-Blatt' gemäß,
Wird aber lange noch das Volk vermissen
Zurückgestaltung dessen, was Roms Knes
Mit Wucht geschaffen zum Umnachten.
Auch wir unaufgehoben noch betrachten
Vertrag und Stand des bodenlosen Webs.

Wir nahmen vorerst kein Vermerk vom Bruche;
Wir sehen nur im Schritt — ein Gaukelspiel,
So lange nicht in Hessens dunkelm Buche
Zwei Namen ganz mit Stumpf und Stiel
Hinweg getilgt sind sammt Genossen,
Mit Seidewasser gleichsam todtgeschossen:
Fortwährt noch der Vertrag bis Dalwicht fiel.

* * *

Digitized by Google

Ausnahmen liefert nahbei jede Regel
Und jede ſchlimme Sippſchaft überdies.
Einſt galt jedweder Bauer als ein Flegel
Und jede alte Jungfer biß.
Nein! ſicher gab's ehrwürdige doch immer;
So glänzt auch mancher Prieſter ganz im Schimmer
Der Heiligkeit mit vollem Recht gewiß.

Zwar was für Einzle rühmlichſt gelten mag,
Ob es empor in Körperſchaften rag'?

*

Tief Eingeweihte werden leicht Verräther;
Da geht es ſelbſt Getreuen öfter ſchlimm.
Die ſeit Jahrtauſend' ärgſten Miſſethäter,
Die Schwarzen nämlich, morden ohne Grimm;
Sie morden kalt, wo Vorſicht es gebietet;
Entflieht! wenn Ihr in ihren Dunſt geriethet:
Voll alter Götter oder Seraphim.

Die Knechte bei der Göttin dort auf Rügen,
Sie wurden nach dem Umzug umgebracht.
Die Prieſter Dalei Lamas es ſo rügen,
Verweilt ein Menſch im Tempel unbedacht,
Während geheim den neuen Gott ſie holen
Für Jenen, der als Leiche ſich empfohlen;
Das Preßgeſetz[2] den heſſiſchen bewacht.

Zur Wahrung vor des Ungeheures Kralle,
. . . . . .
. . . . . .

Selbſtrüge.

Einem Kunſtrichter klagte ich, man werfe vermuthlich meinem Werke den Mangel an Einheit vor. Er entgegnete:

„Sie fehlt nicht; wer ſie vermißt, dem entging ſie.“

Es gibt eine doppelte Einheitlichkeit: in Geiſt und Form.

Die letztere liegt im richtigen Verlauf der Darſtellung. Sollte dennoch, bei der Sprödigkeit des Stoffs und dem überdies, gleichſam zwiefachen, ja, während des Schaffens noch gewachſenen oder veränderten Stoffes, der Nachträge, Einſchaltungen und Aenderungen erheiſchte, gegen die Formeinheit öfter oder völlig verſtoßen worden ſein, o! möchte dann vom Werke doch ungefähr geſagt werden können, was von Hugo von Trimbergs geſchätztem „Renner“ gerühmt wird:

„Ohne dichteriſche Einheit der Erfindung und Anordnung, iſt es ein bunter Weltſpiegel u. ſ. w.“

Den etwaigen obigen ſammt andern Gebrechen wäre ich noch abzuhelfen bemüht geweſen, hätte ich nicht auf die Herausgabe des Werkes vorerſt verzichtet gehabt und hätte mich nicht ein beſonderer Anlaß noch in der letzten Stunde dazu angeſpornt.

So wage denn vorliegendes Buch vor den Tadlern und Feinden zu erſcheinen in ſeinem unvollkommenen Ausbau, jedoch vom Wunſche begleitet, der geneigtere Leſer möge ſelbſt den meiſten durch ein oder mehrere Sternchen * bezeichneten Unterabtheilungen ganz dieſelbe Bedeutung beilegen, wie in einer Gedichte-Sammlung jedem einzeln Gedichte, als für ſich beſtehend, oder vielmehr in einem kirchlichen Geſangbuche jedem einzelnen Liede darin, als einem in ſich abgeſchloſſenen.

Digitized by Google

Wie nichtsdestoweniger in allen zusammen weder innerer Widerspruch noch zweierlei Geistesrichtung walten darf, zumal alle kirchlichen Lieder nach Einem hohen Ziele gerichtet sein müssen, eben so wird hoffentlich auch in diesen meist als vereinzelt anzusehenden, durch Sterne gesonderten Gesängen, — kein Verstoß gegen eine solche Einheit gefunden.

Falls das Werk eine zweite Auflage erlebt, mag der Stoff sodann leichter sich gänzlich bewältigen lassen, dadurch, daß wenn einzelne Theile versetzt, richtiger gegliedert aufeinander folgend, alle zusammen, nach Beseitigung unebenbürtiger Reimgefäße (Strophen), mehr dem Gesetze eines zu einem Ganzen verbundenen Heldengedichtes entsprechen; worauf das Buch, wie schon die Ueberschrift: „Lose Denkmalkränze“ andeutet, vorerst keinen Anspruch macht.

Digitized by Google

Hinan!

Erhebe dich, mein Lied! hinan zum Reiche,
Wo nur die Wahrheit thront und nicht der Haß.
Erscheint sie meist als thränenschwere bleiche,
Verstoßen, ach! in traurigem Verlaß',
Bleibt sie doch Königin in Gottes Hallen;
D'rum soll, ihr treu, Wormatiens Lob erschallen,
Ob auch mein Stoff das ganze All' umfaß'.

Die Welt beginnt uns in des Herzens Tiefen,
Im Elternhaus, in Dir, o, Vaterstadt!
Und in der Liebe nie vergilbten Briefen,
Wenn sie den Kuß zum holden Dolmetsch hat.
Aus ihr erwacht der Hang zum Vaterlande,
Vergeistigt, bei noch höh'rem Seelenstande,
Zur Menschenliebe, nie des Wirkens satt.

Im Spiegel schon der Vaterlandesliebe
Erschauen Bilder wir, so licht als groß.
Wen nicht die Vaterstadt zum Lob antriebe,
Verlöre schöneren Gefühles Loos;
Jedoch der Kindheit Lust, im Haus der Eltern,
Die schildern, das gelänge schlecht dem kältern,
Entlenzten Geist, umringt von Gräbermoos.

Auch von den Theuern, die uns selbst entschliefen,
Laßt uns nicht stören, durch den Laut, die Ruh'.
Wir wenden uns nach Jahren, die verliefen,
Der Gegenwart und schönern Nachwelt zu.
Gar über Zeit und Raum hin wage
Sich unsers Herzens nie gestillte Frage
Nach Ewigkeit und Gott.

Digitized by Google

Rom.

Eh' in Wormatien wir den Blick verſenken,
Da ſei des ſchönen Reiches erſt erwähnt,
Wohin wir Alle gern die Schritte lenken,
Wohin ſich jeder wahre Künſtler ſehnt.
Frohlockte ob der Schweiz voreinſten Haller,
Ein holder Land noch gibt es, ſagen Waller,
Das von den Alpen ſich in's Meer erdehnt.

Dem Hochgebirg der Winkelried und Telle,
Voll See'n und Gletſcher, fehlt doch ein Veſuv.
Den engern Thälern fehlt die mildre Helle;
Es fehlt des Südens lieblicher Beruf:
Erſatz zu bieten für des Nordens Dunkel,
Gleich Edens Frühlings Sonn- und Sterngefunkel,
Gleich Welſchland, Dir! das Gott ſo licht erſchuf.

Auch ein Florenz der Schweiz ja fehlt und Haine,
Wo Pomeranzen und Zitronen blüh'n.
Venedig fehlt, ſo hehr im Mondenſcheine,
Wann Gondel-Lämpchen bunte Feuer ſprüh'n.
Ein Rom auch fehlt, ein Gott mit der Tiare;
Drängt Genf und Worms ihn näher auch zur Bahre,
Soll doch Italiens Lob und Roms erglüh'n:

Italien, ſei tauſendmal geprieſen!
Du Land, das Glanz und Waffenruhm gepaart;
Du Wunder! mit den ſüßen Paradieſen,
Worin die Zeiten liebend aufbewahrt,
Was Künſte je Vortreffliches erſchufen.
Dort wallt der Menſch empor nach lichten Stufen,
Wo ſich dem Geiſt die Schönheit offenbart.

Digitized by Google

Des Römers Kraft malt uns, voll starker Züge,
Beinah durch ein Jahrtausend hin ein Bild
Von seltner Größe, bis aus dem Gefüge
Der Riesenbau zerstob an Hermanns Schild;
Doch aus den Trümmern wieder aufgerichtet,
Als Priesterstaat, ward Macht und Glanz geschichtet
Um einen Thron,[3] der für unfehlbar gilt.

Wer auf ihm saß, beherrschte durch den Glauben
Die Völker und die Fürsten allesammt.
Er schuf ein Reich, der Lahmen, Blinden, Tauben,
Und wer ihn nicht verehrte, war verdammt.
Ungläubige, die warf er in die Flammen,
Hoch über ihren Seelen schlug zusammen
Der Hölle Glut, die seinem Geist entstammt.

Ha! wann er rächend furchtbar strafen wollte,
Er nahm im Zorn das Interdict herbei
Und jedes Elend seiner Höll' umtollte
Auf Erden schon ein Volk der Narredei.
Kaum durfte man die Leichen schlecht begraben
Und sterbend sich am Abendmahle laben.
Dumpf scholl geängstigt weit der Dummheit Schrei.

Es war verpönt einander zu begrüßen.
Die Fröhlichsten durchfuhr des Schreckens Graus.
Kein Glockenklang lud ein zum düstern Büßen.
Des jüngsten Tages Vorspiel trat heraus.
Die Kreuze lagen umgestürzt zu Boden.
Das Land glich einem Anger wüster Todten.
Vergnügt nur saß der Vatican beim Schmauß.

Altäre wurden ihres Schmucks entkleidet,
Brautpaare nur im Friedhof eingeweiht.
„Den Bart zu scheeren" hieß es auch, „vermeidet!
„Behaartes Kinn geziemt umflortem Kleid."
Einst in der Wuth des kundenlosen Baders
Rief dieser frech: „Und All' dies ob des Haders
„Des Papstes mit dem König nur im Streit!"

Großartiger vermöchte kaum zu schalten
Ein Gott, wenn Höll' und Wahnsinn ihn gezeugt.
Und doch gerad' um seinen Thron entfalten
Zuerst den Flug, die lange sich gebeugt,
Des Lichtes Töchter: Kunst und Wissenschaften.
Italiens Geister sich zuerst entrafften
Der nachten Oede, die der Wahn durchkeucht.

* *

Die Hülle selbst des trübsten Zaarenthumes
Prunkt oft, als herrlich glänzendes Gewand.
Läge darin der Kern des bessern Ruhmes,
Die goldnen Kuppeln Moskaus, fern im Land
Der fast des heil'gen Geist's beraubten[4] Scythen
Den allerschönsten Glauben uns verriethen,
Schöner als der aus des Erlösers Hand.

Im großen Asien dort, wo Kirchenfürsten:
Halbgötter, größer noch als der zu Rom
Und größre Götzen für des Glaubens Dürsten
Und selbst ein höchst geheimnißvolles Ohm,[5]
Da findet sich auch manches Schöne, Gute,
Doch wiegt ja der Erstarrung Geistes Ruthe
Weit schwerer noch als Romas prunker Dom.

Beim Anblick dieser prächtigsten der Kirchen,
So wie darin, faßt uns Bewunderung,
Und fände sich, dort über den Gebirgen,
Nichts Schönes sonst, — hinpilgern blieb' im Schwung.
Was Schillers Mortimer von ihr gepriesen,
Johannas Geist und Fridolins erwiesen
Mit still' und schwärmender Begeisterung,

Digitized by Google

Das Alles bleibt des Papſtthums lichte Seite;
Doch wahr iſt auch was im Don Carlos ſteht
Von Geiſtesunfreiheit, im Widerſtreite
Mit der Vernunft, die nie und nie verweht.
Vor Allem mag die Stelle[6] ſich verlohnen:
„Das Laſter nützt der Kirche Millionen.“
Wenn ſie den Saamen ſchärfern Denkens ſät. —

Daß jeder Glaube, der nicht gleich vergeh'n will,
Des Schönen, Guten viel enthalten muß,
Wer Solches nicht als Wahrheit zugeſteh'n will,
Dem kam Verſtand und Witz nie recht in Fluß.
Des Römlings Kirche ruht auf Chriſtus Lehre;
Doch, ob er ihr nach Pflicht erwieſen Ehre?
Erhebt mit Ja kein Wunder zum Beſchluß.

Die Meſſe, ſchon im Iſis Dienſt zu finden,
Erhabnes beut ſie und des Schönen viel;
Selbſt der Gewänder wechſelndes Umwinden,
Sinnbildlich aufgefaßt, iſt mehr als Spiel;
Jedoch die Ueberhäufung von Gebräuchen
Sie lähmt den Blick hin zu des Denkens Reichen
Und nach der Sitten Reinheit ſchlichtem Ziel.

Das heilig zubenannte Blut zwar,
Das in den Kelch, beim Dienſt der Meſſe, floß,
Ob eben noch es ſüße Trauben Glut war,
Die beim zu Viel abwirft den Mann vom Roß,
Aus Wein ward es zu Gottes eignem Blute,
So — zu des Chriſten allerhöchſtem Gute
In den ſich dieſes Glaubens Macht ergoß.

Hier bleibt demnach Sinnbildlichkeit entlegen,
Auch dort, im alten Blüten-Hindoſtan,
Kam oftmal ſchon, erbarmungsvoll, zum Segen,
Gott ſelbſt, aus ſeiner lichten Sonnenbahn,
Herab zu den Geſchöpfen dieſer Erde,
Vernünftige genannt, auch Völker Herde
Und jedes Mal verſchieden angethan.

Digitized by Google

Wie anders ganz, in höchster Würd' und Reinheit,
Wohnt dort des Papstes Gott im Pantheon,
Dem Weisen groß, in ungetheilter Einheit;
Dem Gläubigen, als Vater, Geist und Sohn.
Selbst Indiens Liebes Götzchen Kamadeva,
Gar sinnlich noch, steht höher kaum als Eva,
Selbst beide Bram[7] — tief unter Petri Thron(?)

Wer könnte Schönres bieten als der Glaube,
Den Päpste nacheinander angebaut,
So überirdisch süß, als irdisch süß die Traube,
Wenn Dir, gar fromm, vor dem Vergleich nicht graut.
Nachsteht der Gott des halberlösten Griechen,
Sogar des Türken, welcher beim Erfliegen
Des sieb'ten Himmels doch nur Mädchen schaut.

*

Gedankenflug hat Seelen nie erhoben,
Wie es der Glaube that, meint auch der Papst.
Ob Du mit Wucht das Denken spornst nach oben,
Ob Du ihm auch in Fülle Flügel gabst,
Es dringt mit Herschel wohl bis zu den Sternen,
Nie bis zu jenen namenlosen Fernen,
Wo Du den Blick an Gottes Schönheit labst,

Wo Lob und Preis der Seraphim ertönen
Um den Dreifaltigen, voll Herrlichkeit,
Und der Begriff erst des unendlich Schönen,
So schwankend noch, durch der Gelehrten Streit,
Die Seligen hinträgt zu den Gebilden
Der höhern Wesen in den Prachtgefilden,
Wie sie der Päpste Himmel nur verleiht.

Digitized by Google

Statthalter Gottes, auf den schönen Trümmern
Versunkner Götter, hegt der Papst den Trost,
Wie sehr ihn auch die Menschen jetzt bekümmern
Und Riese Zeitgeist seine Burg umtos't,
Durch Zähigkeit und Jesuiten — alle
Völker der Welt zu lenken nach der Halle,
Wo mit dem Glauben hohe Wonne kos't;

Traun! nach der Halle, die sein Geist erbaute,
Vielmehr der Geist der großen Ahnen all',
Zumal des großen Gregor, der da schaute
Vom Söller auf des Trotzes tiefsten Fall.
Die glanzerfüllte Halle wahrt Lehrsätze,
Vom ersten bis zum neuesten der Schätze:
Dem Weib, ganz rein, fortan kein leerer Schall.

Den Papst erhebt das stärkende Bewußtsein,
Daß er noch diese Schätze[8] mehren kann.
Wie scheint darum dem milden Hort die Lust klein
Der weltlichen Gebieter, dann und wann,
Wenn Länder sie erobern und verwüsten;
Er denkt der Fürsten, die vor Päpsten büßten,
Träumt Rückfall in die Nacht vom Kirchenbann.

Zu dem Bedünken scheint er auch berechtigt
Seit seines Glaubensatzes Machtgebot:
Der Katholik, der Marie noch verdächtigt,
Gewahrt entsetzt, daß ihm Verachtung droht.
Wer so die Menschen noch beherrscht und leitet
Im neunzehnten Jahrhunderte noch streitet
Mit solchem Glück, scheucht noch hinweg den Tod.

Die Stell' am Main, wo vormal einst die Franken
Ueber den Fluß gesetzt, hieß Franken-Furth.
Die Preußen-Stadt mag ihr den Namen danken;
So dankt der Name Rom dem Weltkitt die Geburt:
Kehrt Roma um, steht Amor da: die Liebe.
Deßhalb umschlöß' es uns bis keine Regung bliebe
Gern mit des Glaubens Wundergurt.

Digitized by Google

So ragt der Papſt auf jenen ſieben Hügeln,
Die Rom bezeichnen, mächtig noch hervor.
Zeus' alte Welt vermochten ſie zu zügeln.
Zum Himmelreiche wallen durch ihr Thor,
Nur Römlinge benebſt den göttlich ſchönen
Auch unbefleckten Künſten; beide tönen
Noch lang aus Rom, als ihrem Sitz, empor.

Das ewige wird Rom noch lange heißen,
Wenn auch vielleicht durch ſeine Schätze bloß,
Noch mancher Künſtler wird ſich glücklich preiſen
Zog er ſein Werk an ihrem Buſen groß.
Rom blüht noch lang', in mancherlei Betrachte,
Als erſte Stadt der Welt, ob lichte? nachte?
Als Tollkraut ſelbſt, zugleich die ſchönſte Ros,

Als Schierling gar, aus den pontin'ſchen Sümpfen,
Rundum umwuchert von der Grüfte Moos
Und zwäng' ihr Dunſt zum ſtärkſten Naſenrümpfen,
Der Dunſt aus ſpätern Heidenthumes Schoos,
Rom bliebe lange noch am Leben, lange,
Gleich Edens ſchöner, wunderbarer Schlange,
Gab ihr ein Heiland auch den Todesſtoß.

Digitized by Google

Pamplona.

„Der Schuß, der nur verwundend mich getroffen,
„Verunt auglicht mich blos zum kriegsgerechten Mord;
„Als Paffe darf ich Großes noch verhoffen.“
Beim Kloſterritt ſann Ignaz noch ſo fort:
„Coſſa, der Papſt Johann, war leider nur Seeräuber;
„Ketzer vertilgende Vernunftbetäuber
„Stift' Ich, wie keine noch im Sold vom untern Lord.“

O, Du hiſpaniſches Pamplona!
Auch Pampeluna zubenamt,
Nichts kommt ſo graß des Wahnſinns tollſtem Sohn nah,
Der Gottes Flur mit Schierling dicht beſamt,
Als der aus Dir hervorgekrochne Orden,
Der groß in jedem Frevel, ſelbſt im Morden,
Zur größern Ehre Gottes — nicht erlahmt.

Verhängnißvoller wohl denn alle Wurfgeſchoſſe
Der alten Völker — war
Die Kugel, die aus dem Belag'rungs Troſſe
Der Franken noch erhöht der Paffen Schaar.
Ja, Pampeluna! Deine Feſtung
Schuf mehr des Unheils, durch des Teufels Mäſtung,
Als je des Heidenthumes Nacht gebar.

Sproßt auch empor der Keim des Böſen
In mannigfaltiger Geſtalt,
Ach! das Erlöſen
Aus finſterer Gewalt,
Wie wär's unendlich weiter!
Und Gottes Schöpfung unentweihter,
Ohne die Brut; D'rum, Völker! tilgt ſie bald!!

Digitized by Google

Die Vangionen.

Ein Bild der Vorzeit laßt uns noch bereiten,
Die zwar sich ganz in Nacht und Wust verhüllt,
Sobald wir die Geschichte überschreiten,
An deren Born der Wahrheit Licht entquillt.
Oft fehlt die Sage selbst den Uranfängen
Und doch erschlössen gern wir in Gesängen
Wie früh Wormatiens Gründung sich erfüllt.

Ein Dunkel liegt auf jeglichem Beginne,
Aus welchem sich ein großes Werk erhob,
Wenn es Vergangenheit entrückt dem Sinne,
Dem äußern Sinne, meist nur sinnlich grob.
Zur Höhe dringt selbst schwer des Geistes Leuchte;
Urtiefe, wie die wolkumzogne feuchte,
Um's Antlitz auch sich dichte Schleier wob.

Doch spätre Zeiten oftmal erst enthüllen
Was sich in Räthsel, Nacht und Schutt verbarg:
Den Wunsch der Forschung zu erfüllen
Vor Memphis Riesengräbern — Sarg an Sarg,
Sind jetzt entziffert dort die Hieroglyphen,
In deren Dunkel — Könige entschliefen,
Dem Tod sogar, als Mumien, ein Arg!

So weiß das deutsche Volk auch jetzt bestimmter,
Daß es, ein Urvolk, Asiens Höh'n entstammt
Und ist darum, ob seiner Schmach ergrimmter,
Als wenn es frühe schon der Sumpf umschlammt.
Betrogen längst um seine Urgesänge,
Durch Pfaffen-Schlauheit in der Zellen Enge,
Fühlt's, daß ihr Schwung zu kühner That entflammt'.

Digitized by Google

Der Mutterſprache hohen Werth erkennt es,
Den Urborn aus des Himalaias Schacht
Und wieder Ein'ſ und groß zu ſein, entbrennt es,
Nachdem die Zeit taglöhnernd es verbracht
Im Dienſt der fremden Völker und der Staaten,
Die ferner es zu knechten ſtets berathen;
Doch ragt Teutonia einſt in neuer Pracht.

So naht die Zeit, da wiederum es rühmlich,
Deutſch ſich zu nennen, ſein wird, nah und fern.
Deßhalb verwerfet doppelt, als irrthümlich
Die Anſicht ſelber der gelehrten Herrn,
Wonach der Bangion entſtammt den Kelten;
Wie wir noch zeigen, muß als deutſch er gelten,
Fürwahr ganz urächt deutſch, in Schaal und Kern.

Verherrlicht wird die Hoffnung ſich erwahren,
Die uns, nach Stürmen, licht die Zukunft malt.
Umringt, in Welttheils Mitte, von Gefahren,
Der Urkraft Sieg uns endlich doch umſtrahlt.
D'rum zwiefach ſtolz ſei Worms, ſich deutſch zu wiſſen,
Früh deutſcher Herrſcherſtämme Pfühl und Kiſſen,
Bevor des Reiches Kron' Ihr Neuern! ſtahlt.

* *

Als vormaleinſt die erſten Ankömmlinge,
Von Höh'n herab, des Wungaus Lag' entzückt
Und fern, gleich der gekrümmten, blanken Klinge,
Des Rheines Glanz, da riefen ſie beglückt:
„Hinunter! dort laßt uns die Hütten bauen
Und uns getroſt dem Stromgott anvertrauen,
Der uns der langen Wanderung entrückt.“

Digitized by Google

Woher sie kamen aus dem mildern Süden?
Von den Vogesen oder her von Oft'?
Darüber grübeln, würde nur ermüden.
Vermuthlich dachten sie: des Weingotts Most
Gedeihe hier vorzüglich und bewährten
Mehr Fernblick als, trotz Brille, die Gelehrten,
Die Wiederkäuer ihrer Bücher Kost.

Urwald rundum, so weit man sehen konnte
In das, selbst wild, so schöne große Thal.
Auch Frucht versprach in Fülle das umsonnte,
Weil schon der Weinstock heischt der Gluten Strahl.
Sie flehten: „Ihr! den Fleißigen ergebnen
Huldvollen Götter, schickt nun diesen Eb'nen
Gedeih'n und Glück aus Eurem Freudensaal."

Es war dies wohl ein Stamm noch roher Kelten,
Der unser Thal dem Waldgethier entrang
Und deren Frauen selbst die Bäume fällten,
Während die Männer, unter Hörner Klang,
Bären vertilgten und die wilden Schweine
Zur Hütte schleppten, die zum Dach nur Steine
Sammt Moos besaß: ein Werk aus Hast und Drang.

Aus dem ursprünglich kleinen Ort entstand da
Viel später jenes Borbetomagum,
Wie Cäsar es bereits zur Stadt ermannt sah,
Erst dann: — Augusta Vangavionum.
Die Vangionen hatten schon die Kelten
Hinweg gedrängt und wie erwähnt schon — gelten
Für Deutsche: Wilde, die geschweift herum.

Den engen Rheingau hatten sie verlassen
Und sich erspäht den größern Wonnegau.
Die Völker, die noch roh sind, knapp sich fassen:
So kürzten wohl den ersteren in Gau
Gallier[9] und Deutsche, welche nahe wohnten;
„Vom Gau" die Nachbarn nennend; Römer schonten
Dagegen wenig unsrer Sprache Bau.

Digitized by Google

Das Wort: „Vom Gau“ verwelſchten ſie gemächlich
In Vangauiones, warfen dann das: „au“
Aus dem Verband hinweg, das ſcheint thatſächlich,
Bis Vangion nur blieb. Der neue Gau
Erwarb auch ſpäter erſt den Ruf: — Mild, wonnig,
Nachdem, entwildert, er geworden ſonnig
Und dann die Wonne lag auf jeder Au'.

Was ich erläutert von des Namens Urſprung
Wahrſcheinlicher erklingt es als die Sag'
Ob eines Königs Vangion: Im Urſchwung
Iſt noch ein Volk zu ſtolz, in jeder Lag',
Um ſich nach einem einzeln Mann zu nennen;
Bei Städten möcht Ihr Solches anerkennen,
Wie's bei dem Gothen Lisboa[10] ſein mag.

Digitized by Google

Das Wonnegau.

Wenn ſich die Strecke Bonns bis Mainz getheilet
In's Rheinthal erſt und in den Rheingau dann
Und nur wer im Gebirg darin verweilet,
Den vollen Reiz dem Rheinbett abgewann,
So fo'dert auch des Wonnegaus Erweit'rung
Beſchau von Höh'n, zur rühmlichen Erläut'rung
Der Luſt, die einſt den Namen ihm erſann.

Von Flörsheims [1] Höh'n erſchaut, fehlt nur die Palme
Dem weiterdehnten üppigen Gefild.
Die ſcharfen Kanten um Tyrols Achalme
Verſchwinden völlig in der Anmuth Bild.
Auch 's Wilderhahne ſoll man hier nicht ſuchen,
Noch Waldes-Einſamkeit der Eich' und Buchen,
Doch was da liegt im Götterworte: „mild".

Der Wonne Gau ragt auf als ſtille Größe,
Die nicht der Geiſt im Augenblick durchdringt.
Des engen Waldthals Sturzbach, voll Getöſe,
Sich blinkend durch Gezweig' nnd Kieſel ringt:
Ein Kind noch, welches luſtig hüpft und lärmet;
Der Wonne Gau: Das Bild, vom Aug' umſchwärmet,
Das in der Traumwelt Seligkeit verſinkt.

Vom Haardgebirg und Donners links umſchloſſen,
Vom Taunus und von Odins Bergen rechts
Und von dem Strom der ſüß'ſten Milch umfloſſen,
Wird hier zum Hochgefühl der Druck des Knecht's,
Der auf dem Menſchen in der Oedung laſtet
Mit dem Gewirr der Mühſal, die nie raſtet:
Als Loos des gottverſtoßenen Geſchlechts.

Digitized by Google

Kein andrer Strom darf ſich dem Rhein vergleichen,
Durchfloß' er ſelbſt ein ſüdlicher Gefild.
Die ſchönſte Gegend muß der ſchönen weichen,
Beſitzt die letztre, was da mehr noch gilt:
Ruhm und Geſchichte, dargeſtellt in Bauten,
Wie, fern vom Rhein, wir nirgend ſie erſchauten:
So ganz im Gothenſchwung der Größe Bild.

Der Glaube nur, der chriſtliche vermochte,
Trotz mancher Fälſchung, Hallen aufzubau'n
Wie deſſen Gotteshäuſer. Staunend pochte
Des Pilgers Herz vor Thebens altergrau'n
Rieſigen Trümmern; doch minder ſie erhoben
Nach oben,
Als was wir, gothiſch[12] zubenannt, hier ſchau'n.

Es war ſo recht Teutoniens ſtolze Wiege,
Dies ſonnumkoſ'te, prunke Wonnegau.
Von hier aus zogen Könige zum Siege,
Von hier aus wölbte ſich Germaniens Bau
Bis zu des Ruhmes lichtumglänzter Zinne.
Natur und Baukunſt ſchmeichelt hier dem Sinne;
Von hier aus ſchien das Vaterland nicht rauh.

Digitized by Google

Worms,

vormals.

Am Rheine liegt die Stadt der Heldenſage,
Die ſchon zur Römerzeit bedeutſam war;
Doch Attila bot der Zerſtörung Klage
Auch ihr, ſo groß, ſo herrlich ſchon, fürwahr!
Bald Chlodowig ſie wiederum erbaute;
Das Wungau wieder liebend ſie beſchaute
Und bracht' ihr Frucht und edle Weine dar.

Da hob ſich auch der Ort, voll hohen Ruhmes
Allmählig höher als zuerſt ſogar.
Es glänzte ſtolz der Bau des Heiligthumes
Vor deſſen lichtumringten Hochaltar
Faſtrade — Karl dem Großen ſich vermählte. —
— Als rundumher der Feind das Reich entſeelte,
Erſcholl hier 's Aufgebot ob der Gefahr.

Der hohe Dom, der noch gen Himmel raget,
Ward von dem zweiten Heinrich eingeweiht.
Des fünften Heinrichs Freiheitsbrief zernaget
Kein Wurm der Weltgeſchicht' in fernſter Zeit.
Sammt Kaiſer Friedrichs Brief prangt er noch immer
An des Gebäudes Eingang im Geflimmer;
Doch kommt's hervor nur wenn Ihr Kenner ſeid.

Durch die der Stadt von beiden deutſchen Kaiſern
Verlieh'ne Freiheit ward ſie ſtark im Streit
Und an Paläſten ſchöner ſtets und Häuſern,
Auch blühte ſie, durch Handel, nah und weit.
Da Friederich der Zweite ſich verbunden
Mit Englands Iſabelle, ward erfunden
Die Stadt, als ſchönſte zu der Feſtlichkeit.

Digitized by Google

An die Geſchichte reiht ſich noch die Mähre
Aus der Burgunden *älterm* Heldenreich,
Daß ſelbe Stadt, als Herrſcherſitz und Wehre,
Zwo Königspaare traute faſt zugleich:
Den Gunther hier mit Iſlands Stolz: — Brunhilde,
Und Rieſe Siegfried mit der Maid Chrimhilde,
Zwo Frau'n, ſo ſchön, als grauſam und als weich.

Wohl tauſend Jahre ſpäter, da begrüßet
In Stein, am Rathhaus, Maximilian uns.
Die Kunſt den Blicken oft ja noch verſüßet
Was längſt ein Glied des großen Gräberbund's:
Auf ſeinem Thron, im vollen Herrſcher-Prunke,
Da ſprach noch, *ſelbſt im Stein*, des Auges Funke
Vom ritterlichen Mann, an Statt des Munds.

Die feine Bildnerei beſah noch Luther
Und Karl der fünfte — und Unzählige
Die Tetzels Sclavenſchiff, *der Sünde Kutter*[13]
Zertrümmerten, als das Unſelige. —
Nun, mit Entſetzen, kehrt ſich ab das Auge:
Es ſchaute Worms im Flammen-Qualm und Rauche
Und wie den Wüthrich ſtraft der Ewige.

* *

Um jenen Herzen mehr noch zu genügen,
Die ſich erlaben an Wormatiens Loos,
Wir zum Erzählten einz'le Züge fügen
Aus der Geſchichte oft verborgnem Schoos:
Die Stadt empor ſchon blühte tauſend Jahre
Noch eh' der Heiland uns enthüllt das Wahre.
— — — Wormatiens Stärke galt bereits für groß.

Digitized by Google

Im Jahr des Heils Dreihundert vierzig achte,
Siegte, durch Victor, hier das Christenthum.
Der süßen Blume, die der Lenz kaum brachte,
Noch zarten Stengel legt ein Wetter um;
So klingt auch uns Gadisilus mißtönig;
Der Wenden, Pommern und Casuben König;
Er stand vor Wormbs mit König Caracum.

Es ward erstürmt, trotz römischer Besatzung,
Nach dieser und der Bürger wackerm Kampf;
Da hieß des Feind's geringste Wuth: Die Schatzung! [14]
Ein Theil der Stadt aufging in Rauch und Dampf.
Der Franke Childerich die Römlinge verjagte
Und wieder frei die Stadt gen Himmel ragte.
Augustus Weltreich lag im Todeskrampf.

Digitized by Google

Pipin und Bertha.

Im achten der Jahrhunderte hielt Pipin
Reichstag dahier [15], zur Sicherung des Thron's.
Der Papst, den er berathen, sprach: „... so nippt ihn,
Des Herrschens Honigseim. Ich bin des Lohn's
Gewärtig für den Rath und die Gewährung
Den Thron zu rauben: Zolle mir Verehrung
Und Land dazu, das ist die Pflicht des Sohn's."

War Pipin nun des Papst's Sohn, als Berathner
So hört von Pipins eignem Sohn die Mähr',
Auch weil er gern zu Wormbs, ein Ungeladener
Doch stets willkommener erschien vielmehr,
Wie seines Reiches Last es ihm erlaubte. —
Oft zu Paris und Achen, er doch glaubte:
Die Stadt am Rhein steh' seinem Herzen näh'r.

So hört! Hoflager hielt Pipin in Bayern,
Zu Weihenstephan, das bei Freising liegt.
Er mochte jagen oder Feste feiern:
Der Drang nach einem Weib blieb unbesiegt.
Des Königs von Britanien Tochter: Bertha
Ward ihm gerühmt, so schön wie Göttin Hertha [16],
Wann sie der Lenz in sanfte Ruh gewiegt.

Hofmarschall Wulf reis't hin sie zu begehren.
Er landet, wirbt und nimmt sie mit sich fort.
„Mein Kind auch kann Thronfolger ihm gebähren."
Das sinnt der Falsche und — auf Berthas Mord.
„Mein Töchterlein will ich ihm unterschieben,
Er wird sie wie des Britten Tochter lieben,
Doch wo zum Umtausch ist der rechte Ort?"

Im Wald bei Gauting gab er sie den Knechten,
Die holde Maid zu tödten in der Nacht.
O! daß die Frevler stets der Strafe dächten:
Im Ruhebett, aus dem kein Mensch erwacht,
Fand er, am lichten Tag, sein Kind verschieden.
Nur äußerlich erzwang er sich den Frieden
Und war auf neue Täuschungen bedacht:

In Pipins Nähe ward geschafft die Leiche.
Den König überzeugt's von Bertha's Tod.
Beschäftigung in seinem weiten Reiche
Ließ des Betrognen Herzens Drang in Noth.
Wohl sieben Jahre später es sich fügte,
Daß sich der Herrscher auf der Jagd vergnügte
Bis Sterne schon begrüßt das Abendroth.

Mit einem Ritter irrt er um, es dunkelt;
Ein Bach geleitet sie nach einer Mühl',
Reismühle zubenannt, ein Lämpchen funkelt.
Sie treten ein und finden Mahl und Pfühl
So gut es auf dem Lande wird gefunden,
Doch eine Magd, zwar bleich, zwar gramumwunden:
Von seltner Schönheit, Hoheit und Gefühl.

Der Müller und die Müllerin, sie schienen
Der Jungfrau zugethan mit heiliger Scheu
Und eher als zu herrschen, ihr zu dienen;
Ein solch Verhalten war dem König neu.
O! linde Wehmuth in des Mägdleins Antlitz,
Später so leicht des Irrsinn's trüber Wahn-Sitz
Und jetzt ein Blick so herzig und so treu.

Den König rührt das wunderbare Mädchen:
„Die war nicht immer hier, noch so verarmt,
Ihr Aufenthalt war mindestens ein Städtchen."
— Oft liebt das Herz, sobald es sich erbarmt. —
„O! sage Traute mir, warum Du trauerst,
Warum Du mich so ahnungsvoll durchschauerst,
Warum solch Weh Dein Angesicht umharmt?"

Digitized by Google

Er frug dabei nach Herkunft und nach Namen.
„Ich heiße Bertha“, gab ſie zum Beſcheid
Und in die Augen ihr die Thränen kamen,
„Die Heimath iſt mir, ach! unendlich weit.“
Zuletzt erwähnte ſie der Knechte Milde,
Vom Irren durch die Wälder mit dem Wilde
Bis ſie vom Elend ſich als Magd befreit.

Zorn ob des Schurken Wulf und — Liebe
Zu Bertha wechſelten im König itzt.
„Ha! Glaube an der Schranzen Treu' zerſtiebe!“
Er ſpricht's, des Auges Dunkel blitzt.
Den Himmel ſich auf Erden zu gewinnen,
Sie freundlich dann um Berthas Liebe minnen,
Die bald darauf den Thron mit ihm beſitzt.

Aus beider Gatten ſeliger Umarmung
Gingſt, Karl der Große! herrlich Du hervor.
Germanien ruft: „Um Deines Volks Erbarmung:
Im Geiſte ſteig' noch ein Mal ihm empor,
Daß ähnlich Dir ein Recke nun erſtehe,
Der wieder uns verrein' und uns befrei' vom Wehe,
Das, auf dem Abgrund, Sitz bei uns erkohr.

Bis Du von fünfzig Millionen Deutſchen
Den aufgefunden raſch im Erdenthal,
Der von Lambeſa und des Scythen Peitſchen:
Der alten Knut, die Welt befreit, zumal
Jede Gefahr vom Vaterland gewendet
Und Einheit ſchafft, aus Drieſpalt, der uns ſchändet,
Bis dahin gönn' uns frühern Glanzes Strahl:

Wir riefen kühnlich: — fünfzig Millionen,
Die durch Auswanderung verlorenen
Zu jenen, die im alten Lande wohnen,
Hinzugedacht, als die zum Fluch erkorenen:
Ein nun zertheiltes Vaterland zu haben!
Der alte Ruhm kann nicht den Harm begraben;
Trotzdem von Kaiſern noch! den ruhmgeborenen.

Digitized by Google

Worms,

der Kaiser steter Liebling.

Ludwig der Fromme setzte hier Graf Bernhard
Von Barcelona zum Reichskämm'rer ein,
Als Kriegsmann brav, ein Herschel auf der Sternwart!
Zwar wider seinen Eid und heil'gen Schein
Hob Ludwig hier sein Söhnchen zweiter Ehe,
Der schönen Judith Sproß, zum eignen Wehe,
Zu Alemaniens Herzog, nah bei Rhein.

So sammelte der Kaiser später seine
Kriegsleute, hier, im Gau des Ruhms um Worms.
Hier drohten auch die Bischöf' im Vereine,
In ihrer Weise muthige Delorms,[17]
Dem Papst mit Abfall, wenn er Ludwig banne.
— Eintracht! stets schön, zum Bildner Dich ermanne
Des großen deutschen Vaterland's — o! form's. —

Dem Conradin von Rothenburg vermählte
Der Kaiser Otto seine Tochter hier.
Manch ferner Ritter hier ein Liebchen wählte,
Wo Fest an Fest sich drängte, mit Turnier.
Tief unter uns der Eidam ruht im Grabe. —
Otto, der Dritte sprach in Huld: „Pflicht habe
Nur gegen Uns noch Worms, des Reiches Zier."

Die Stadt verjagte Bischof Adelberten,
Weil er dem vierten Heinerich verwehrt,
Mit seinen treu gebliebenen Gefährten
Hereinzuzieh'n . Vom Volke hochverehrt
Und jubelvoll empfangen, zog der Kaiser
Durch alle Straßen, deren schmucke Häuser
Der Treue frohe Zeichen ihm gewährt.

Digitized by Google

Damit ſein Dank, als hohler nicht verſchölle,
Sprach er: „Zu Frankfurt, Boppart, Hammerſtein,
Goslar, Eger, Dortmund hat keine Zölle
Künftig die Stadt zu Schuld dem Schatze mein.“
Fürſten, wie Städten pries er ſie als Spiegel,
Wie ſpäter Maximilian ihr im Siegel
Den rothen Lack erlaubt: — der Hoheit Schein.

Philipp, der Kaiſer und Otto verliehen
Der Stadt Gerichte gar, nach deren Spruch
Es immer galt nach andern hinzuziehen,
Allwo das Urtheil wieder komm' zum Bruch.
Zu Friedrich des Zweiten Kreuzzug ſandte
Die Stadt Freiwillige, ha! kampfgewandte,
Fünf hundert Knappen auch, der Feinde Fluch.

Der Kaiſer Ludwig, auch der Stadt gewogen,
Die Juden ihr verpfändete!
Vier hundert Pfunde Silbers nun bezogen
Die Bürger jährlich Zoll. Wie wendete
Die Unbill ſich! Die Fürſten jetzt verſchrieben
Den Juden meiſt, aus Noth ſie zärtlich lieben:
— Wer Thaler braucht, nimmt auch geründete.

Umſchuf ſogar das Pfand Carol der Vierte
Zum Eigenthum der Stadt, daß ewighin
Der Huld Geſchenk es bleib' — Wahn ihn beirrte,
In jener Zeit, Wahn, in der neuern Wien! [18]
Dort wollte Geiſter Feſſelung noch herber
Leibeignen, durch berüchtigte Verderber
Und den Vertrag, der als ihr Werk erſchien.

Karl war gerechter ſonſt, denn er gewährte
Der Stadt das Aichrecht, allzumal das Maß
Beliebig zu vergrößern und belehrte:
Weit beſſer ſei, beim Trunk, ein großes Glas,
Inſonders wenn es perle bis zum Rande
Von jener Jungfrau Milch am nahen Strande,
Durch die das Jeſu Kind zum Gott genas.

Vorher verlieh Ludovicus ſchon Rechte,
Wodurch in Worms die Meſſen ſo geblüht.
Damit nicht Feindes Ueberfall es knechte,
Hinzu noch fügte Friederich, voll Güt':
Es dulde nicht die Stadt, daß auf vier Stunden
Im Umkreis eine Zwingburg werde funden:
Ein Schandpfahl, wo der Freiheit Feuer glüht.

Des Kaiſers Bittgeſuch: Max, ſeinem Sohne,
Pferde zu leihen, entſprach die Stadt mit Dank.
Was aller Welt und Göttlichkeit zum Hohne
Biſchöf' erreicht, durch Schliche, durch Gezank,
Vernichtete der Kaiſer, als Verträge:
Nicht Jacobs Leitern, ſondern Höllenſtege,
Statt hin zu Petrus Sitz — zur Sünderbank.

Der Stadt auch Max, als Kaiſer, bald bezeugte:
„Frei war von jeher ſie und ſei 's fortan."
Nun mag ſie künftig ſein der Wahrheit Leuchte
Und nie dem finſtern Abgrund unterthan.
Auch ward von Max das Münzrecht ihr beſtätigt,
Durch Kaiſer Ferdinands und Rudolphs Huld bethätigt:
Die Stadt geh' allen in dem Reich voran.

Ach! ſie begann allmählig nun zu ſinken,
Seit Wien ſich ſacht' erhob zum Kaiſerſitz
Und inn- und äuß'rer Feinde Waffenblinken,
Sammt Donner aus Kartaunen und Haubitz,
Sie heimgeſucht mit allen Kriegesplagen,
Als Vorſpiel zu den ſchaudervollen Tagen,
Wo Frankreichs Ludewig im Aberwitz

Den Untergang, im Frieden! ihr bereitet,
Durch ſeiner Henkerknechte rohe Schaar.
Darum nun lieg' ein Schleier ausgebreitet
Ueber Wormatiens dunkler Rieſenbahr.
Zur Gegenwart und Zukunft wir uns wenden
Um ſpäter wieder Blicke hinzuſenden
Nach einer Zeit, die war.

Digitized by Google

Ein Schmerzensruf nur sei uns unverwehrt noch:
Gleich allem Schönen auch die Stadt versank!
Vor Alters aber öfter schon verheert doch,
Sie wieder herrlich ja empor sich rank.
Ach! diesmal blieb sie, wie der Türken Papst dort
Und wie der Mann, dem Du, o! Zeitgeist grabst dort
Zu Rom sein Grab, blieb sie für immer — krank.

Besaß die Stadt den Muth noch ihrer Ahnen
Und half Weltlag' ihm wirksam nach zumal,
Da hätt' ihr Geist versucht sich aufzumahnen
Zum Widerstand, wenn auch gering an Zahl.
Kein Wüthrich drang dann ein in ihre Mauern
Und wenn sie unterlag in Todesschauern,
Gleich Troja blieb ihr stets des Ruhmes Strahl.

Doch, wie vormalen Neuß lang Karl dem Kühnen
Und Wien dem Türken später widerstand,
Blieb hier Entsatz auch denkbar; denn zum grünen
Geflimmer aus der Feen und Elfen Land,
Dem holden Trost der Hoffnung wird berechtigt,
Wer nicht als zag' und muthlos sich verdächtigt:
Versunken in Philisterthum und Tand.

Leider verhielt das Reich sich im Verfalle,
Im Aufschwung Frankreich. Hört! wohin es kam:
Statt aus der Sprache Born, da wurden alle
Benennungen der Neuzeit[19], ohne Scham,
Entliehen von dem regern Nachbar Volke,
Bis uns so manche trübe, düstre Wolke
Des Vaterlandes reinern Himmel nahm.

Digitized by Google

Glaube, Sprache.

Da Sprache wohl ſo nöthig als der Glaube
Und jener uns beſchäftigt allzumal,
Der auch Tuiskons Laut verdarb; — erlaube,
Sie hier, in unſres Volkes Geiſtes Thal
Hinein zu tragen,
Mit Loben und Beklagen,
Als ein Gefäß von Gold, doch öfter — fahl!

Glaube ſammt Sprach' uns als ein Volk umſchlinge!
Sie ſtammt aus Braga[20], unſrer Ahnen Gott.
Den deutſchen Glauben feſſeln welſche Ringe.
Das Schiff am Strand, wann wird es es endlich flott?
Wann ſteuert es hinaus in's Meer der Freiheit,
Zu Gott, dem Einen, ſtatt der Dreiheit?
Dem Judenthum, dem Islam längſt ein Spott.

Arg haben auch die Deutſchen ſich vergangen
An ihrer Urſprach' im Verlauf der Zeit.
Mag ſie wohl jetzt noch als die reichſte prangen,
Sie haben die einſt reine ſchnöd' entweiht.
Verlieh'n die großen Meiſter ihr Gewandheit,
Thut doch des Wohllauts abgeſchwächter Stand leid
Und unſres Fürwortes[21] Verworrenheit.

Die Sprache ſchuldet ihnen minder, wahrlich!
Als ſie der Sprache. Mit dem werthen Pfund
Nicht wucherten, im guten Sinn, beharrlich
Jahrhunderte mit dem Verfall im Bund.
Dünkt heut' erſtarkter Glanz der Sprache blinken,
Schien geſtern ſie als Miſchling zu verſinken,
Durch Concordate[22], En tout cas zu Grund.

Digitized by Google

Was haben die Franzosen aus der ihren,
Der armen abgeleiteten gemacht?!
Prunk, scheint sie aller Höfe Mund zu zieren;
Was man aus fremden Sprachen eingebracht,
Das wußte man geschmackvoll zu verweben.
Die Deutsche könnte über alle schweben,
Als rein erhaltner Born aus Indiens Schacht.

Des Band's der Sprach' und Kirche wir bedürfen
Zum brüderlicheren Zusammenhalt,
Weil all zu Viele nach der Heimath schürfen[23]
Sogar in fremden Ländern, öd' und kalt.
Am Besten wäre sonst: — kein staatliches Bekümmern
Um Kirchen, auch um die nicht, die verdümmern;
So macht's Amerika — allmächtig bald.

Wenn jegliche Gemeinde ihre Kirche
Selbst unterhält ist auch Gerechtigkeit,
Weil die von jenseit der Gebirge
Mehr Aufwand treibt, mehr Priester weiht.
Vor Allem sei noch diesen zugerufen,
Vom höchsten Thron, mit sternumringten Stufen,
Was nächtlich oft in ihr Gewissen schreit:

Die Ehe bleibt in der Natur begründet
Und ruht zugleich auf göttlichem Gesetz.
Wer frei sich ihr entzieht, verkündet,
Daß frevelnd er das Doppelte verletz'
Oder die Wege geh', die nimmer frommen;
Er fehlt, sei der Verzicht auch vorgenommen
Auf Roms Geheiß, der Arglist feines Netz.

Schon Priester der Kybele blieben chlos
Und dämpften Sinnenlust durch Schierlingtrank,
In Hellas war es, wenn auch nicht auf Delos.
Um hochbegabte junge Griechen rank
Sich Frauenliebe nicht, wenn sie dem Rufe
Zur Bildung auf des Geistes höchster Stufe
Getreu entsprachen, dann sich selbst zum Dank.

Digitized by Google

Sinnlicher Liebe blieb auch Kant ſtets ferne.
Sein Geiſt, um auszuruhen, ſtieg hinab
Zum Spiel des Schachs; denn ſeine Sterne
Erglänzten ihm im Denken nur. — Ein Knapp'
Aus Eurem ſchwarzen Heerbann zehrt einſeitig
Im Denken ſich nicht auf, auch anderweitig
Sucht er Genuß und mancher gar nicht knapp.

Weit ſittlicher darum für Euch die Ehe;
Will Einer ledigen, ſteh' es ihm frei.
Der Ruf an Alle: „Fern von Hymens Nähe!“
Klingt ärger als der Tollheit Schrei.
Glückt die Erwerbung eines holden Weibchens,
Iſt es zum Ruhm des ſinnbildlichen Täubchens
Im heiligſten, im aller höchſten Drei.

Der Prieſter bleibt nicht ehlos ſeinetwegen,
Des Glaubens wegen nicht — des Papſtes halb.
Alle zuſammen ſchmieden ihm den Degen
Zum Abhalt nicht des Volks vom goldnen Kalb,
Vielmehr um 's Volk aus Eden zu verſcheuchen
Und die Vernunft und Denkkraft tief zu beugen
Bis hin zum Wahn, dem fürchterlichen Alp.

Nur wenn der Kirche Vortheil in Gefahren,
Sah man als Krieger Euch in dem Gefecht.
Das konnt' in Spanien der Cors gewahren;
Doch für das Vaterland, für Menſchenrecht
Eh'loſe Prieſter ſelten ſich begeiſtern;
Ob von der Zahl der hagern oder feiſtern:
Halbdeutſche nur! Kalt bleibt des Fremden Knecht.

Die Eh' vollendet erſt den Mann hienieden,
Ob er auch unvollkommen bleibe doch.
Dem Hageſtolz vom Menſchenthum geſchieden,
Fehlt des Geſammtgefühles Höhe noch.
Erhebt ſich auch das Volk einmal in Maſſe,
Prieſter verbleiben feindlich oder laſſe,
In Rom liegt ihre Freiheit, liegt ihr Joch.

Digitized by Google

Die Liebe zu den Eltern ist die erste
Der Stufen zu des Himmelreiches Thor;
Jene zu Weib und Kindern, dann die hehrste,
Trägt uns geläuterter zu Gott empor.
Wer keine Stufe übersprang, bequemer
Die höchst' erklimmt und scheint auch Gott genehmer
Als wer zuvor im Schlamme sich verlor.

Ehlosigkeit[23] heischt nirgendwo der Heiland;
Die Ehe reift den Mann zum Seelenhirt.
Eh'los liegt er auf einem öden Eiland,
Wo höchstens eine wilde Taube girrt.
Dort hört er keine Nachtigallen schlagen,
Nichts weiß er von der Liebe reinen Tagen,
Wodurch die Erde schon zum Himmel wird.

Digitized by Google

Der Rosengarten.

Auch herrlich schlugen einst die Nachtigallen
Im Rosengarten, wie beim Weltenuntergang
Der Fritschiossage[24] sie vielleicht noch schlagen,
Wenn auch alsdann noch rührender ihr Klang.
Hier allzumal, in milden, lichten Nächten,
Lustwandelten, Die's Herz des Manns umflechten
Mit sanftem Band, zum Schutz vor wildem Drang.

Sie träumten von der Liebe Seligkeiten,
Auch in des Mittelalters Nacht so hehr!
Seht Ihr die stolzen Frau'n vorüberschreiten
Und in Brunhildens Wimper eine Zähr'!
Ach, in der Wonne reine Lust sich mischte
Was leise schon, gleich einer Natter, zischte.
Bald wogte hoch der Ahnung trübes Meer.

Bevor sich noch Venedigs erster Doge[25]
Der Flut vermählt, vor Etzels[26] Zeit bereits
Trug Fürsten hier des blauen Stromes Woge
Hinüber zu dem Garten voller Reiz.
Längst nach Wormatiens fürchterlichem Brande,
Noch an des vorigen Jahrhunderts Rande
Lockte die Stätte, bar des Erdenleids.

Wie manches kaiserliche Paar entzückte
Der holde Garten, nah an Edens Gränz';
Hier mancher Ritter — Liebes-Rosen pflückte:
Er sah, wie Liebchens Herz im Auge glänz'. —
Er schielte nach der heiligsten der Frauen,
Der nahen, in der Hand mit Kelch zu schauen
Der süßen Milch: Most, aus des Herbstes Lenz.

Digitized by Google

Auch manches Mägdlein aus dem Stand der Freien
Hing gern der Liebe nach im Rosenhain:
„O! möcht' er doch um meine Hand bald freien,
Die Eltern sagen ja und ich nicht nein."
Hörige selbst, sie fühlten hier, wie herrlich
Das Leben doch und sah'n, ganz nah, wie perlich
Der Mönch sich goß die süßen Tropfen ein.

Nichts übrigt vom berühmten Rosenhaine,
Der anderthalb Jahrtausende geblüht,
Wo froh die Nachtigall im Mondenscheine
Laut schlug und Herzen Liebender durchglüht.
Unschwer war es, ihn blühend zu erhalten,
Vielmehr aus Schutt ihn wieder zu gestalten.
Kein Mund hat je sich für den Wunsch bemüht!

Ist zwar des Gartens letzte Spur verschwunden,
Der Liebe Bild, die Rose, leicht erhob
Dort zu des Lebens seligster der Stunden,
Die armen Herzen ewig sich verschob,
Bis sie verödet, endlich ganz gebrochen,
Des Daseins müd', aufhörten leis zu pochen
Und Tod um Harm und Gram den Schleier wob.

Digitized by Google

Worms,

jetzt.

Aus Schutt und Trümmern hat sich Worms erhoben,
Ganz allgemach, zu einem regen Ort.
Die Alterthümer sind allmeist zerstoben.
Was ihm geblieben — ist das kühne Wort,
Das sich, als Luthers Großthat stellt zur Seite
Dem hohen Dom, nach längst verschollnem Streite,
Beide zum Ruhm vom unerschaffnen Hort.

Des Paulus Tempel liegt uns halb zerstöret
Und doch des Fremden Schönheitssinn berauscht.
Der Jungfrau-Kirche Lob dazu gehöret,
Die ihren Baustil nicht mit andern tauscht:
Wie wunderbar das Achteck hier sich wandelt
In das zu Vier; wie meisterhaft behandelt!
Ihr schaut's, wenn Ihr des Thurmes Traum belauscht.

Zum zweiten Mal die lieben Cölner sangen
In dieser Kirche kunstgerechtem Bau.
Deutschkatholiken, Protestanten drangen,
Benebst den Juden hin zur lieben Frau
Mit ihren Brüdern, die den Papst verehren,
Um Süßres noch zu kosten als die Beeren
Der goldnen Reben in der Wonne Gau.

Was könnt' auch mehr versöhnen mit dem Erden-Jammer
Als ächter deutscher männlicher Gesang?
Gilt welscher für der süßen Lust Entflammer,
Gleich hoch gen Himmel nimmerdar er drang.
Aus unserm that- und sagenreichen Boden
Lauschten den Cölnern selbst die großen Todten
Der Grüfte stilles Trümmerreich entlang.

Digitized by Google

Sonst ist nur wenig, wenig uns verblieben,
Im Rathhaus hier und dort ein Denkmalstein
Und sonst vom Stadtbrand wohl kaum fünf bis sieben
Wohnhäuser, doch unendlich alt' Gebein
Im Judenfriedhof; auch ist ihre Schule
An Alter fast Methusalemens Buhle
Und vom noch ältern Menschentilger Hein.

Nicht kann Wormatien sich wie Trier rühmen
So mancher Alterthümer, wohlbewahrt,
Uralter Häuser selbst, mit ihren ungethümen
Riesigen Fenstern, ächt altdeutscher Art;
Doch beide Jungfrau'n ziert die Silberlocke,
Die Eine sich gefällt im alten Rocke,
Die Andere — in eines Jünglings Bart.

Wohl minder schön sind dort die Moselaner
Als Menschen, die der Wonne Gau gezeugt.
Je nach dem Grad' der Nacht wir unterthaner,
Fehlt äuß'rer Schönheit Weih' auch, wie mir däucht.
Urschönheit sammt dem Geist im Lichte wohnen;
Selbst wann die Schönen altern, sie noch thronen,
Wenn ihrem Wesen nicht der Geist entfleucht.

So glänzt Wormatien zwischen alt und neuem,
Nach beiden Seiten hin bedeutungsvoll.
Es huldige stets Dir, o! lichtgetreuem,
Dann zahlt ihm Zukunft alter Größe Zoll.
Als eine Göttin wird die Jungfrau ragen,
Der nie der Jungend Flucht blieb zu beklagen
Und deren Weisheit nicht im Wahn verscholl.

Germaniens Strom fließt noch wie vormaleinsten
Entlang der Stadt, an Kraft einst Aar und Leu.
Noch bleiben mancher Frauenbrust die reinsten,
Die heiligsten Gefühle hier getreu.
Auch labt dermal Liebfrauenmilch noch süßer
Die Frohen als die nachtumhüllten Büßer
In Trug-Jahrhunderten der Geistes Scheu.

Digitized by Google

Nie wird der Jugend Glück ihr wiederkehren;
Der Jungfrau Pracht und Schönheit bleibt zerstört.
Vergöß' sie, ob der Abgelebtheit, — Zähren,
Mit vollem Rechte hieße sie bethört.
Sie weiß sich klug, als Alte, durchzuschlagen,
Liebäugelt kaum und sorgt schon für den Magen,
Treibt Handelschaft und was dazu gehört.

Des Wohlstand's Balsam schwunghafter Gewerbe
Könnt' überdüften was so ledern riecht;
Doch nur in Einem Garten wird der herbe
Geruch von dem der Blumen ganz besiegt.

. . . . . .
. . . . . .

Digitized by Google

Worms,

dereinſt.

Das Künftige verkünden wäre Dünkel.
Die nahe Wendung rathen, iſt oft leicht.
Bemerken wir beſtändig ein Gefünkel,
Das Nachts aus Staaten oder Mauern ſteigt,
Dann ſchließen wir, mit Recht, auf glimmend Feuer;
So ſcheint auch unſer Schluß ſchon weit getreuer,
Wenn er nur Folgen unſrer Lage zeigt:

Bei größrer Eintracht nur mag Worms erblühen
So weit als das Verhängniß jetzt erlaubt;
Sonſt bleibt, bei allem einſeitlichen Mühen,
Sein Zuſtand nur verkommen und geſchraubt.
Wenn alle Theile auseinander liegen,
Da mögen Manche ſich behaglich wiegen;
Das Ganze aber ſchlecht gedeiht, das glaubt!

Die Juden, unter ſich verbundner, werden
Vielleicht durch Kenntniß herrſchen und durch Gold.
Es wäre das Vergeltungsrecht auf Erden
Für jeden Gräu'l, der ſie voreinſt umtollt.
Wie ſchöner zwar, wenn Worms, niemals das laſſe,
Nur darböt' eine einträchtliche Maſſe;
Dann ſcheint die Zukunft jedem Gliede hold.

Doch Eins wird künftig unſre Stadt beſitzen,
Ein Kunſtwerk, wie es nimmer Ein's beſaß.
Selbſt Maximilians Bild, mit ſeinen Blitzen,
Weicht dieſem wohl an Pracht, an Schwung und Maß:
Der Erde weitbeiſteurende Bewohner
Schau'n Luther nun als herrlichen Belohner,
Im Standbild, das an Schönheit nichts vergaß.

Digitized by Google

Wenn alle Fremdlinge daran ſich laben,
Warum nicht Jud' und Katholiken hier?
Die Kunſt ja ſpendet ihre Himmelsgaben
Zu jedes Glaubens, jeder Kirche Zier.
Die Kunſt umfriedet, wenn die Finſtern hadern;
Des Heiles Leben fließt in ihren Adern;
Die Milde wohnt in ihrem Lichtrevier.

Einheimiſche, wie fremde Proteſtanten,
Deutſchkatholik und Jude — alleſammt,
All' die ſich je zu Gottes Reich bekannten
Und die nicht eigne Schlechtigkeit verdammt,
Erbauen ſich dann auch am Dom, im Innern,
Wenn keine Reden ſie an Das erinnern,
Was nicht der Lieb' und Duldung ganz entſtammt.

So bleibt es Worms, zum Theil, ſelbſt überlaſſen,
An Geiſt zu blüh'n, an Herz und an Geſtalt
Und ſich in einen Rahmen einzufaſſen,
Als Vorbild von obſiegender Gewalt
Für Alle, die des ſchönern Licht's ermangeln.
Des Abgrund's Thor reißt Eintracht aus den Angeln
Und lebensfroh — erſcheint ſie nimmer alt.

Digitized by Google

Worms,

jenſeits.

Verdammniß oder Seligkeit ſind Worte
Gewichtiger als Californiens Schatz.
Ganz Worms geht nimmer ein zur Himmelspforte;
Ganz einig ſind wir nur in dieſem Satz.
Auch fahren Alle nicht hinab zur Hölle,
Nicht jeder zahlt des Fegefeuers Zölle:
Der ſteigt empor, Den faßt des Höllners Tatz'.

Es trennen ſich die hier zuſammen lebten,
Nach oben oder unten hingebracht.
Höchſtſelig lächeln, die gen Himmel ſchwebten.
Ob ein Hinabgeſtürzter je noch lacht?
Tief unten ſind, die keine Mahnung hörten,
Die Andere betrogen und bethörten,
Dabei ſich ſelbſt am ſchlechteſten bedacht.

Die allzugern die ſüße Glut getrunken,
Zu oft verzehrt ein köſtliches Gericht,
Trifft ſie das Loos der dunkelen Halunken?
Zählt ihnen hier als Strafe ſchon die Gicht?
Die nie der Schmerzen Qual ſich hier entwunden;
Die hier ſchon Glück, ſchon Seligkeit gefunden,
Kommt es in Abzug jenſeit Beiden nicht?

Wer kann es wiſſen oder doch vermuthen?
Der Glaube nur an die Unſterblichkeit
Bleibt Stütze Denen, die im Herzen bluten,
Bleibt mehr als ein Geſpenſt auf dürrer Haid'
Ungläubigen, wenn ſie's durchzuckt bisweilen,
Mit Donnerſchlägen, mit des Blitzes Eilen:
„Vielleicht gibt's dennoch eine Ewigkeit.“

Digitized by Google

Deshalb es rathsam wäre nichts zu fälschen,
Sich selber nicht, noch Andre, noch den Wein,
Noch irgend was und nicht der beiden Welschen[27]
Nachahmer oder Gimpel gar zu sein;
Sondern so deutsch, wie Deutschlands weite Gauen
Den Mann nicht ächter, biederer erschauen,
Das Weib nicht minder herzig-deutsch und rein.

Fortdauer selbst hinweg gedacht, dann bleibt ja
Die Tugend uns als Schönheit hier zum Lohn
Und ach! das Niedrige, das Böse treibt ja
Nur Todes Keime hier, auf Erden schon.
Unschönes und das Laster sind Verwandte
Und aus des Zaubers Feeenland Verbannte,
Schau'n nimmer sie der Liebe gold'nen Thron.

Von ihrem sanften Herzenston umklungen
Verletz' kein Wormser künftig ein Gebot,
Weil der Gewissensangst Beschwichtigungen
Nimmer vertilgen des Gewissens Noth.
Nein, nein! weil Alle nun sich aufgeschwungen
Zur Höhen Pracht und dort die Kunst errungen
Ein Reich zu schau'n, dem nie Zerstörung droht.

So mag das neuere Geschlecht im Glanze
Hinüberwallen zu den Seligen,
Dem Land, noch schöner als der süßen Stanze
Und Raphaele Land: zum ewigen
Wahrhaften Gott, statt irdischen Statthalters,
Des strengen Menschensatzungen Entfalters,
Der 's haßt, daß Priester sich verehlichen.

Digitized by Google

Worms,

das lichte.

Bevor Wormatien ſich, als lichtes, zeige,
Erlaubt Abſchweifung zu noch höherm Stoff:
Bei unſres Lebens allzuſchneller Neige
Hört es ſo gern den Laut: „Auf jenſeit hoff'!“
Er kommt aus Höh'n, gleich jedem Gottes Boten;
Wer ihm vertraut, erklimmt den Pfad der Todten
Zur Ewigkeit, ſo fürchterlich als ſchroff.

Kaum frommen Pilgern dünkt die nachtumzogne,
Ein Land, voll edlen Weins und Mannabrods
Für Herz und Geiſt — und nicht die ausgeſogne
Schreckliche Wüſte im Bereich des Tods.
Sie hatten hier im Leben frohe Stunden;
Da wird ein Zweites leicht dem Sein entwunden
Im Flimmer wonniglichen Morgenroths.

Wenn aber Menſchen, tief im Schlamm geborne,
In ihm ſich fortentwickeln bis zum Tod;
Da ſtets erneut' rundum heraufbeſchworne
Verworfenheit zu ſündigen gebot;
Wenn Geiſt und Körper gräßlich wüſt verenden,
In aller Laſter Pfuhl mit Mörderhänden,
Glüht ſolcher Sittennacht ein Morgenroth?

Verfluchten weist alsdann jenſeit des Daſeins
Fegfeuer nicht — nur Seelenwanderung
Noch einen Ausweg zu dem Glück des Nahſeins
Um Gottes Thron, nach mancher Läuterung.
Gleich ewiger Verdammniß bringt die Leiter
Vom Laſter bis zu Gott den Blick nicht weiter;
Den Lehrſatz recht zu faſſen fehlt der Schwung.

Digitized by Google

Die ſchon gelitten durch des Laſters Qualen,
Zu welchen das Verhängniß ſie erzog,
Die ſtets in ihres Lebens niedern Thalen,
Des Frevels Füll' um jedes Glück betrog,
Geſtraft noch denken in dem Ort der Flammen,
Ewig dereinſt, durch göttliches Verdammen,
Iſt Dem unmöglich, der es recht erwog.

Bis zu Durantos[28] höchſtem Himmelskreiſe
Hinanzudringen, wo der Gottheit Sitz,
Bräucht' anderſeits die Reinigung zur Reiſe
Mehr Jahre — als Hindoſtans Aberwitz
In ſeines Troſtes Aufſchwung einſt erſonnen;
Unzählbar wären ſolche, gleich den Sonnen;
Nacht bleibt auch hier, wo keiner Fuge Ritz'.

* *

Gott, als ein ganz unkörperliches Weſen,
Unendlich, doch perſönliches gedacht,
Blieb Sterblichen, wie oft ſie es geleſen,
Unklarer, als der Erde tiefſter Schacht.
Daß wir erſchaffen ſind nach ſeinem Bilde,
Faßt alſo nur das Pflegekind der Gilde,
Die ſtets das Denken ſchlug in Bann und Acht.

Selbſt wenn die fromme Zunft die Deutung böte,
Unter dem Bild verſtehe ſich der Geiſt,
Es ſchöb' um Nichts uns vor zur Morgenröthe
Aus einer Nacht, die ewig uns umkreiſt.
Was ewig unerklärbar bleibt, — entſtelle
Zum Bildchen nicht der frevelnde Geſelle,
Dieweil er nie des Meiſters Hüll' zerreißt,

Digitized by Google

Der Sonnen schuf, zahllos wie Sand am Meere,
Wovon nur einen Theil wir kaum erschau'n,
In lichter Sternennacht, der schönsten Lehre
Von dessen Größe und des Weltalls Au'n.
Wie eitel dann der Satz vom Ebenbilde
Beim Anblick dieser himmlischen Gefilde,
Wie klein dann Gott am Kreuz in Stein gehau'n!

Wie eitel wir! ob wir auch uns zu denken
Die Kunst besitzen, uns im kleinen Ich
Und die uns zu versenken
In Gottes große Schöpfung äußerlich,
Selbst die, nicht bloß den Schmerz, die Lust zu fühlen,
Sondern zu deuten auch und 's Dunkle klar zu spülen
Bis Gott der Eine ragt dreieinheitlich!

Zergliederung in drei verschiedene Theile,
Oder, wie durch die Priester Hindostans,
In Tausende, vollbrachte nur die geile
Einbildungskraft des südasiatischen Wahns
Sammt Neigung zum Geheimen der Aegypter
Bizanz's und Roms, im Grübeln früh geübter
Als damal schon der Schlachtgeist des Germans.

Erhabener dünkt dem Türken und dem Juden
Allah-Jehovah als Marias Sohn,
Weil sie sich des Versinnlichen entluden,
Der Gottheit gegenüber fast ein Hohn.
Doch Alle, — Christen, Türken, Juden, Heiden
Sich an dem funkeln Sternenzelte weiden,
Dem Vorgemach zu Gottes goldnem Thron.

Der Wilde Nordamerikas benennt ihn
Den großen Geist, verhütet da sehr klug
Ihn näher zu bezeichnen, denn er kennt ihn,
Als unbezeichenbar; ihm ist genug
So einfach schön benannt ihn zu vergöttern,
So völlig unantastbar von den Spöttern,
Bei dem besonnenen Gedankenflug.

Digitized by Google

Den rechten Ausdruck weiß das Volk zu treffen;
Wer nicht den Geistesbannungen sich fügt,
Wer fern sich hält vom Heucheln und vom Aeffen
Unzähliger, die Roms Verbot nicht rügt,
Und seines Geistes allerhöchste Schätze
Nicht hingibt für befohlne Glaubenssätze,
Heißt Freigeist, dem Ein Gott genügt.

* *

Und wer erfaßt die furchtbar düstre Wahrheit:
Wenn Gott nicht wäre, wäre doch der Raum
Und seine Schwester da — die Zeit;[29] an Klarheit
Wohl überragt der Satz den schönsten Traum,
Den Glaubens Offenbarungen erfunden.
Des Menschen freier Geist erscheint gebunden,
Aß er auch gleich von der Erkenntniß Baum.

Schon einer Gottheit huldigten die Alten,
Die hieß — Nothwendigkeit; ihr angefügt,
Folgert sich leicht da einer Triebkraft Walten,
Die, als Weltseele, selber sich genügt
Und Stoff erschuf, durch Niederschlag das All dann
Aus Schlamm hervorgebracht, in welchem Fall dann,
Ein Gott, sogar in drei zerlegt, nur trügt.

So ließe eher Gott hinweg sich denken
Als die Geschwister dort; es steh'n darum
Nach einer Seite hin, das Herz zu kränken,
Im fernen räthselhaften Heiligthum,
Hoch über Gott die beiden seelenlosen,
Zwar ohne ihn, die traurigen, doch großen
Urewigen, sänk' auch sein Weltall um.

Digitized by Google

Indeß, es kann nicht ſinken — nicht zerſtieben,
Hinunter bis zum völlig leeren Nichts.
Auch hier ſind blöde Augen vorgeſchrieben
Dem Ebenbild des göttlichen Geſicht's.
Beim aller kühnſten Fluge der Gedanken
Ach! fühlen Bande wir und ſeh'n nur Schranken,
Kaum Gott zur Zeit der Noth und des Gericht's.

* *

Der Steg bis zu des Menſchengeiſtes Zinnen
Liegt unentdeckt noch für die Menge da,
Doch unerreichbar nicht; das ſcharfe Sinnen
Erhabener Denker längſt erſtieg ihn ja,
Wo Offenbarung und Vernunft in Fehde
Sie hingedrängt zur unumwundnen Rede:
Der Menſchenwürde ſteh' nur letztre nah;

Weil aber Offenbarung ſie verdränge,
Wo es vermag der Ueberlief'rung Wucht,
So ſchade ſtets des Wunderglaubens Strenge
Als höchſt unſittlich ſelbſt. Vergebens ſucht
Die Milde hier nach einem zahmern Worte;
Die Wahrheit an des Himmelreiches Pforte
Verſchmäht Bemäntelung der Lüge Bucht.

Dem Glauben, der ſich ſtützt auf äußre Zeichen,
Wie jeder offenbarte dies ja thut,
Braucht nie und nimmer die Vernunft zu weichen,
Die auf des Geiſtes Inneren beruht.
Und dann — wer zieht das nah und klar erſchaute
Vernunftgebäude oder das ergraute
Der dunkeln Zeiten vor, als wahr und gut???

Digitized by Google

Vernunft bedingt die strengsten Folgerungen;
Die Offenbarung schließt dieselben aus.
Den Strahlen-Gott, den Erstere erschwungen,
Nicht faßt der Raum ihn von der Zweiten Haus
Nebst der daran gefügten Zaubermühle;
Doch die Vernunft bringt Schwung der Hochgefühle
Und des Gedankens Macht in einen Strauß.

So weit als möglich ist, Gott zu begreifen,
Dem Glauben nicht, — ward der Vernunft verlieh'n.
Glaubensbekenntnisse vergeblich schweifen
Umher und nie der Dämmerung entflieh'n.
Vernunft dringt vor bis zu des Mittags Sonne,
Theilhaftig dann der hohen Geisteswonne:
Vor Gott in Demuth, lichtumstrahlt zu knie'n.

Gemüth, Gefühl und Rührung schön vollenden,
Was die Vernunft begeisternd erkannt.
Kein Raum dann, wo die Gottheit wir nicht fänden
In einem schönern, göttlichern Gewand,
Als sie der Glaube zeigt im Nebelbilde,
Statt klar erhabner Arbeit, wie die Schilde
Hephaistos, in der Götter schönstem Land.

O! glaubt, der Gott der Weltweisen ist größer,
Wie je die Priester ihn gestalteten.
Ihr Werk heischt immer wiederum Erlöser,
Weil trüglich stets sie mit ihm schalteten.
Der Weisen Gott entging solch bitterm Loose,
Seit Menschen *denken* — ewiglich der Große,
Während die Andern längst veralteten.

Nicht hat er nöthig, daß der Staat ihn schirme,
Er braucht kein Priester-, braucht kein Krieger-Heer,
Begehrt nicht, daß man taufe oder firme,
Doch ragt empor er mächtig, licht und hehr.
Gebräuche, alt, verschollne, neu erfundne
Und Wunderdinge, streng damit verbundne,
Verlangt er nicht, doch *Bildung, mehr und mehr*.

Digitized by Google

Auch gibt's der Offenbarungen Bekenntniſſ'
Ewig in Menge, doch das Eine bloß
Der Urvernunft, im vollſten Einverſtändniß
Mit unſrer Faſſungskraft; d'rum hier ſo groß
Als eingeſchränkt der vorgeſchriebne Glaube;
Bald milderm oder graſſerm Wahn zum Raube
Und brüchig bis er ſinkt im Zeiten-Schooß.

Einzig wie Gott, iſt jener der Vernunft auch
Der einzig wahre Glaube, jetzt und einſt;
Hochſtehend und bewahrt vor jedem Zunfthauch,
Erfaßt er uns, ob Du ihn auch verneinſt.
Verfallen muß, was Menſchen nur erſchufen.
Verſuch' es d'rum, erklimme lichtre Stufen!
Bevor Du halbzertrümmerte beweinſt.

Abhängigkeits-Gefühl vom höchſten Weſen
Und Drang nach ſeinem ſchönern Reich hinan,
Um einſt darin von Leiden zu geneſen,
Hegt auch's Vernunftbekenntniß ohne Wahn.
Es ſucht vorerſt den Himmel ſchon hinieden,
Von Gott der Menſchheit jeder Zeit beſchieden,
Sobald ſie wandelt auf der Tugend Bahn.

Wird der Vernunft-Gott leichter zwar begriffen
Als jeder, den die Offenbarung gab,
Bis hin, durch dunkle Fluten zu ihm ſchiffen,
Wer's lang verſuchte, grübe doch ſein Grab:
Der Lootſche würde ſcheitern an den Riffen,
Der Denker von des Irrſinns Spott umpfiffen,
Der Pilgrim niederfallen mit dem Stab.

* *

Digitized by Google

Stofflehre,[30] um als Dünger noch zu nützen,
Wann wir im Grabe, riecht uns gar zu scharf.
Geiſtlehre, die da fußt auf eignen Stützen,
Auch dieſe hinkt, die keines Stoffs bedarf.
Selbſt beide Lehren, wenn ſie ſich verbänden,
Erhellen nichts mit ihres Scharfſinns Bränden.
Noch mehr vollbrächte Davids Glut zur Harf'.

Ja, denkt Stofflehre völlig Euch in Einheit
Mit der des Geiſtes, beide ſich zur Stütz',
Urſtoffe ſelbſt getheilt in letzter Kleinheit,
Ganz aufgelöst ſogar, ob es was nütz'
Als Förderung des Pfeils in unſerm Denken,
Und wüßten wir ſo gut den Bolz zu lenken,
Wie Kinkels Otto, der berühmte Schütz'.

Entſchleiert es den Zweck des großen Daſeins?
Genügt uns je ein Erdenparadies?
Erläutert es den ſchönen Traum des Nahſeins
Um einen Thron, den uns der Glaube wies,
Bevor die Seele röchelnd ſchwand im Hauche
Und man uns ſenkt mit abgewandtem Auge
In eines Gottes dunkles Burgverließ?!

Geiſt, ohne Stoff, recht dargeſtellt, zu denken,
Iſt uns unmöglich und gleich ſchwer darum,
Den Blick in Gottes Bildniß zu verſenken,
Das geiſtig ſtofflos nur im Heiligthum
Des Weltalls prangt, dem ſchönſten Götterſaale,
Erhabner als ein Raphael ihn male
Und allzugleich der Menſchheit Tusculum.

So hehr das Weltall, iſt der Schöpfer denkbar,
Doch 's Bild zu denken, näher ausgeprägt,
Vermag kein Menſch und wär' ſein Geiſt verſenkbar
In Alles, was die Wiſſenſchaft gehegt,
Die Höhen und Abgründe zu durchwühlen.
„Wahr!" riefe ſelbſt der Papſt, ſäß' er auf Stühlen
Der Heiligkeit, die Wahres nur erträgt.

* *

Digitized by Google

Wenn Gott das Uebel *will*, *gilt* er *für böſe*,
Wenn nicht, *für ſchwach*, weil es nicht unterbleibt.
Fehlt Macht und Wille, *dann zwiefach ſeine Blöße*;
Während ſein Sohn den Teufel[31] flugs vertreibt.
Darum hat Roh ſehr recht mit Teufel[32] und mit Hölle;
Doch wenn es klar erſchölle;
Es hieße: „Gott ſchreibt klein! den Sohn weit größer ſchreibt!“

Wer da, der gut die Widerſprüche löſe
Der Weltgeſchicht' und Schrift?!!
Wer nimmer denkt, den ſtürzen leicht die Stöße
Des Paters tief hinab zu Satans Trift,
Und wer gern denkt, auch der kann nicht ergründen
Die Räthſel alle ob der Gnad' und Sünden
Und kein Columb' die dunkle Flut durchſchifft.

* *

Fürwahr! viel bleibt Urräthſel uns auf immer;
Ha! „*Ewig*“ Deine Unergründlichkeit
Genügt ſchon zum gefährlichen Geflimmer
Um unſer Auge, wagt es ſich zu weit
Empor zu Gott und den mit ihm verbundnen
Erhabnen Dingen und doch florumwundnen,
Verſagt das Herz ſelbſt jeglichen Beſcheid.

Ließe das Wörtchen „Ewig“ ſich erfaſſen,
Die andern Alle würden dann gelöst.
Als höh're Geiſter, rein, im Licht zu praſſen,
Die keine Macht zurück in Schranken ſtößt,
Würden wir ſchon an Gottes Buſen ſchwelgen,
Wie jetzt um Lenzgedüft' und Herbſtes Kelchen. —
„*Ewig*!“ Dein Sinn ward uns nicht eingeflößt.

Digitized by Google

Wer kann begreifen, wer kann ſie erfaſſen
Die Ewigkeit? das endloſe Geſpinnſt
Des Zeiten-Knäu'ls, in ſeinen dichten Maſſen!?
Dem, der's vermöchte, böt' es keinen Dienſt:
Er hörte auf ſich ganz als Menſch zu fühlen;
Beim Sitzen auf zwei weit geſchied'nen Stühlen
Sänke ſein Geiſt, dem Wahnſinn zum Gewinnſt.

Seitdem man gar vorweltliche Gebeine
Von Menſchen auffand, ward ſo manche Frag'
Weit ſchwerer noch denn aller Weiſen Steine,
Läg' auch, als Stein, ein Weltall auf der Waag!
Ach! leicht nur dünken würde deſſen Schwere
Vor jenem Räthſel in dem tiefſten Meere,
So tief, daß nie zum Grund hindringt der Tag.

Darum die Gottheit ſetzen über Sterne
Oder Unſterblichkeit herab auf Nichts;
Weltſeele denken oder gläubig gerne:
Vergeltung an dem Tage des Gerichts,
Was gilt es gegenüber den Gedanken,
Die gern wir dächten, wenn des Denkens Wanken
Es nicht verwehrte, trotz des Sternenlichts?!

Weltſeele, ſelbſt als Gott uns gegenwärtig,
Allmächtig, allbelebend, überall;
Auch dies Bedünken bringt nichts weiter fertig,
Das glänzende Geheimniß nicht zum Fall.
Die letzten ſchärfſten Denker, gleich den Alten,
Werden die Gottheit nie dem Geiſt geſtalten;
Unüberſteigbar bleibt des Räthſels Wall!

Ewig, das Niebegonn'ne, das nie endet,
Faßt ſich ſo ſchwer als: „unerſchaffner Gott".
Ja, den Begriff des Laſters umgewendet
In den der Tugend und den Sünder Lot[33]
Ganz rein darſtellen, eher noch gelänge,
Denkkräfte brächt' es minder in's Gedränge
Als 's Wörtchen: „ewig" ſelbſt Herrn Molechott.

Digitized by Google

Geringelt wird die Schlange meiſt als Zeichen
Der Ewigkeit — Grabmälern einverleibt.
Welch' mangelhaftes, ärmliches Vergleichen!
An jenen Blinden mahnt's, der's auch ſo treibt:
Poſaunenſchall dünkt ihm das Scharlachrothe.
Sprecht, ſtatt von Schlange, lieber noch vom Boote,
Das ewig fern vom dunk'len Ufer bleibt.

Die Ewigkeit: ein Zirkelkreis, ein Bogen,
Ein hoher Berg, den Niemand noch erklomm,
Würd' endlich doch vom Menſchengeiſt erflogen,
Vom kühnen, bei dem Ruf: „zu ſchau'n, o, komm'!“
Vom Gipfel, wo die Höh'n ſich wieder ſenken,
Da könnte dann der Menſch das Letzte denken:
Der Ewigkeit Urthal, dem Gott entglomm.

Ach! weder mit dem Boote, noch der Schlange,
Dem Zirkeltanz, dem Bogen, noch dem Berg
Paßt der Vergleich. — Laß' ab, o Menſch, vom Drange
Zu überſpringen Deines Geiſtes Pferch.
Hineingebannt, gleich Schafen, in die Schranken
Laß' ſchweifen nur hienieden die Gedanken.
Zum Erdenrief' erhebe Dich vom Zwerg,

Doch unbeſchadet jeglichen Verhaltens,
Das eines zweiten Lebens würdig macht,
Falls uns der Gott des räthſelhaften Waltens
Fortdauer, voll Bewußtſein, zugedacht. —
Untrüglich zeigt Vernunft die rechten Pfade
Zu Ihm hinan. Dem Spender mancher Gnade
Sei Dank darum im Wandel dargebracht.

Verblendet auch ſein Glanz, ihn nah zu ſchauen,
Das Bild, das ſich Vernunft von ihm erſchafft,
Kann unſern Geiſt erhabener erbauen,
Als wo der Glaube blieb in ſtrenger Haft.
Des Glaubens Höhenflug dünkt blindes Schwärmen,
Mag Frauen — Glaubensglut das Herz erwärmen,
Der reife Mann verlangt des Geiſtes Saft.

Digitized by Google

Nicht deſto minder achtet Jeden,
Der feſt an einer Offenbarung hängt,
Wenn ihn das Wort in Schrift und Reden
Der ſie Verneinenden nicht kränkt
Und nimmer ihn beim ſchönen Glauben
Laſter des Heils berauben,
Das Gott den beſſern Sterblichen nur ſchenkt!

Im frommen Drange nach des Himmels Stufen
Gewährt es Troſt dem gläubigen Gemüth,
Kann im Gebet zum Gott es rufen,
Der, unter uns, für Menſchenwohl geglüht
Und uns gezeigt die Pfade
Hinan zum Reich der Gnade,
Wo, ſtatt der Grüfte Moos, ſein Paradies erblüht.

* *

So bleibt auch Worms noch Großes unbenommen,
Selbſt Größeres zu ſein denn je zuvor.
Nicht jene Größe zwar mag wiederkommen,
Die Worms durch Frankreichs König einſt verlor.
Heißt Rom ſich ewig und Genf ſich Rom Calvins,
Sei Worms noch weit mehr, noch ſtärkerm Kernhall dien's:
„Der Menſchheit Licht-Stadt" ſtrahl' an jedem Thor.

Ermöglicht aber wird doch nur ſo Hohes,
Baut Worms vereint des Lichtes Rieſenwall,
Vor dem abprallt ſo liſtiges als rohes
Anſtürmen, wie vor Jahren überall,
So roh, daß es Mataras Kind[34] erbeutet',
Was mehr als Tetzel, mehr als Rock bedeutet
Und ſtatt auf Sieg, hinweiſt auf tiefen Fall.

Digitized by Google

Zwei Kinder rauben, wie der Papſt es wagte,
Prieſter verhaften, wie's der Biſchof wagt;
Es zeigt, wie trüb' es hier und jenſeits tagte,
Da, wo der Wahn den Glauben überragt.
Ach! es zerſtörten Lainez[35] Söhne
Im Römling wiederum das Menſchlich-Schöne;
Nichts übrigt, was dem reinern Sinn behagt.

Der Kinderraub empört im höchſten Grade
Bis zur Verzweifelung das heiligſte Gefühl.
Er fügte zu des Papſtthums Todtenlade
Die Henkel noch hinzu. Vom ſanften Pfühl
Stürzt er um ein Jahrhundert früher es herunter.
Unthaten wuchern munter
Oft unſichtbar und ferne vom Gewühl.

Das Spiel, das lange ſchon des Oheims Neffe
Mit Romas Papa trieb, zu ſeinem Schutz,
Beweist Verſtockten ſelbſt, welch' Loos ihn treffe,
Wie Neffens Huld umſchlag' in argen Trutz.
Emanuel[36] iſt wieder fromm geworden:
Kein Simſon! denn ſonſt ſtürzte mit den Horden
Der morſche Bau; da hülfe kein Verputz.

Doch wandle Deutſchland ſeine eignen Wege,
Auch ſo die Stadt, als lichter Theil davon.
Was Welſchland, Frankreich, Spanien erwäge
Ob Dem, an Gottes Statt, auf wankem Thron,
Das erſt abwarten, ziemt nicht dem Germanen:
Beſtimmt zum Vortritt in des Geiſtes Bahnen;
Darum auch ſprech' er dem Verzuge Hohn.

Digitized by Google

Worms,

in seinem Denkmal

(mit tausendfachem Widerschein).

Schaut's Denkmal an, das Luthern nicht allein gilt,
Sondern zugleich dem Kampf' der sich erhob
Gegen des wahren Christenthumes Scheinbild,
Um das die Nacht nur todte Flimmer wob.
Holzstöße dienten ihr, als grasse Leuchte,
Die Tausende im Flammentode beugte,
Erlag ihr Geist, aus Schmerz, dem Glutgetob'.

Weil's Denkmal gilt dem Sinn im Allgemeinen,
Der endlich überwand die Ungebühr,
Seht Ihr um Luther her auch die erscheinen,
Die mit ihm treu gestritten für und für,
Damit des Menschen Schmach sich nun verwandle
In Geistesfreiheit und nun mündig handle
Von Dem Gott will, daß ihn kein Wahn verführ'.

Das Denkmal gilt darum selbst allen Denen,
Die Luthern vorgekämpft, d'rum mehr gethan
Als nur der Kirche Hebung zu ersehnen,
Selbst Heiden gilt es auf des Lichtes Bahn,
Zunächst jedoch des Mittelalters Braven,
Die nicht gescheut die fürchterlichen Strafen,
Galt es die Wahlschlacht gegen List und Wahn.

Die Päpste selbst, die Besserung versuchten,
Schließt auch darum in sich des Denkmals Sinn,
Doch ebenso die Männer, die verruchten
Schandpästen zuschrie'n: „Zur Höll' entrinn'!"
Zwar all', die Einen, wie die Andern, leider!
Der Uebermacht erlagen ihrer Neider,
Der finstern Zeit und allem Schlamm darin.

Digitized by Google

So gilt das Denkmal auch Clemens dem Zweiten:
Es herrſchten da zugleich drei Päpſte gar.
Der Kaiſer kam und endete ihr Streiten
Und ſetzte Clemens ein auf kaum ein Jahr.
Gift rief ihn ab; doch ſchon Leo der Neunte,
Der, ſtatt auch gut, dem Laſter nur befreund'te,
Verdammte den ſo frommen Berengar.

Dem gottgelahrten Manne widerſtrebte
Zu heucheln, was er innen nie geglaubt.
Auch ihn der Menſchenwürde Geiſt umſchwebte,
Der einſt geſtrahlt um des Erlöſers Haupt.
Deßhalb iſt er ſammt Clemens beizuzählen
Den ungebeugten, den erhabnen Seelen,
Die Luthers Standbild lorbeerreich umlaubt.

Wie ſchon gerühmt, im hohen Denkmal ſpiegle
Der Geiſt ſich, der ſeit Jeſu Kreuzigung
Geſtritten, daß der Kerker ſich entriegle,
Der ſtets gehemmt der Seele freiern Schwung.
Im Standbild liegt der Kampf — und Sieg nun endlich
Der beſſern Menſchen gegen die, die ſchändlich,
Statt Völkerglück's, gebracht — Verkümmerung.

* *

Darſtellen kann das Denkmal ja nicht Alle;
So ſchaut der Beſſern hier noch einige!
Manch' wackern Prieſter zwar verbirgt die Halle,
Wo ſtilles Gift gethan das Seinige.
York's Biſchof, ſelbſt beim Abendmahl vergiftet,
Zeigt wie der Frevler dort noch Unheil ſtiftet,
Wo Gott gebeut, daß er ſich reinige.

Digitized by Google

Einer der Schlechten — Innocenz der Dritte
Verurtheilte den Prieſter Almerich,
Weil er den Bilderdienſt, ganz in der Mitte
Der Anbetung, dem Götzendienſt verglich.
Auch ihm gilt's Denkmal, ſammt den Albigenſern,
Von Innocenz vertilgt und den Ergänzern
Der Grauſamkeit, die keiner andern wich.

Es gilt auch Denen, die der Spruch der Pfaffen,
Inquiſition genannt, hingab der Qual.
Reichthümer ihren Opfern zu entraffen,
Das war dabei der Hauptgrund allzumal.
Auch wie ſie einen Mann von Geiſt erwittert,
Ja, nur geahnt, den weihten ſie erbittert,
Wenn nicht dem Tod, dem Kerker ſonder Strahl.

Das Denkmal gilt im umgekehrten Sinne,
Darum Gregor, dem Neunten — Ränkeſchmied.
Ha! dieſer ſchuf, der Hölle zum Gewinne,
Das ſchreckliche Gericht, der Kirche Glied!
— Es gilt vor allem auch den Hohenſtaufen,
Dem Pracht-Geſchlecht im ritterlichen Raufen,
Das, bis es unterlag, der Papſt verrieth.

Das eherne Gebild gilt auch dem Fünften
Der Cöleſtine, Papſt voll Edelmuth,
Der es verſucht, die ſchlimmſte von den Zünften,
Wenn ſie entartet, wieder zu der Glut
Geheiligten Beruf's zurückzuführen. —
Er dankte ab. — Durch eines Thurmes Thüren
Stieß ihn in Nacht zum Hungertod die Brut.

Ihr Haupt, das hieß: Papſt Bonifaz der Achte,
Weil Cöleſtin beim Volk in Ehren ſtand,
Beſorgte der erſchleichende Bedachte:
Die Krone, ſammt dem heiligen Gewand,
Mög' ihm das Volk hinwiederum entreißen
Und rückerſtatten Cöleſtin, dem Weiſen;
D'rum ſtieß ihn Bonifaz in's Schattenland.

Digitized by Google

Ferraras Hermann gilt auch Luthers Bildniß,
Den Bonifaz, obwohl längſt heilig ſchon benamt,
Der Gruft entwühlend, hin zum Holzſtoß wild riß:
Ein Ketzer nun! vom Flammen-Gold umrahmt,
Als eine zwanzig Jahre alte Leiche.
Das dreizehnte Jahrhundert jetzt zur Neige
Sah noch der Böſen Wahnſinn nicht erlahmt.

* *

In's vierzehnte Jahrhundert eingetreten,
Verdarb der fünfte Clemens, ob des Gold's,
Dem es nur galt, nicht ob des Fehl's im Beten,
Die Tempelherrn; wie Hermanns Leich' am Holz
Zerloderte, weil frei der Greis gepredigt:
Der Prieſterſtand, ganz Jeſu Sinn entledigt,
Sei laſterhaft, anmaßend, roh und ſtolz.

Wär' Luther's Zeit im Anzug ſchon geweſen,
Was durch Johann den Zwanzigſten geſchah,
Den grimmen Papſt, das wäre nicht zu leſen:
„Verbrennen ließ er gar zu Padua
Lebendig einen Biſchof, ohn' Erbarmen.“
Auch dieſer würde froh das Bild umarmen,
Wäre der längſt Verklärte wieder da.

Genug läßt nimmer es ſich wiederholen:
Als Sonnenwende hin zum Lenz voll Reiz
Verehret Luthers Denkmal unverhohlen;
Als lichtumſpieltes Alpgebirg der Schweiz,
Vom Glüh'n der Morgendämmerung ergriffen;
Als Leuchtthurm auf dem dunkeln Meer den Schiffen,
Verblich im Grau'n der Hoffnung Stern bereits.

Digitized by Google

Zu Benedikts Zeit, der Rohheit und des Haſſes
Erklang Petrarcas Lied der Liebe nur.
Wie miſchte ſich ſo Zartes und ſo Graſſes?
Wie hohe Menſchlichkeit und Unnatur?
Des Ritterthumes Glanz erhob die Minne
Zum Dienſt der Schönheit, frei vom Dienſt der Sinne.
— Lilien bei Wuſt und Schierling auf der Flur!

Petrarca, wenn dem Grab er ſich entränge
Und uns beſuchte, Luther zu beſchau'n,
Verſtärkte gerne ſeine Laura-Klänge
Von Lieb' und Schönheit im Gefolg der Frau'n.
Gleich König Davids Harfe, die den hohen
Jehovah pries, erhaben ſelbſt im Drohen,
Würd' auch Petrarca dann uns *ganz erbau'n*:

Petrarca, von des Standbilds Schönheit trunken,
Der Schönheit, die der Liebe Schweſter heißt,
Petrarca, in den Sinn des Bilds verſunken,
Den Sinn ſo tief, daß er die Welt umkreiſt,
Erhöbe dann der Schweſtern Paar zur Dreiheit:
Der Lieb' und Schönheit und der Geiſtesfreiheit,
Als der Vereinigung von Herz und Geiſt.

Ihr ruft! zurück noch haltet, finſtere Geſtalten
Der Mitternacht, mit Eu'rem dumpfen Laut.
Kann noch des Zwielichts Glanz ſich nicht entfalten,
Vor Euern Mauern, hoch herauf gebaut,
Beim Sänger, hört es! will ich noch verweilen
Und dann erſt hin zum ſieb'ten Urban eilen,
Vor dem mir zwar wie vor Euch ſelber graut.

* *

Digitized by Google

Ob auch zur Zeit Petrarcas noch die Schwere
Des Mittelalters auf der Menschheit lag,
Italien gebührt des Ruhmes Ehre,
Daß es der Nacht zuerst entrang den Tag.
Die neu belebte Wissenschaft und Dichtung
Dort allgemach bereitete die Sichtung
Der Finsterniß sammt ihrer Geistesschmach.

Altgriechenlandes ewige Gebilde
Sie traten auf in leuchtender Gestalt,
In anderen Gewändern, doch die Schilde
Athenens und Achillens waren alt.
Die alten Götter drängten den zur Fratze
Entstellten Gott, mit ausgeraubtem Schatze,
Mit ausgestoch'nen Augen — ohne Halt.

So mußte selbst das Heidenthum ausscheuern
Den antichristlichen Augias-Stall,
Dem Wrack auch helfen nach dem Hafen steuern,
Der später ihn erhob aus dem Zerfall.
Der Hafen ist was sich durchsetzt — als Wahrheit,
Bei jedem Volk, ob in des Heilands Klarheit,
Dem Licht —: Vernunft, dem Glanz der Götterhall'.

So frischt das Schöne längst vergangner Tage
Nachwirkend oft das Schöne wieder auf.
Auch so verdankt der einst so guten Lage
Das früh're Worms den Sporn zum Ruhmeslauf,
Vornehmlich aber seinen großen Männern,
Wenn es so schön gedieh, daß es Bekennern
Der neuen Lehre, doch der alten Tauf'

Vor jeder andern Stadt ward auserkoren
Zum kaiserlichen Reichstag und Gericht.
Ging auch in Flammen ihr der Glanz verloren,
Wir danken ihr darum doch minder nicht,
Was sich nun wieder Großes hier vollendet
Und jedem einen Strahl der Schönheit spendet,
Der annaht, als ein Freund vom holden Licht.

Digitized by Google

Wie thut es wohl dem Schönen nachzuſchwärmen!
Den Geiſt auf wüſter Sandbank macht es flott.
Was kann die Seele ſtärkender erwärmen,
Was mehr erheben zu dem wahren Gott?
Ob uns dabei die Schwarzen und die hagern
Gefährten der Alltäglichkeit umlagern,
Als die Vertreter von des Lebens Spott?

Gleicht nicht die Rotte jener Schaar Geſandten,
Die gern am fremden Hof den Frieden ſtört?
Kunſt, Liebe ſammt Natur nicht dem Verbannten,
Dem flüchtig nur die Heimath angehört?
Der Güter höchſte ſelten wir recht wahren;
So wandelt, fern von ſolcherlei Gefahren,
Zum Denkmal hin! das keinen Sinn bethört.

* *

Trauer beſchleicht uns meiſt beim Niederſteigen,
Aus lichten Höh'n zurück zum Thal von Moor.
Noch trüberes Gefühl wird uns zu eigen:
Der Schauder drängt nun wiederum ſich vor;
Denn Clemens Gegenpapſt: Urban der Sieb'te,
Vorgängern gleich, nur Grauſamkeiten liebte;
Er ragte über Alle faſt empor:

In's Meer verſenken ließ er Cardinäle,
Hinrichten auch noch drei zu Genua.
Damit zu der Abſcheulichkeit nichts fehle,
'sVolk ihre Leichen dann verbrennen ſah.
So weit ja ging das ganz entmenſchte Wüthen:
Der Cardinäle Aſch' geſammt den Hüten,
Ward umgetragen noch zur Rache da.

Digitized by Google

Sie traf ſolch Loos, weil ſie gewählt Clemenſen
Den Siebenten; wie ſchon vorher, aus Groll,
Der Sechste, der den Ablaß ſchuf zum Glänzen,
Mainz' Fürſtbiſchof behandelte ſo toll,
Daß er ihn ſeines Amtes kühn entſetzte,
Weil dieſer ſeine Wahlpflicht nicht verletzte
Und lieber in der Niedrigkeit verſcholl.

Die Cardinäle, ſammt dem Fürſtbiſchofe,
Wenn ſie das Reich der Seligen empfing,
Schauen verſöhnt das einſt noch öde ſchroffe
Geklüft der Zeit, wo Fels an Felſen hing,
Durch Geiſtes Wucht, zum Hügelland gemildert,
Den ärgſten Wuſt im Erdenthal entwildert
Und hier **in Worms** des Umſchwungs Zauberring.

Von hier entſchweift ihr Blick bis hin zur Tiefe,
Da ſchaudert ihnen: Ach! ſie ſeh'n Johann[37]
In dreiundzwanzig Teufeln, ſchrei'nd: „O! Krone triefe.“
Und zu zerfließen Perl und Stein begann.
Er haſchte nach den Tropfen, doch vergebens!
Zu endigen die Qualen eines Lebens,
Das, trotz der Flamm' umher, ihm nie zerrann.

Die Tropfen waren's Gift, das er, noch Coſſa,
Noch Cardinal, vom Arzt Marcillas
Erkauft, weil er den Papſt gern ſchon Genoß' ſah
Der Seligen. Mit dem geheimen Paß
Ging ſanft der Fünfte Alexander ſchlafen
In Frieden nach des Glaubens ſtillem Hafen,
Gewahrt vor beider Gegenpäpſte Haß.

Wie's Innocenz der Dritte ſchon erwogen:
Des Abendmahls theilweiſen Vorenthalt
Ward durch den Fünften Martin nun vollzogen.
Herſtellung längſt in beiderlei Geſtalt
Verdanken wir auch Luther, hier im Standbild;
Was uns der Heiland bot mit eigner Hand mild,
Geraubt zur Hälfte, ließ die Herzen — kalt.

Digitized by Google

Den Kelch, den treulos Martin weggenommen,
Erhob zum Bundeszeichen der Huſſit
Und iſt dafür im eignen Blut geſchwommen
Und dem der Deutſchen, bei dem wilden Ritt'.
Manch' Hunderttauſend mußte da verbluten,
Theils unterſinken in der Moldau Fluten.
— Ob für ſolch' Wüthen Jeſus Chriſtus litt?

Der Mann, der dieſes Unheil gern verſchuldet,
Steht in dem Buch des Fluches vorgemerkt,
Weil ja der Heiland auch für ihn geduldet
Und in der Glaubens-Duldung uns beſtärkt.
Welch' ſchönres Loos ward dieſen hier beſchieden!
Zu ihnen hin! zu dieſes Denkmals Frieden,
Dem Frieden auch von oben uns vererbt. —

Im treu geſchichtlichen Verlaufe zeigte
Bisher ſich Euch des Mittelalters Bild.
Das Schwächre ſtets dem Höheren ſich neigte;
So tritt Zeitfolge hier auch ab, wo's gilt
Fünf Männer, die ſich inniglich ergänzen,
Gleichzeitig mit dem Lorbeer zu bekränzen
Und mit dem Lichte, das aus Höhen quillt.

Vier ſchaut davon um Luther in der Mitte:
Es iſt Pierre Waldus erſtens, der Franzos;
Wicleff nun folgt, der hochgelahrte Britte;
Der Böhme Huß, als Märtyrer ſo groß!
Welſchland's Savonarola nennt den vierten
Vorkämpfer Luther's! traun! vom Geiſteshirten,
Dem nur allein zufiel des Sieges Loos.

Ob auch erlag der andern Vier Beſtreben,
Sie haben Theil an ſeines Ruhmes Kranz.
Streiten und ſterben ſah man ſie — nicht beben,
Blieb auch von zwei'n der Tod noch grauſam ganz.
In dieſen Fünf' die Völker wir gewahren,
So damal noch zumeiſt gebildet waren;
Darum auch ſchwangen ſie des Geiſtes Lanz'.

Digitized by Google

Sie ſtehen Alle da — ein Bild der Weihe,
Als die Vertreter unſres höchſten Guts.
Sie ſind der gute Geiſt, der in ſich freie,
Ahrimans Gegenſatz, ſie ſind Ormuds,
Bei Parſen und auch aller Orts zu finden,
Beſtimmt den Geiſt der Nacht zu überwinden,
Durch Gottes Licht, nicht auf dem Weg des Blut's.

Wir beten nicht für Anderer Bekehrung;
Wir wünſchen ihnen Heil, aus Herzens Grund
Und überlaſſen Ormuds die Belehrung
Zur Einſicht in der Bruderliebe Bund.
Er nahm hinweg die Zeit vom Glaubens-Hader
Beim deutſchen Volk; denn gegen Haß-Entlader
Gibt des geſammten Volkes[38] Haß ſich kund.

* *

Wir kehren nun zurück zu der Geſchichte.
Da finden wir gleich Thomas Random werth
Beim Denkmal auch zu prangen, hoch im Lichte,
Weil er der Kirche Reinigung begehrt.
D'rum ließ Eugen der Vierte ihn verbrennen,
Ihn, der gemahnt. — Platin blieb au·y zu nennen;
Paul riß zum Kerker ihn vom ſtillen Herd.

Nachfolgte dieſem fürchterlichen Papſte
Sixtus der Vierte, kaum ſo ſchrecklich auch;
Ha! unter ihm fand Spanien die begabt'ſte
Geſpielin, aus der Hölle düſterm Schlauch.
'sSpiel Foltern hieß, die Kerker: — Fremdenzimmer;
— Kettengeraſſel darin und Gewimmer! —
Hermandad hieß die Zofe, Tod — ihr Hauch.

Digitized by Google

Das Heimathrecht erlangte bald die Schöne,
Zum Spiel auch einen ungeheuren Raum.
Hinzog sich ihrer Puppen Nacht-Gestöhne,
Gleich eines vorweltlichen Riesens Traum,
Weit über's Meer, bis zu den fernen Strecken,
Die Spanien erst erworben durch Entdecken;
Sicilien sah man darin fast kaum.

Der Hulda Raum zu den Belustigungen
Umschloß ja noch Westindiens Inselland
Und Flandern, ha! wo Alba mitgesungen,
Wenn man ein winzig Ketzerchen verbrannt.
Die Flamme spielte hier um Flanderns Söhne,
Um Jude dort und Heid' und Sarazene.
Auto da Fé ward bald das Spiel genannt.

Tief in des düsteren Gebäudes Gründen
Verstarben Dirnen eines stillern Tod's,
Sobald, geheim zu Lüsten zu entzünden,
Der Reiz entschwand des holden Wangen-Roths.
Daß Spuren nie entdeckbar noch Gebeine,
Ward klug vollführt; — nur Auskunft fordert keine!
Doch der Gespielin Vorsicht, — sie gebot's.

Wenn Alle, die so weit getrennt einst lebten,
Nun Kinder eines höhern Reich's des Lichts,
Die einst vor ihrer grausen Freundin hebten,
Wenn Alle niederstiegen, angesicht's
Von Rietschels Meisterwerk, o, welch' Frohlocken
Der Geisterwelt! das Auge blieb' ihr trocken,
Selbst eingedenk des geistlichen Gerichts.

Im hohen Standbild läge die Verbriefung
Daß kein Torrequemada[39] wiederkehrt,
Der aus des Abgrund's scheußlichster Vertiefung
Heraufgedacht, was ihn so schrecklich ehrt,
Daß selbst den andern Teufeln vor ihm schaudert,
Wenn Lucifer, dem sie davon geplaudert,
Ihm nun, bei Hof, den Vortritt nicht verwehrt.

Digitized by Google

Gilt's Denkmal hier auch Luthers Kampfgenoſſen,
Ward doch nur ihm das Glück von Winkelried.
Er ragt empor, vor Allen ruhmumfloſſen,
Weil er, dem Schweizer gleich, den Sieg entſchied.
Zwar ſind vereint ſie eines Baumes Same,
Und tönt zuweilen auch nur Luthers Name,
Umfaßt doch alleſammt ſie unſer Lied.

Wie freudig würden Luther auch beloben,
Im ehrnen Bild, die Männer und die Frau'n
Von Nola, die ob aller Laſter Proben
Der Päpſte ſprachen: „Hier in dieſen ſchau'n
Statthalter wir, doch von des Sündpfuhl's Lache,"
Wofür des achten Innocenſens Rache
Sie dicht umzog mit ſeines Bannfluch's Grau'n.

Auch jubeln würden aller Völker Zungen,
Die er beſchenkt mit dem Verzeichniſſe
Des Sündenfreikauf's, das ihr Geld verſchlungen.
— Berauſcht vom Fortſchritt der Ereigniſſe,
Frohlockten ſie: „Den Raub muß Rom erſtatten;
Was Rothſchilds haben und was Fuggers hatten,
Iſt nichts dagegen im Vergleichniſſe."

Nicht könnte Mancinellus Lob ſich miſchen
In der Entzückten allgemeines Lob,
Ja ſelber nichts von Anerkennung ziſchen,
Gen Himmel auch die Hand er nicht erhob;
Denn dieſe ſammt der Zunge ließ ihm kürzen
Der ſechste Alexander, den zu ſtürzen,
Welcher des Laſters Schleier ihm zerſchob.

Am Schluß beinah vom fünfzehnten Jahrhundert,
Ein Viertel kaum vor Luthers großem Sieg,
Ließ er verbrennen, den wir ſchon bewundert:
Savonarola, der des Geiſtes Krieg
Begonnen hatte ob des Papſtes Laſter,
Auch bei den andern Prieſtern ein Verhaßter,
Weil er der Kirche Fall gedacht, ſtatt ſchwieg.

Digitized by Google

Savonarola war Dominikaner
Wie Luther Auguſtiner. Ob nun zwar
Sich Beider Orden ſchmähten; als Vermahner
Zeigten doch Beide ſich dem Kirchen-Czaar.
Hätt' Alexanders Ohr gehört ſolch Rufen
Kam Luther nicht und wies: Das Gold der Stufen
Sammt Leos Thron ſei falſch wie Judas war.

Papſt Alexander hier und Alexander
Von Macedonien, welch' ein Gegenſatz!
Der König drang, beim ſiegenden Gewander,
Bis zu des Brahma weit entlegnem Schatz.
Er ehrte hoch, die hier den Gott umdienen
Und als der Weisheit Spender ihm erſchienen.
Der Papſt blieb lieber auf der Wolluſt Hatz.

Statthalter Gottes nannte ſich der Eine,
Der Andre war nur Heide, doch beſtrebt,
Perſiens und Indiens Bildung im Vereine
Mit Griechenlandes Bildung, eng verwebt,
Auf deſto ſchönern Höhen zu erblicken. —
Was Alles je der Papſt verübt, erſticken
Würd' es im Mund, der es zu ſagen bebt.

Ob unſres Denkmals Friedenskraft und Segen
Wären ſogar die Cardinäl' entzückt:
Der Raub, der Mord zu Rom war ſo verwegen,
Daß er, bei Nacht, die Sicherheit erdrückt,
Und wankten nun die Frommen ſpät nach Hauſe
Von eines Zechgelages milderm Grauſe,
Bedeckung nur die Herrn dem Dolch entrückt'.

Wir ſind nun angelangt zu Leos Tagen;
Prachtliebend war er, ja verſchwenderiſch;
Sonſt ließe ſich manch' Gutes von ihm ſagen.
Mainz' Kurfürſt hielt auch einen flotten Tiſch.
Er hatte hoch vom Papſt erkauft die Würde;
Da riefen Beide, ob des Aufwands Bürde:
„Tetzel ſo geh! und unſern Schatz erfriſch'!“

Digitized by Google

Im ew'gen Rom, im goldnen Mainz beachten
Gering ſie, was ein Mönchlein unternahm:
Die fünf und neunzig Sätze Luthers ſachten
Gewaltig an; zwar ging der Ablaßkram.
Die Sätze zogen raſch umher im Welttheil,
Sie galten ja dem Seelenheil und Geldheil;
Stark vorbereitet fand ſich was nun kam:

Europa lugte nach Wormatiens Zinnen;
Aus allen Ländern waren Männer da.
Ha! Luther ſprach; — erſtaunt, beſtürzt, von Sinnen
Der Spanier und der Welſche ſich beſah.
Feſtſtand der Wahrheit Sieg für alle Folge,
Trotz ihres Gift's, trotz ihrer Wuth und Dolche;
Doch blieb die Miſſethat und Rom ſich nah.

Clemens der Siebente hielt frech zum Böſen:
Des Laſters Rieſe ragt auch er empor.
Die Welt von dem Verworfnen zu erlöſen,
Trat kühn ein braver Cardinal hervor.
Colonna hieß des ſchlechten Papſtes Kläger.
Ein Reichstag ward der Sündenlaſt Erwäger.
Die Schuld an Roms Erſtürmung trug der Thor.

Mit Freuden ſäh' Colonna hier auch Luther;
Freud' auch empfänden Julius Farnes'
Zwo tugendhafte Schweſtern — ſammt der Mutter,
Die, was im treuen Zeitenbuch ich leſ',
Auch Gift empfingen, wegen Widerſtandes
Gegen Verlockungen des Sinnenbrandes
Des ſechsten Alexander — Romas Kne's.

Anreihen würden gerne ſich den Vieren
Der wackre Cardinal Fulgoſius,
Berger und Contarenus, 's Bild zu zieren
Mit einem zu ihm hin geſchickten Kuß.
Weil ſie gewagt zu mahnen Paul den Dritten
An Jeſum, der ein Eſ'lein nur geritten,
Half Gift auch ihnen zu des Lebens Schluß.

Digitized by Google

Selbſt von den vielen tauſend unheilvollen
Geſchöpfen Roms, die hohe Steuer traf,
Würden die beſſern vor dem Bilde grollen,
Weil Schutz — Paul ihrem Wandel bot, nicht Straf';
Aus tiefgehöhlten, bleichen, thränenfeuchten,
Reumüthigen Geſichtern ſpräch' ein Leuchten:
„War Der mein Hirt, wär' ich kein räudig Schaaf.

Auch dankt Dir, Paul! die Welt der Jeſuiten
Beſtätigung: das ſchleichende Geſpenſt
Der Wirklichkeit, mit ſeinen dumpfen Tritten,
Das in der Finſterniß wie Teufel glänzt.
Es ſcheint die ewig währende Verſchwörung
Gegen der Menſchheit Wohlfahrt, durch Bethörung
Und Alles was an Höllenſpiele gränzt.

Dicht neben Luthers Bild empor zu ragen,
Verdiente des Gethiers Vertilger wohl,
„Der große Ganganelli" ziemt zu ſagen;
Für ſolchen Geiſt klingt: „Papſt Clemens" zu hohl.
Er wußte, daß die Großthat Gift ihm bringe,
Und doch zerhieb er jener Schlange Ringe,
Die ſich erdehnt vom Glutland bis zum Pol'.

Pius der Sechste bald ſie wieder hegte,
Nachdem ſie Ganganelli's Schwert zerſtieß.
Den Keim zu ihres Daſein's Unheil legte
Hiſpanien; Rom aber längſt erwies
Sich größer noch: es hatte früh erbrütet
Jenes Gericht, das ſtreng den Glauben hütet
Und Hunderttauſende hinmorden ließ.

Wenn beide Länder ſich beſchenkt einander
So grauſam, ach! was kann die Welt dazu?
's ſind Schiffe, die beſchert ſich Leck und Brander:
Gut angebracht — des Unterganges Ruh'!
Weil ſie jedoch den Spaß ſo weit getrieben,
Daß manches Land mitfühlte, wie ſie lieben,
Zahlt ihnen Wartegeld der Hölle Truh'.

Digitized by Google

Aus ihrem Geifer ſich die Schlang' erneuert
Und ſchleicht nun wieder um, bedrohlich faſt.
Den Großen ſie, beim höchſten Fluch, betheuert,
Daß ſie den Zeitgeiſt in der Luft erfaßt
Und ihn zerrauft, bis er der Nacht ſich füge,
Dem Reich der Dummheit, Knechtlichkeit und Lüge;
Doch drückt den Alp zu Grund des Rieſens Laſt.

Ja, zu des Standbilds heiligem Reviere
Wagt ſich des Scheuſals Tatze nicht hinauf.
Ein unterirdiſch Poltern und Gewiehre
Verendet in hinſterbendem Geſchnauf'.
Aus lichten Höhen verkündigen Pſalme,
Daß Gottes Strahl das Ungethüm zermalme.
Beim Schau'n des Denkmal's gäb' den Geiſt es auf.

* *

Bevor wir Romas fahlen Glanz verlaſſen,
Gedenken wir noch zweier Päpſte nun:
Des dritten Julius erſt; er ließ verfaſſen,
Von drei Biſchöfen, was da ſei zu thun,
Um Luthers neuer Lehre ſo verwegnen
Fortſchritten beſſer hemmend zu begegnen
Und fröhlich auf Sanct Peters Stuhl zu ruh'n.

Wie Schade, daß der umfangreiche Bogen
Gutachtlichen Beſcheid's hier nicht erlaubt,
Ihn ganz Euch mitzutheilen! Wohlerwogen
Iſt jeder Satz. Die Schrift hat Fuß und Haupt.
Wir müſſen uns auf Weniges beſchränken:
Sie riethen ſehr, den Kindern Tand zu ſchenken,
Weil leichter da der Mann daran noch glaubt.

Digitized by Google

Abläſſe nur mit Vorſicht hinzugeben,
Empfahlen ſie, in Anbetracht der Zeit;
Den Gottesdienſt durch Prunk oft zu beleben —
Und hundert neue Biſchöfe geweiht!
Sie anerkannten auch: die Wahrheit ehre,
Mehr als der Papſt es thu', die neue Lehre,
Zwar ſeine nur zu glauben — ſtets bereit.

Das Wichtigſte von Allem bleib' indeſſen:
Die Schaar Ungläubiger im eignen Schoos
Gefährde nicht, ob noch ſo unermeſſen;
Die füge ſich gleichgültig in ihr Loos,
Stillſchweigend auch; doch lieg' es in dem Weſen
Des neuen Glaubens, in der Schrift zu leſen
Und laut zu rügen jeglichen Verſtoß.

Das griechiſche Bekenntniß ſammt den andern
Droh' ihnen wohl unendlich weniger. —
Und Das iſt wahr: Mag Rußland ſtets vorwandern,
Sein Kirchenprunk bleibt Roms Beſchöniger.
An Maſſen-Zahl kann einſt den Papſt es ſchmälern,
Eindringen nie nach den verruf'nen Thälern,
Wo Gottes Donner grollt volltöniger,

Volltöniger, ob jener Menge Räuber,
Die, ach! des Evangeliums Schätze ſtahl
Und zum Erſatz ließ einen Sinnbetäuber,
Wie er ſich oft der Sinnenluſt empfahl:
Geſchmückt mit Quaſten, Gold und bunten Farben,
Bei Licht und Weihrauch, Palmen, Blumen, Garben,
Einſt in des Heidenthumes Jugendthal.

Der höhern Sinnlichkeit iſt zu genügen,
Weit mehr noch der Vernunft, des Geiſtes Braut.
Das Schöne hebt empor dann zum Vergnügen,
Dem nebenbei nicht vor der Hölle graut.
Das fühlt ſich recht, hier vor des Denkmals Größe.
Vor dieſen Männern, deren Geiſtesſtöße
Zertrümmert, was die finſtre Zeit gebaut.

* *

Digitized by Google

Des zweit' erwähnten Papſt's wir nun gedenken,
Es iſt Pius, der jetzt noch lebende.
Statt in ſein Bild, wir Euern Blick verſenken
In das des Elend's, das erbebende
Der Römlinge, die noch ihm unterthan ſind:
Durch ſchlechte Zucht, ganz zügellos, ganz wahnblind,
Unter des Frevels Laſt hinſchwebende.

Der Sitte, der Vernunft, dem Gottesthume
Spricht nirgend wohl die Chriſtenheit mehr Hohn
Als g'rade dort, beredter als ein Hume,
Ja, viele Jahre, dort gerade, ſchon,
Wo geiſt- und weltlich jener Herrſcher waltet,
Der ſich zum höchſten Vorbild ſelbſt geſtaltet:
Statthalter Gottes — auf des Laſters Thron.

Des Laſters Thron, das iſt der Staat im Ganzen,
Der nur ſich hält durch fränkiſches Geſchütz
Und durch des Höllners unheilvolle Schranzen:
Die Jeſuiten — einſt, ſo wirkſam in Olmütz!
Doch ganz allein des Bettelns wir erwähnen,
Des Lotto ſammt der Flüche, ſammt der Thränen:
Der Broſam-Spenden aus Sanct Petri Mütz'?

*

Pius, der war auf ſchönern Bahnen
Bevor der finſtre Orden ihn gelenkt;
Sein edles Herz, es möcht' ihn gerne mahnen;
Sein Geiſt, durch ihn beirrt, ach! anders denkt.
So ſehen wir den Frommen auf dem Stuhle
Des Laſters, dieſer frechen Buhle,
Die ſeiner Tugend Wirkſamkeit verdrängt.

*

Digitized by Google

Wir übergehen was von ſchlechten Wegen,
Unſichern Straßen dort zu ſagen wär',
Vom Mangel auch an der Gewerbe Segen,
Vom Zollgewirr, von Pfaffen Heer an Heer.
Zwei Plagen nur der Weltſtadt wir entnehmen
Zur Schilderung; zwar fremd iſt Rom das Schämen:
Es däucht zu ſolcher Schwäche ſich zu hehr.

Die Bettelei gereicht dort nicht zur Schande.
Mönchsorden gleichſam leihen ihr ein Recht.
Sie ſchweifen miteinander, als Verwandte.
Der Dieb und Mörder ſcheint dort nicht ſo ſchlecht;
Als armer Teufel wird er gern entſchuldigt,
Ja ſelbſt der kecken Unthat wird gehuldigt,
Als Schattenbild aus adligem Geſchlecht.

Mitunter tragen Bettler dort ſelbſt Orden,
Das heißt, am Knopfloch ein meſſingnes Schild.
Wen ſolches ziert, ſtrotzt aus den Bettler-Horden
Als Mitglied einer anerkannten Gild'.
Auch ſpielen ſie die Blinden und die Lahmen,
Erheben Steuern in Marias Namen,
Aus dem der armen Menſchheit Segen quillt.

Ein ſolch' Gemäld' eröffnet uns nie Luther,
Wo ſeines Geiſtes Samen Wurzel ſchlug.
Des Lugs Beſchönigung durch Gottes Mutter
Zeigt hinter ſich des Elend's Erntezug.
Darum ſei Worms ſo ſtolz auf Luthers Bildniß,
Weil er uns aus des Geiſtes Oede Gild' riß
Und aus des Müßigganges Selbſtbetrug.

*

Digitized by Google

Der Armuth Bild erſcheint in ſeinen Zügen
Noch lieblich gegen das vom Lotto-Spiel.
Der Bettler in dem ſchönen Land der Lügen,
Wann er vor einer Kirche niederfiel,
Um unter deren Hallen ſeinen Kummer
Hinweg zu tändeln in des Leichtſinn's Schlummer,
Naſcht ſüßer Früchte dann im Traume viel.

Das Lotto aber nagt, die giere Natter,
Mehr als der Hunger ihm am Eingeweid';
Einſätze, klein ſelbſt, ſchlingt, als nimmer ſatter,
Der öffentliche Schatz. Qual, Noth und Leid
Treibt fort zum Spiele; Jedem ſteht es offen.
Des Prieſters Gegenwart beim Zug, das Hoffen
Der Thoren noch durch Kirchenflimmer weiht!

Wenn Sonntags jeder Laden bleibt verſchloſſen
Und Nichts zu Kauf iſt, ſelbſt nicht Zucker feil,
Erſcheint ein Gift bevorzugt, glanzumfloſſen,
Als lieg' allein in ihm der Seele Heil:
Der Lottohändler ſchließt nicht ſeine Bude. —
Damit auch nimmer ruh' der Spielſucht Ruthe,
Blinkt Nachts ſogar der finſtern Hoffnung Pfeil,

Der Pfeil, der jenes Mark durchbohrt im Volke,
Das noch der Wunderglaube übrig ließ.
Ja's Lotto laſtet — eine düſtre Wolke,
Auf ſeinem Daſein, weil ein Paradies
Dem Armen vor der Ziehung wird geboten
Und nachher eine Niete, ſtatt der rothen
Glückziffer, die als Täuſchung ſich erwies.

Voll Unmuths grollt er über Gott und Pfaffen
Und Flüche treffen alles was er kennt.
Empört, verſucht ſein Geiſt ſich aufzuraffen,
Während der Hoffnung Todes-Wunde brennt.
Des Volkes Elend's Fülle ſcheint unſäglich,
Der heil'ge Vater ſchaut's und hört's ſonntäglich;
Statthalter Gottes ſich der Milde nennt.

Digitized by Google

Auch Roma's Frau'n, in hohem Grad unwiſſend,
Fehlt nur der beſſeren Erziehung Grund.
So manchen geiſtigen Genuß vermiſſend,
Steh'n ſie dafür mit Sünd und Wahn im Bund;
Doch leicht erregt, erhöben ſie zu Räumen,
Wie ſolche Nordlands Frau'n im Lenze ſelbſt nicht träumen,
Entflöſſe Geiſt dem feinen, welſchen Mund.

Das ſittlich tief geſunkne Chriſten-Rom kann
Kein Weib aufweiſen, wie Cornelia.[40]
Ob auch der Papſt noch den Gedankenſtrom bann',
Zur Laſter Hemmniß ſelten was geſchah.
Nur Heidin, mag die keuſcheſte der Frauen
Mit Stolz auf jede Martha niederſchauen,
Erſt Sünderin bevor der Tugend nah.

* *

Und auch das hohe Feſt vom „kleinen Antheil",
So heißt verdeutſcht die Portiuncula,[41]
Zeigt, wie der Ablaß noch — ſammt Berger-Thran heil'
Unwohle Seelen dort und Körper da.
Nachkömmlinge vom großen Capuziner
Zu Sancta Clara, dem berühmten Wiener,
Umwogt das fromme Volk von fern und nah.

Der heilige Franciscus[42] hatte eine
Erſcheinung in dem: „Portiuncula"
Benannten Kirchlein; dieſe kleine
Veranlaſſung gebar ſo Großes da;
Heißt unſrer Frauen Feſt nun von den Engeln,
Entladet, wie einſt Tetzel von den Mängeln
Sündigen Wandels ganz; Alleluja!

Digitized by Google

Die Sünde ſcheint mehr an den Frau'n zu haften;
Nur wenig Männer drängen ſich herbei:
Vielleicht im Ablaßglauben die Erſchlafften,
Durchgrübeln ſie den heitern allzufrei.
An Frauen, Kindern und den braven Bauern
Beſitzt der Glaube ſeine Felſenmauern
Und ſeine kaum erſtürmbare Baſtei.

Den Heiden, als ſie ſchon am Untergange,
Wurde das Wort: „Pagani“[43] beigelegt.
Der Bauer klebt noch feſt am alten Hange,
Wenn längſt der Städter einen andern hegt.
's Wort: „Heidenthum“[44] bereits des Spottes Beute,
Entſtand ſonach aus dem der bravſten Leute!
Ihr ſeht, wohin gottloſe Richtung trägt.

Darum iſt es ſo wichtig und erſprießlich
Die Kinder nur den Vätern zu vertrau'n,
Den eignen nicht! nein, jenen, die da ſchließlich
Entpuppt, als Jeſuiten uns erbau'n.
Wird dieſer Schutz den Staaten, ach! entwunden,
Verbluten ſie, durch hunderttauſend Wunden,
Unter des grimmen Zeitgeiſt's ſcharfen Klau'n.

So dünkt die Welt verkehrt in allen Stücken;
Sie will durchaus: „Die Jeſuiten fort!!!“
Und dieſe möchten allerorts beglücken,
Wo nicht durch rohen, doch durch Geiſtes Mord.
Wahr oder nicht, die Diener von Portiunkel
Sind braun, ſtatt ſchwarz, demnach auch minder dunkel
Und d'rum die Vorhut nicht vom ſchwarzen Lord.

* * *

Digitized by Google

Wie lange ſoll der Völker Unglück dauern?
Hat nicht der Heiland jeden Fluch geſühnt?
Verklärt die Bildung nie des Geiſtes Trauern?
Sieht Gott ſich ſtets vom Jammer nur umbühnt?
Die Prieſter, die den wahren uns entriſſen,
Verſtößt der freie Geiſt nach Finſterniſſen,
Sobald er ſeines Rechtes ſich erkühnt.

Es liegt vor uns im Denkmal angedeutet.
Der Trieb zur Forſchung nur das Heil erſchwingt.
Wird mit Erfolg das Wiſſen ausgebeutet,
Der Menſch dann wieder hin nach Eden dringt.
Jahrtauſende hindurch muß er ſich mühen,
Bis wahrer Bildung Paradieſe blühen,
Wie ſie der Bibel Schöpfungslied beſingt.

Sogar befürchtete der große Göthe,[45]
Das Wunderbare, das ihm Mährchen ſchien,
Verzögre noch der Menſchheit Morgenröthe
Leicht Zehnjahrtauſende. — Dahin,
Dahin kann nimmerdar es kommen,
Wird durch das Volk der Bildung Höh' erklommen,
Sogar trotz Muckerthumes zu Berlin.

* *

Die wahre Bildung[46] iſt ein Schatz im Worte,
Wie keine andre Sprach' ihn ſich erklang.
Sie bleibt der Menſchheit höchſte, ſchönſte Pforte,
Durch die bis jetzt kein Volk in Maſſe drang.
Sie heiſcht des Geiſts und Herzens reinſte Kräfte,
Rechtſchaffenheit bei jeglichem Geſchäfte,
Körpergewandheit ſelbſt und Thatendrang;

Digitized by Google

Vorab noch Geiſtes-Ruhe, dieſe Zierde
Am Mann, den keine Miſſethat verdarb,
Am höhern Weib, das, fern von jeglicher Begierde,
Hienieden ſchon den Himmel ſich erwarb,
Am Gott ſogar, deß Augen Wimper-Regung
Die Höhen des Olymp ſetzt in Bewegung,
Ja ſelbſt am Gott, der unter Qualen ſtarb.

Vielmehr ſcheint Geiſtes-Ruhe bloß die Folge
Der Eigenſchaften, oben angeführt.
Nicht kann die Brut der Schleicherei'n und Dolche,
Die Sittenmord zum Schlachtenruf erkührt,
Je finden jenen ſchönern Frieden,
Den beſſern Menſchen nur beſchieden,
Denen allein der Tugend Glück gebührt.

Wenn Jeſuiten *wahre* Bildung hätten,
Sie möchten nimmer Jeſuiten ſein.
Sie ſchmieden ſelbſt ſich an des Wahnes Ketten,
Gewunden um den falſchen Petrus-Stein,
Den ſie geholt aus jenen düſtern Klüften,
Die nach des Abgrunds Wüſteneien düften
Und nach Loyolas giftigem Gebein.

Loyola war nur Schwärmer, 's ächte Gift erſt legten
Mitgründer, wie Don Lainez, ganz hinein.
Dem Plane nach, dem hölliſch-klug gehegten,
Sind ihre Leiter ungewöhnlich fein,
Die zweite Gattung: — ſchöne, noch nicht alte,
Die dritte — blindlingsfolgende, nicht kalte
Beförderer zum Geiſtestödter Hein.

Was läßt ſich nicht mit ſolcher Gliedrung ſchaffen,
Was nicht ausführen zu der Völker Weh?!
Wie Sitte, Tugend gänzlich nicht erſchlaffen
Vom Scheitel zu den Nieren bis zur Zeh'?!
Seht hin nach Paraguay, wo ſie geſchaltet,
Das Volk zum Knecht, zu Göttern ſich geſtaltet,
Im Bündniß mit der Hölle größter Fee.

Digitized by Google

Lainez verbleibt fortan der Inbegriff des Böſen,
Des neuern Teufels Geiſt, der umſchleicht unter uns,
Der El-Mokhi,[47] der, ſtatt uns zu erlöſen,
Mit Dem es hält des düſtern Klöſtergrunds.
Wir nennen ihn darum oft in der Folge,
Wo's zu bezeichnen gilt die ſchlimmſten Strolche
Des untern Schuftenbunds.

Wie viel ſchon Einer Unheil ſtiften könne,
Ein Land erfuhr's nach kurzem Zeitverlauf. — —
Was ihm ein König Gutes auch vergönne,
Des Unheils Schwere wiegt es nimmer auf.
Wo einer, ſchlangenglatt, ſich eingedrungen,
Da hört das Volk ſich bald von zwölf umſungen,
Ob auch nicht gleich des Satans[48] Mitgeſchnauf.

Leicht wenden ſich die Menſchen hin zum Guten,
Zum Böſen auch; d'rum kann ein Lainez ſchon
Des Unglücks ſchaffen mehr als wir vermuthen:
Krüppel und Peſt um der Verdummung Thron,
Abgründe, düſtre, fürchterliche, ſchroffe,
Sibiriens Oede, wo das Wörtchen: „Hoffe!“
Dem Geiſt erklingt als Aberwitz und Hohn.

Wie lächerlich, zumal wie frech verwegen,
Wenn eines Lainez[49] Knecht in einer neuern Schrift
Freimaurer anfällt mit dem blanken Degen,
Beſtrichen mit des Geifers ſcharfem Gift,
Um als Geheime ſolche todt zu ſchlagen.
Zwar völlig mag uns nirgend was behagen,
Was jetzt das Licht noch ſcheut von Flur und Trift:

Gutes zu thun, bedarf es keines Schleiers;
Beſchränkt es ſich auf Ordensbrüder bloß,
Iſt's kleinlich, weil der Menſchenliebe freiers
Geiſtiges Walten, unbeſchränkt nur groß;
Doch darf man Maurer ſegnen, ſtatt verfluchen
Und höchſtens nur um Auflöſung erſuchen,
Als eine vor dem Zeitgeiſt welke Ros'.

Digitized by Google

Sollte jedoch Begünſtigung obwalten,
Zum Nachtheil Dritter, ohne Kell und Schurz,
Die doch beim Kampf, den Lorbeer zu erhalten,
Viel würdiger; — Deß Scharfblick, o, wie kurz!
Wem dann der Maurer nicht unſittlich, kläglich
Erſchiene, ſelbſt ganz völlig unverträglich
Mit unſrer Zeit und auch geweiht zum Sturz.

Indeß, wir hegen eine beſſre Meinung
Von ihm — als was die Höll' zu ihrem Halt,
Als was ihr großer Meiſter der Verneinung
Heraufgebracht in Lojolas Geſtalt.
Wie manchen gläubig ſtarr Befangnen,
Von prieſterlichem Truggeweb' Umhangnen,
Hob Mauerrei, als Aufgenomm'nen bald!

Hinge das Heil der Welt ab von dem Kampfe
Beider verkappter Ritter, unſer Ruf
Beim Fall des ſchwarzen, klänge froh: „Zerſtampfe
Dich Scheuſal vollends ganz des Roſſes Huf!"
So groß dünkt uns der Unterſchied der Zweien;
Der ſchwarze bannt, der Maurer will befreien.
Den Dritten — Gott im Zeitgeiſt uns erſchuf.

Es iſt der Geiſt, der in des hohen Standbilds
Fünf Glaubenshelden ſich geoffenbart.
An unſres Zeitabſchnittes Dämmerrand gilt's
Vor Allem d'rum den Böſen, wohlgeſchaart
Sich mit hinüber in das Licht zu drängen,
Um gällend den frohlockenden Geſängen
Friſch, Schach! zu bieten bei des Teufels Bart.

Wenn Herder ſagt: Was kann der Menſch mehr wollen
Als wahr und gut ſein?[50] ach! wie himmelweit
Davon Lojolas Geiſt, in ſeinem finſtern Grollen
Gegen der Menſchheit wahre Seligkeit,
In ſeiner Habſucht gierigen Erſchleichung,
In allen ſchlechten Mitteln zur Erreichung
Verruchter Zwecke, jedem Staat zum Leid.

*

Blumauer, Jeſuit vormalen,
Wie ging er über zur Entgötterung!
Liebe die Kunſt, worin die Heuchler ſtrahlen,
Wahrhaften Schwung,
Am Ausgeſchied'nen müßte da noch haften
Ein Glanz, den Lucifers[51] Hofnachbarſchaften
Am Herrn gewahren in der Dämmerung.

Statt einer zerrbildlichen Aeneïde,
So wohl gelungen ſie bedünken mag,
Umzöge dann, wie Herdern ſchön im Cid,
Des hohen Ernſtes rein'rer Blüthenhag
Den Dichter leicht mit jenen
Zaubergefilden, den allein doch ſchönen,
Voll ächtem Nachtigallenſchlag.

Voltair', von Jeſuiten auferzogen,
Erforſchte leicht, wo ihres Pudels Kern.
Des Schülers Sinn iſt Lehrern ſonſt gewogen;
Gar mancher hat ſie gleich den Eltern gern.
Verwünſchte Voltair' dennoch ſehr den Orden,
Als nur bedacht des Volkes Heil zu morden,
Murrt er im Grab: „Noch blinkt der dunkle Stern!“

Verhöhner, Witzbold, Spötter mochte Voltair'
Geweſen ſein bis zum Gottläugner faſt;
Auch hohen Ernſtes war er fähig. — Wollt er
Brandmarken, wo das ſtärkſte Brandmal paßt,
Gab er der Stirn zu Brennender ein Zeichen,
Wie kaum Galeeren-Sträflingen zu eigen;
Ihr Antlitz ſchien vom Fluche dann erfaßt.

Dünkt uns Voltair' hierin oft übertrieben,
Im Wehgeſchrei: „Die Jeſuiten ſind
„Der Menſchheit ſchlimmſter Feind!“ verblieben
Des Dichters Worte mäßig, ja gelind.
Wie Eugen Sue die Brut beleuchtet gräßlich,
Erſcheint des Höllners Muhme minder häßlich,
D'rum jeder Lainez ihr noch wüſter Kind.

Digitized by Google

Doch heiſcht Ihr ſtrenge, wirkliche Geſchichte,
So leſet „Sugenheim“, ſodann Grieſingers Buch;
Es zeigt zumal den Feind im neuſten Lichte,
War auch ſein Schlachtruf jeder Zeit nur: — „Fluch!“
Dies grauſe Wort des Herrſchers in den Tiefen,
Von deſſen Geiſt Lojolas Jünger triefen
In ihren Seelen, voller Mißgeruch.

Das Schlimmſte bleibt: — Sie haben Geld erſchlichen,
Des Geld's in Maſſe, und das Geld gibt Kraft.
Ja, wär' ihr Anhang allgemach entwichen,
Geld ihnen wieder anderen verſchafft.
Abhängig hält es ſelber Freigeſinnte,
Selbſt Weiber, zwar auf andre Weiſ' erminnte;
Einſt ſprengt des Volkes Wucht die ſchnöde Haft.

Wahnſinnige, wenn ſie in Zwiſchenräumen,
In lichten! ihres Zuſtand's Elend ſchau'n.
— Sie ſchweben zwiſchen Wachſein und Noch-Träumen, —
Dann faßt ſie der Verzweiflung wildes Grau'n.
So mögen auch in lichten Augenblicken
Die Jeſuiten leiden; doch erſticken
Den Himmelsboten gleich des Teufels Klau'n;

Sonſt würden ſie, von ihm geführt, entfliehen
Aus ihres Ordens ſcheußlichem Revier,[52]
Vor Gott, zerknirſcht, laut jammernd niederknieen
Und Kraft von ihm erflehen mit Begier:
Nach einem frömmeren Beruf zu ringen,
Wie Geiſtes-Meuchelei mit Klingen,
Verruchter als Rinaldo's Gürtel-Zier.

O! könnten wir ihr Inneres durchſchauen,
Da, wo Gewiſſen noch verfangen mag,
Empfänden wir ein eigenthümlich Grauen,
Gleich frommen Heuchlern vor dem jüngſten Tag.
Wir ſähen, trotz der Ruh' in ihrem Aeußern,
Das Glück der Heiterkeit in Freudenhäuſern,
Die Luſt in Wien ob Königsgrätz und Prag.

* * *

Digitized by Google

Wenn ganz allein die Mainzer Diöceſe
Dem Papſt dreitauſend Franken zugeſandt,
Für Lebſucht nicht noch heilige Gefäße,
Beträgt das Geld ſehr viel, das außer Land
Für andre Zwecke fließt, dem Teut zum Schaden!
Denn auch der Dümmſte konnt' es leicht errathen:
Für ihn, den Papſt, wird nimmer es verwandt.

Die Deutſchen waren ſchon im Mittelalter
Die beſten Schafe dieſes frommen Horts;
Gutmüthig ſind ſie halter!
Beiſteuern die ihm treugebliebenen Lords,
Nabobe meiſt, nacheifernd mit Vergnügen,
Dann die Lojola über mehr verfügen
Als Taxis ſammt dem Schatz des Donau-Orts.

Wie viel' Milliarden Geldes dummerweiſe
Nach Rom gefloſſen, ſeit dort Päpſte ſind,
Milliarden, aus Germaniens weitem Kreiſe,
Wer das berechnen könnte, ganz geſchwind,
Wäre der größte aller Hexenmeiſter.
Beſäß' Oeſtreich das Geld, wär's ſchätzefeiſter,
Als alle Staatspapiere reich an Wind.

Und ſchlüge man dazu die Zinſeszinſen,
Kein Merlin ſpräche dann die Summen aus.
Die reichſte Linſenernt' ſeit Eſaus Linſen
Böt' einen minder großen Zahlen-Strauß,
Für je zehn Heller, angenommen Eine!
Der Nibelungen Schatz im Rheine
Schwände davor zum Härchen einer L . . .

Doch fragen wir, erſtaunt, woher es komme,
Daß ſich das Volk, ſonſt ſo verpicht auf Geld,
Brandſchatzen laſſe, willig, als das fromme,
Zu Gunſten einer unbekannten Welt;
Tönt's: In der Kunſt gar mancherlei Blendwerke
Liegt eine Stärke,
Die ganz den Kopf umdunkelt, ſtatt erhellt.

Digitized by Google

Geldausfuhr iſt zuläſſig, wo dagegen
Ankommen Güter von demſelben Werth.
Wenn wir, was Rom in Tauſch gibt, recht erwägen,
Läßt ſich damit befrachten noch kein Pferd.
Ein Eſel ſchon genügt, um es zu tragen,
Doch ſtolz ſelbſt der und klug in unſern Tagen,
Südfrüchte, — nicht Lojola-Fracht begehrt.

Der Glaube ſchien verſchwunden aus den Ebnen,
Kaum noch zu haften an Tyrols Gebirg.
Die Mainzer und umher ihm noch Ergebnen
Zahlten das Geld auf das Geheiß der Kirch';
Ausnahmen gibt es alſo noch gar ſchöne,
Vorab, allwo Lojolas fromme Söhne
Darthun: „Die Zeit iſt irrig jetzt, — ja irr'g."

Durch klug verdreht gefälſchte Folgerungen,
Sei's Fortbau auf den falſchen Vorderſatz
Oder den richtigen, jedoch verſchlungen
Vom falſchen Mittelglied in raſcher Hatz',
Auch oft am Ende bloß durch falſche Schlüſſe,
Rollt's Blei für Samuëls bewährte[53] Meiſterſchüſſe
Auf's dumme Volk, ein Raub dann ſeiner Tatz'.

Um recht zu täuſchen, ſcheint oft, ſonder Anſtoß,
Die ſanfte Predigt nur der Weisheit Rath. —
Erzogen ſie dem eignen Land den Wahn groß,
Sie tragen dann in's fremde hin die Saat!
Durch Heirath frommer Fürſtinnen umſchlingen
Luther-Gebiete ſie mit ehrnen Ringen.
Zu allen Mitteln greift ihr Höllenſtaat.

Sie führen auch das Wort Vernunft im Munde,
Des Sinn's, wer Unvernünftiges nicht glaubt,
Iſt nicht vernünftig, ſondern ſteht im Bunde
Mit Dem, der uns des Himmelreichs beraubt.
Beängſtigen, Betäuben und Verwirren,
Es hilft die Völker kirren,
Entſprang der Kniff leicht einem ſchlauen Haupt.

Digitized by Google

Die heimlichen Genoſſen dieſes Ordens,
Sind die gefährlichſten der ganzen Zunft.
Minder gewandte in der Kunſt des Mordens
Der heiligen Vernunft,
Durchkreuzen ſie des Volkes bunte Schichten,
Es zu verderben und zurecht zu richten
Zu frühern Elends Wiederkunft.

Selbſt proteſtantiſche Miniſter wirken:
Heimliche Jeſuiten! für den Bund.
Bei deren Allmacht, in des Lands Bezirken,
Bleibt mühſam nur der Geiſt des Volks geſund.
Verfaſſungs-Mörder, tilgt des Staates Lenker
Gar leicht des Fortſchritts auserleſne Denker,
Bis ſich erſchloß der Finſterniſſe Grund.

Richter, geheime Jeſuiten-Schergen,
Legen das Recht in eine düſtre Gruft,
Und aus vorher ſchon beigeſetzten Särgen
Dringt falſcher Urtheilſprüche Höllenduft . . . .
Hofpred'ger![54] Proteſtant! der Tod enthüllte
Als Jeſuit Dich, der gemach erfüllte,
Was anbefohlen Dir der Oberſchuft.

* *

Gleichwie die Fliege klebt am Netz der Spinne,
So hängt im Jeſuiten-Netze gar:
Papſt, Kettler, Volk, benebſt der Nonne Minne
Zum längſt entheiligten Altar.
Zu herrſchen glauben die zwei Männer;
Nur Zähler ſind es, Nullen, ſtatt der Nenner
Im Bruch der wieder drohenden Gefahr.

Digitized by Google

Eh Luther starb, da waren sie schon rege:
Sie zogen früh im düstern Münster[55] ein
Und kamen den Entzweiten in's Gehege
Mit Fähnlein, Prunk und anderm Taumel-Wein.
Doch Luthers Geist, der Geist entschiedner Sichtung,
Der lebt und wirkt noch fort bis zur Vernichtung
Verfluchter Jünger in der Demuth Schein.

Den ersten großen Dienst, den sie erwiesen
Dem Papst, dem milden, milden! Christenhort,
War: — Cardinal Caraffa[56] mit Lojola stießen
Den dritten Paul zu Grausamkeiten fort,
Bis er durch Scheiterhaufen und durch Blutvergießen,
Durch Kerker, in versumpften Burgverließen,
Italiens Ketzer dargebracht — dem Mord!

Wie menschlich waren selbst Alt-Perus Inka:
Kein Blut floß ihrem Sonnengotte je. —
Selbst Salamanka, voreinst: Salaminka,
Sah Ketzer bluten, sah Auto da Fé.
Auf welcher Seite liegt der schönre Glaube?
Sammt der Vernunft: der heilige Geist, als Taube
Mild dargestellt, auf welcher Wahn und Weh?!

Welches Bekenntniß dünkt das beste Aller?
Das beste scheint, das kein Gewissen zwingt,
Das Dich erzieht zum tugendsamen Waller
Und priesterlicher Unvernunft entringt.
Gottglaube nicht beruht allein auf . . . . Schriften;
Der Hirt ihn hegt auf sternumglänzten Triften,
Bevor ein Buch dazu den Geist beschwingt.

*

Digitized by Google

Hätten Lojolas Jünger noch die Allmacht,
Die Welschlands Proteſtanten weggeſchafft;
Schiene: ihr Tritt gibt auf den kleinſten Halm acht,
Zu ſchonen ihn, — wer bliebe zweifelhaft,
Daß ſie, gleich jenen vormaleinſt Verruchten,
Gerne Vertilgung aller Orts verſuchten
Und auch vollzögen dann mit Leidenſchaft?!

Wie hat in neuſter Zeit es Belgien nachgewieſen,
Durch Buck, den ſie mißbraucht ſo teufeliſch,
Daß Räuber, welche Menſchen niederſtießen,
Minder gefrevelt als die Brut der Schlich'
An ihm verübt auch auf das Schaudervollſte,
Zur größern Ehre Gottes, als die tollſte
Der Gotteslästerungen ſicherlich.

Im Beichtſtuhl fragen kaum ſie nach den Sünden,
Die Rüge trifft allmeiſt nur den Verſtoß,
Den häufig Unterlaſſungen begründen
Im Kirchengang und den Gebeten bloß.
Unſittlichkeit, die ſucht man fein zu ſchonen;
Tugend und Bildung würden ſonſt entthronen
Den, der nur herrſcht auf deren Gräber Moos.

O! Königin der Arbeitbien' und Drohnen,
Vor Lainez-Brut ſcheint Horniß-Brut noch lieb.
Raubthiere, die Saharas Sand bewohnen,
Sind ſchuldlosfolgende dem wilden Trieb;
Die Heuchler aber führen Gott im Munde
Und richten vollends ganz zu Grunde,
Was Gutes noch am Wunderglauben blieb.

Das iſt fürwahr der Fluch ganz tiefen Falles:
Abnimmt der ſchlechte Hang nicht, eher zu;
Gleichwie das Lager ſeines wüſten Stalles,
Je wüſter ſtets, dem Schwein behagt zur Ruh'. —
Der ſtarke Schnappſer fordert bloß noch Branntwein,
Geſchulten Mördern wird nicht mehr die Hand rein,
Zur neuen Miſſethat bereit im Nu.

* * *

Digitized by Google

Feſtung iſt jeder Biſchofsſitz dem Glauben,
Iſt Glutſtern, der verſengend ſeinen Strahl
Umherſchickt, Sträuch' und Bäume zu entlauben,
Durch die Vernunft gepflanzt vom Berg zu Thal;
Vorab der Mainzer könnt' es von ſich rühmen,
Bliebe der Sucht, der gar zu ungethümen,
Mehr als ein Scheinerfolg für ihre Qual.

Des Mittelalters Saat will nicht gedeihen,
Zumal am Rheine nicht, dem lichten Strom.
Und möcht' Ihr Heere junger Prieſter weihen,
Ausmalen byzantiniſch jeden Dom,
Der Geiſt läßt nimmer bannen ſich noch feien,
Die Neuzeit überragt Euch durch Befreien.
Roms Gott, er ſtürzt, wie einſt des Neffen Ohm.

Zwar in den Dörfern iſt es noch ein Jammer;
Die geiſtige Vernagelung
Durch Lainez Hammer,
Ach! lähmt beinah' der Hoffnung Schwung,
Daß ſich in allen wohl nach hundert Jahren
Dem Landmann — Jeſuiten-Trug mag offenbaren
Als jedes Laſters Höllendung.

* * * *

Des Pfarrherrn Köchin reicht ihm leckre Biſſen,
Sein Keller ſtrotzt wohl goldnen Moſtes voll.
Wein ſtärkt; Kraft braucht ein Fuchtler der Gewiſſen.
Die fette Pfründe ſein Vermögen ſchwoll.
Täuflinge, wie Brautpaare,
Die Meſſe, ja der Leichnam in der Bahre
Füllen die Truh'; das ſieht der Neid mit Groll.

Digitized by Google

Rohrſperlingen vergleichbar, ſchimpfen Bauern
Auf ſolchen reich gewordnen Seelenhort,
Der ſich der Arbeit, der gar ſauern
Nicht unterzieht, die fort und fort
Sie hart bedrängt; — indeß wie Taſchenmeſſer
Fahren zuſammen die Kartoffeleſſer,
Naht die Monſtranz beim unmuthvollen Wort.

Die Kinder wachſen auf, elend verwahrloſ't,
In China weithin ehrerbietiger.
„Der Paſtor kommt!“ — je wilder roh die Schaar toſ't,
Schmatzt ſie die Hand ihm um ſo widriger.
Dann folgt der Grüße frommer:
„Gelobt ſei Jeſus Chriſtus;“ doch kein Pommer,
Kein Ruß' ſteht geiſtverkrüppelt niedriger.

Der Pommer dort im Hinterlande muckert,
Den Ruſſen hält der Poppe feſt im Wahn.
Beider Latwerge, tüchtig überzuckert,
Helfen mit Schnapps zur Seligkeit hinan.
Das Seitenſtück zu dieſen Prachtgeſtalten
Dreier Bisthümer Bauern uns entfalten,
Sammt Bauern aus Bisthümern nah' daran;

Und dies nicht fern vom ſchönſten deutſchen Strome
Wie von der Moſel und der Lahn Geſtad',
Wo Triers, Cölns, Limburgs und Moguntiens Dome
Dem Volk der Denker und der neuſten That
Prächtig gen Himmel dringen,
Leider jedoch die Geiſter niederringen,
Seit Lainez Geiſt der Dome Raum betrat.

Das ſind die Früchte des mit Recht geprieſnen,
Doch arg entſtellten ſchönen Chriſtenthums!
Wann reifen die dem Menſchengeiſt verhießnen,
So herrlich als die Reden eines Hum's,
Der wahrer Staatskunſt Lehren vorgetragen.
Soll ſtets nur die verdummende behagen
Des einen oder andern Heidenthums?!

Digitized by Google

Die Welt verbleibt, durch Niederdruck des Geiſtes,
Gleichſam befähigt zu Verkehrtem nur.
Ja, fürchterliche Höh'n erklimmend, reißt es
Leicht ganze Völker hin zur Unnatur.
Wie ſchwer wägt die Verantwortung der Großen,
Die, ſtatt ob falſcher Richtung zu erboſen,
Bei Hof ſie pflegen bis zum Mann der Flur.

* * *

Verdummung und Entſittlichung erſtreben
Don Lainez Söhne bis zum höchſten Maß.
Wer Roh, wer Hückenbroch gehört im Leben,
Wer Cellot, Gury, Buſenbaum je las,
Ruft: Füchſe ſind es doch nicht, — nur Kapaune,
Entmannte, ſo die Höll', in böſer Laune,
Auf ihren Miſt verwies, voll wüſtem Aas;

Denn einem Räuber, ſelbſt dem allerſchlechtſten,
Wohnt Männlichkeit in hohem Grad' noch bei.
Er mordet nicht gleich Lainez feigſten, frechſten,
Dringt vor oft zur Gefahr mit wildem Schrei.
Er unterwühlt nicht erſt des Hauſes Boden.
Treibt ſich nicht um bei ſterbenskrank Halbtodten,
Mit Kelch und Hoſtie — auf Erbſchleicherei.

Jahrmärkte, von den Bilderhändlern,
Im Sold der Jeſuiten überſchwemmt,
Verkaufen Heilige, wie von den Münchner Tändlern[37]
In prunken Läden an die Wand geklemmt;
Das ſtimmt die Menſchheit dumm und bringt Gewinne.
So handelt Lainez hier im mildern Sinne,
Der ſelbſt durch Tand den Fortſchritt hemmt.

* * * *

Digitized by Google

„Des ewigen Gebets“ meist reiche Nonnen
Erhielten flugs ein Kirchlein angebaut
Am Mainzer Kloster: Stadt, in Faschings Wonnen
Und auch im ernsten Schwärmen längst ergraut.
Will eine von den Schwestern nimmer beten,
Kann sie zum Fasching nie mehr übertreten
Nebst ihrem Geld, des Klosterhimmels Braut.

Beinah zu vierzig dieser bleichen Schönen
Wuchs allbereits die fromme Schaar heran.
Sie gehen niemals aus. Ob sie nie stöhnen?
Wer Mathisson durchlas, den mahnt's daran.
O! wundervoll gelang ihm Nonn' und Kloster;
Kein neuer Grabstein, kein bemooster
Treibt so das Herz zum tiefsten Mitleid an.

Selbst Eltern kann die Todtgeweihte
Nur durch das Schalter sprechen noch fortan
Und nicht allein: ein Nönnchen steht zur Seite!
Ist solche Abgeschlossenheit nicht toller Wahn?
Solch' grasse Unnatur nicht höchst unsittlich?
Schiene durch sie das Himmelreich erbittlich,
Was wäre da Ersprießliches daran?

Was ist am Ende denn der Zweck der Strenge?
Hegt nicht die Welt des Unsinns schon genug?
Fördern der Nonnen Flehen und Gesänge
Der Geistes Meuchler teuflischen Betrug?
Verhält sich nicht der edlen Frauen Wirken
Zur Nonn' wie Palmwein zu dem Saft der Birken?
Wie goldne Becher zum zerbrochnen Krug?

Des Heilands Hauptgrundsatz — die Selbstverläugnung,
Hingabe an der ganzen Menschheit Wohl,
Höhnt der Zerknirschtheit stündlichen Erheuchlung;
Lainez wär' sonst ein Gott bis hin zum Pol'.
Kein Heil liegt im verewigten Gebete,
Zuletzt ein Klang nur seelenloser Drähte,
Worauf sich Lainez Rabe wiegt und Dol'.

Digitized by Google

Das Jesu-Kind kann Frauen nicht erfreuen,
Wie das an ihrer eignen Mutterbrust.
Ein Mutterherz darf den Vergleich nicht scheuen
Mit der Verzückung in der Nonne Lust;
Nachhaltig ist die selten. Träume schlagen
In Wehmuth um. Dem Mutterglück entsagen,
Selbst in geweihten Mauern — heut Verlust!

Mädchen, als arm, verstoßene vom Manne,
Jetzt, wo das Geld allein noch Reiz verleiht,
Oder zu keusch zur Eh', dem schlimmsten Banne,
Wenn Rücksicht nur, nicht Liebe sie geweiht;
Der Krankenpflege mögen Die obliegen.
Ihr Werth wird den um Vieles überwiegen
Der Büßerinnen in dem Ordenskleid.

Außer den Bösuiten, Kapuzinern, guten Hirten
Und oft Erwähnten sind in Mainz
Schon Franziskanerinnen: gram dem Kranz der Myrten,
Englische Fräulein's auch; — sammt jenen des Gebein's
Anbetende; mehr oder minder narrig[58] Alle;
Dann in des Fürstenbergers Hofes Halle
Der Art noch was des halberstobnen Seins.

Das ist die Schöpfung Eines Knechts von Lainez,
Der auch sich Thronbeistand des Stuhles heißt.
Wie groß der Mann und neben ihm, wie klein — Fez
Und Sanct Marrokos Papst vor unserm Geist!
Zu Huri kann der Mädchen umgestalten,
Doch keine schönre Klöster-Meng' entfalten,
Als jetzo schon das goldne Mainz erweis't,

Ganz unbeschadet aller Bruderschaften[59]
Geschwoll'ne Menge in der Stadt am Rhein,
Wo Gutenbergs Pracht-Däumerlinge schafften[60]
Bis sie hinweg gewälzt allein
Den Block, der auf der Menschenbrust gelegen
Und wieder d'rauf soll mit Lainezens Segen,
Als Leichenstein.

* *

Digitized by Google

Kroaten und Slawaken ſind jetzt ferne
Von dem durch ſie noch mehr verdorbnen Mainz.
Wo viele Krieger, hauſ't die Buhlſucht gerne;
Zwar welcherlei Kriegsvölker, ſcheint nicht Ein's.
Ganz preußiſch, wird die Stadt jetzt keuſcher,
Liebt auch ein jedes Volk den Bitzler wie den Räuſcher
Benebſt der mildern Glut uralten Weins.

Ha! keuſcher Mainz, wenn nicht der Pfaffen Schlauheit
Entgegenwirkt in nun erhöhtem Grad',
Auf daß bei Sittenlauheit,
Nach Lainez Rath,
Das Volk matt bleibe,
Dann nie das Auge klar ſich reibe,
Noch je erſtarke zur entſchloſſnen That.

Keuſch, ragten wir empor als Urgermanen,
Wie das ſelbſt Tacitus erhob.
Roms Götter brachen nie ſich Bahnen
Zum deutſchen Eichenhain, voll Wodans Lob.
Beichtväter nicht Tuiskons Volk umſchlichen,
Die gütig arge Sünden ausgeglichen;
Obwohl noch Trinkgelag und Bräuche grob.

Wenn ſich ein Held beim Würfeln ſelbſt verſpielte,
Gab er getreu ſich hin als Knecht.
Des Mannes Wort nie ſchielte,
Wie bei dem heutigen Geſchlecht.
Die Gattin konnte ſchuldlos um ſich ſchauen,
Ergriff den Römer auch ein Grauen,
Traf er den Mann zu Haus und im Gefecht.

Einführen möchten gern die Mucker auch die Beichte:
Das Mittel zur Gewalt,
Auch weil nur ſittenleichte
Bevölkerung, als Kind — ſchon ſiech' und alt.
Darum entfernte Mainz Peſtſtoffe
Von ſeinem Sanct Chriſtophe,
Indem es ſelbſt der Aechtung Fauſt geballt.

Digitized by Google

Wenn nicht die ſtärkſten Mittel
Des Volkes Witz heraufbeſchwört;
Wenn nicht des Scharfſinns Knittel
Völlig die Brut zerſtört,
Dann bleibt das Volk das dumme,
Erhöht ſich noch der Blendlaternen Summe
Des Höllners, der bethört.

Giftpflanzen bleiben immerdar gefährlich,
Obwohl ſich Vieles änder' in der Zeit.
Sich je veredeln werden ſie doch ſchwerlich,
Scheint auch ein Gott zur Mitwirkung bereit.
Drum ſucht das Kraut: „Nachtſchatten“ zu vernichten,
Da wir uns ganz dem lichten
Zeitalter Edens, das erſt kommt, geweiht.

In alter Zeit da ſprach bereits ein Weiſer:
„Nicht läßt die Art von Art.“
Ein Satz, den wir nur leiſer,
Doch gut gewahrt,
Hier oben angedeutet:
Der Jeſuit zerſtört noch und erbeutet
Wie einſt bei ſeiner erſten Höllenfahrt.

Wenn, wie vom Blitz getroffen,
Der brave Cardinale Andrea
Gen Himmel fuhr, bleibt's Thor des Zweifels offen,
Ob es nicht gar, wie es ſchon oft geſchah,
Des Jeſuiten-Säftchens Folge,
Diesmal ein raſches, minder ſchrei'nd als Dolche,
Und doch einſchüchternd tüchtig fern und nah.

Das iſt des ganz verruchten Leumunds Fluch:
Man wittert nur der Unterwelt Geruch.

*

Digitized by Google

Wie dümmlich kühn, wenn Fromme rühmen:
Fünf Jeſuiten waren nur in Mainz,
Und lügend ſo den eignen Schimpf verblümen:
Fünf Tropfen Giftes ſind ſo viel wie kein's.
Leider genügt ein einziger zur Seuche;
Darum der Engel Fleh'n: O! Gott verſcheuche
Des Typhon Fünfgeſtirn, voll düſtern Scheins.

Mainz war beim Ablaßkram ſchon Roms Gehülfe
Vor Münſter, Freiburg, München, Paderborn;
Gülden verbrähmt: des Römlings ſchöner Pülſe,[61]
Ohne den Saum der Qualen: Dorn an Dorn,
Wie um des Heilands Schläfe;
Darum erſann, aus Neid, des Volkes Hefe:
Mainz ſchimpfe man das goldne bloß im Zorn.

*

Wir ſahen ſtets die Fürſtenhäuſer
Den Glauben nur ausbeuten — ſich zum Heil:
Den römiſchen — die galliſchen Dückmäuſer,
Den griechiſchen — die Zaaren mit dem Beil,
Den Luthers ſelbſt — die kleinern deutſchen Herrſcher;
Oft barſcher noch und darum **bald** — Abmärſcher!
Erring', o! Volk den frei'n, beim Muthe feil.

* * * *

Digitized by Google

Muß denn der Reiche selbst im schönern Grabe
Gegen den Armen noch im Vortheil sein?
Der seinem Priester keine Opfergabe
Erschwingen konnt', ob noch so klein;
Während die Seelenmessen[62] bei dem schlechtern Reichen
Des göttlichen Gerichtes Sinn erweichen,
Der ihn entschlüfen läßt am Höllen-Rain.

So glücklich noch dem schwarzen Caar entkommen,
Irrt' er umher im unermessnen Raum,
Bald hoch, bald tief; entsetzlich zwar beglommen
Bis er in Schlaf versank im Meeresschaum,
Woraus die schönste Göttin einst entsprossen.
Er sah ihr Herz vom eignen Sohn durchschossen
Und ihren Vater hoch im Wolkensaum;

Der nahm ihn auf und Ganymed versuchte
Die grimme Kälte Vorelisiums[63]
Mit Nektar zu durchglüh'n bis der Verruchte:
Trunken, die Seligkeit des Heidenthums
Sammt Mohammedens sieben Paradiesen,
Weit über unser Himmelreich gepriesen,
Voll hingemordeter Genossen Blums.

Hat solche hohe Kraft die Seelenmesse,
Daß sie dem päpstlichen Cayenn' entrückt
Und hinträgt, durch des Balkan enge Pässe,
Wo des Olympos Göttermahl beglückt;
Sollte nur Bettlern sie gelesen werden,
Den Unglückseligen auf Erden,
Um trocken Brod vor Lucullen gebückt.

* * *

Digitized by Google

Vernunft und wahre Bildung ſind Geſchwiſter:
Dem Volk zu Theil! das iſt der Beſſern Wunſch,
Betäubten arg bisher der Ueberliſter
Dunkle Getränke, gleich gefälſchtem Punſch,
So reift der Wein des Abendmahls, der Liebe,
Er reift, ob hoher Sieg auch oftmal ſich verſchiebe. —
Der Völker Sieſta weicht, das ſündige Gelunſch.[64]

Sie ſtammt aus jenem wonnevollen Süden,
Der leicht verlockt, verführet und entmannt
Und ſelbſt um Mittag eingelullt die Müden,
Von ſtrenger Arbeit ſcheu hinweggewandt,
Vorab den fortgeſetzten Geiſtes Mühen;
Weil, dünkt es ihnen, nie Erfolge blühen,
Statt, daß ſie Kräfte doppelt angeſpannt.

* * *

So lang der Menſch verblieb im Urzuſtande,
War ſeines Innern Kraft noch ungetheilt;
Fern wohnten noch des Denkens Anverwandte':
Zweifel und Ueberzeugung, die ihn heilt:
Gefühle nur beherrſchten ihn, nicht Grübeln;
Doch von des Zwieſpalt's mannichfachen Uebeln
Ward, ach! des Herzens Friede bald ereilt.

Alles noch Unbegriffne hieß nun Wunder
Und das Geheimnißvolle brach ſich Bahn.
Nur Prieſterkaſten waren die Bekunder
Vom höhern Wiſſen, wie vom niedern Wahn.
So hatte ſich der Iſis Dienſt entfaltet,
In welchem Moſes Geiſt ſich ausgeſtaltet:
Doch immer weiter drang die Welt voran.

Digitized by Google

Der Heiland kam mit seines Geistes Blüthen,
Die zum Gemeingut er der Menschheit gab.
Verschmitzte Priester wiederum sich mühten
Bis kaum noch Krücke blieb der Weisheit Stab.
Der Wunderglaube herrschte wieder mächtig,
Des Geistes Oede, trotz Geklimmer, nächtig,
Der Stätte glich von des Erlösers Grab.

Noch hört! der Wunder gibt es wohl zwei Arten:
Die Wunder, die das Weltall uns erschließt
Und jene, die hinzu die Priester schaarten. —
Die erste Art kein Denkgesetz verdrießt,
Die zweite steht vollauf im Widerspruche
Mit der Vernunft und oftmal wird zum Fluche,
Aus dem die Saat der Gift und Dolche sprießt;

Sie wuch're dort, im zauberischen Süden
Viel besser als im kältern Himmelsstrich;
Nein! Glut ist nimmer Schuld am tollen Wüthen
Der Leidenschaft. Die Tugend erst entwich
Dem alten Rom, als Numas Geist verbannt war.
Erscheint Vernunft durch Pfaffen ganz entwandtbar,[65]
Verbleibt es möglich allwärts sicherlich.

Zu Luther nun! hat Wunder er belassen,
Schloß doch sein Geist der Forschung Geist nicht aus.
Kannst Du, als Protestant, nicht solche fassen,
Kein Vormund stößt Dich fort in Nacht und Graus.
Hast Du den Heiland in Dich aufgenommen,
Zählst Du, durch lautern Wandel, zu den Frommen,
Auch ohne Heilige bei Gott zu Haus.

* *

Digitized by Google

Die Träume geben Zeugniß von des Geiſtes
Ununterbrochner reger Thätigkeit.
Ein Mückerchen, ein Pfäffchen, ſelbſt ein feiſtes,
Gewahrt im Schlaf des Heilands Kreuzesleid.
Was nie wir dachten, zeigen ſelten Träume;
Das Niegeſeh'ne höh'rer Weltenräume
Traumbildern nicht den kleinſten Halt verleiht.

Entferntes zwar vereint oft ihre Laune:
Den Abdelkader und Schamyl, einſt groß.
Ob Manches auch ihr Spuck in's Ohr uns raune,
Die Wunder hat der Traum beſonders los;
Selbſt im Gewand der Weiſſagung und Tugend:
Er zeigt dort Joſeph — Hungersnoth erlugend,
Hier ſchöner Potiphar ſo ſchnödes Loos.

Ich ſah den Stern, der vormaleinſt geleitet
Drei Könige des fernen Morgenland's
Und bis zu Jeſu Lager hinbegleitet.
Ich ſah ſie knie'n beim Kind, gehüllt in Glanz. —
In einer ſchönen Mondnacht, ſonder Gleichen,
Sah ich den Heiland ſeiner Gruft entſteigen,
Um das verklärte Haupt den Dornenkranz.

Ich ſah am Feſt der reinſten Frau ſie ſchweben,
Den Sohn im Arm, zum Himmelreich empor.
Ergriffen von dem wonnevollſten Beben,
Drang mir Geſang der Seraphim hervor.
Und in der Höhen ſchönſten, lichten Hallen
Sah ich die Schaar der Engel niederfallen
Vor Gottes Thron; berauſcht war Aug' und Ohr.

Ich ſah auf Island mich am Wunder Hekla;
Der freie Gleichklang trug von Eis und Schnee
Mich nach Arabiens weitberühmtem Mekka.
Nicht fand begraben ich in der Moſchee
Den Mohammed: Der Sarg ſchwebt an der Decke!
Mir ſchien: — lebendig lieber in der Ecke,
Als hoch und todt, am liebſten fern zur See!

Digitized by Google

Urkunden ſah ich, amtlich aufgenommen
Ob wilden Heeres, dort in Odins Wald;
Nahes Gepolter machte ſchon beglommen,
Gedröhn' und Schlachtgetöſ' erſchollen bald.
Die Träume floh'n! Ich rief: warum entgleiten
So wunderlos vorüber nun die Zeiten,
So klar bis zum alltäglichſten Gehalt?

* * * *

Die freie Forſchung bleibt die Magna Charta,
Die hier des Denkmals Glaubensheld errang.
Wer ganz getreu, bei ſolchem Gut beharrt da,
Bewältigt leicht des innern Zwieſpalts Drang.
Rückſchritte ewig an der Forſchung ſcheitern;
Darf ſich auch zeitgemäß die Form erweitern,
Dann wird des Geiſtes Dank zum Hochgeſang.

Und die Vernunft, der Maßſtab aller Dinge,
Verbleibt das herrlichſte Geſchenk von Gott;
Sie ſchirmet vor der Finſterlinge Schlinge
Wie vor des Gotteslängners flachem Spott.
Sie ragt, als feſte Burg, als ſchönſte Hallwacht
Der Menſchenwürde und, durch ſie, die Allmacht,
Unendlich höher als Gott-Zebaoth.

Wie Milton, Klopſtock, Dant' und Taſſo
Höh'n und Abgründe pries, entzückend ſchön,
Wie jeder ſelbſt des Teufels groben Laſſo,
Dich Fangſchnur! zart umwob mit lieblichem Getön;
So möchten hoch wir die Vernunft nun preiſen,
Auch darum noch, weil ohne Blut und Eiſen,
Zu ſtillen ſie vermag Germanias Geſtöhn.

Digitized by Google

Da ſie, ganz nach Verdienſt zu loben, ſchwer fällt,
Erlaubt,
Hervorzuheben, wer es ſich zur Ehr' hält,
Wenn er an Gott und die Vernunft nur glaubt,
An die Vernunft, als Gottes Seele,
Sichtbar — der lichteſte urfunkelnde[66] Juwele
An ſeinem glorreich ſternumblinkten Haupt.

So folge denn gewunden hier zum Kranze
Ein Theil von Denkern, die nicht heuchelten,
Zumal auf des Gedankens Schanze,
Als Kämpfer der Vernunft ſich nie verläugneten;
Im Gegenſatz zu jenen Finſterlingen,
Die, ſtatt für ſie zu ringen,
Im Kopf des Volks ſie meuchelten:

Bei den Chineſen ſchon fand ſich der weiſe Loot-ſe,
Welcher die Urvernunft zum Gott erhob.
Es war des Glaubens Dampfer wahrer Lootſe;
Doch, nur zu bald, wie bei uns Chriſten, ſchob
Der Prieſter noch hinzu der Götter manche,
Denn, gleich dem Amſterdamer Gaukler Ranche,
Stets dieſer Blendwerk um die Sinne wob.

Wenn Sokrates doch einen Hahn zu opfern
Bei ſeinem Heldentod die Freunde bat,
Erhebt ſich da kein leiſer Zweifel: ob fern
Er jetzt die Bahn der Schwäche nicht betrat?
Entweder wollt' er noch ein Heide ſcheinen
Oder vermocht' ihn nicht ganz zu verneinen;
Zwar Schlimm'res Petrus durch Verläugnen that.

Sonſt ſah man ihn, den edelſten der Griechen,
Der Weisheit bis zur Göttlichkeit genaht,
Geſammt dem Heiland ſchleichen nicht, noch kriechen
Zur Mühle mit des Unſinns plumpem Rad;
Sondern gedenk ſtets ihrer Menſchenwürde,
Während die Geiſter aus der ſchwarzen Hürde
Nur auf des Zwielichts nebelhaftem Pfad.

Digitized by Google

Verblendete! seht! Euch beschämt ein Heide.
Mit ihm im Einklang sprach auch Heraklit:
„In der Vernunft ist Wahrheit nur". So weide
Dich, Menschengeist! an Gottes schönstem Glied,
Viel herrlicher, als die am Kreuz durchstochnen
Erschlafften Glieder, sammt dem schon gebrochnen
Schmerzhaften Blick, hin in des Tod's Gebiet.

Auch Philo, der gelehrte Jude, kennt schon
Vernunft: den göttlichen, den Urverstand,
Als Ebenbild von Gott und nennt Sohn,
Dies reinste Denken, Logos auch genannt,
Sohn dieses Gotts, dem Urlicht, dessen Blitze
Einst niederschmettern Baal vom prunken Sitze,
Nebst seiner Schaar im Veilchen-Nachtgewand.

Vernunft, der Offenbarungen doch größte,
Urälteste und letzte doch im All'!
Wenn da der Heiland kam und uns erlös'te,
Geschah's durch Dich aus sittlichem Verfall.
Vernunft, o! Edelstein aus Gottes Krone,
Du überdauerst, Gauckelern zum Hohne,
Manch' Lehrgebäud', einst brüchig gleich Krystall.

Graf Hugo[67] schon von Blankenburg erkannte
Zunächst im Geist und der Vernunft die Kraft
In Gott sich zu versenken. Zwar entbrannte
Sein Schüler Richard dann mit Leidenschaft
Für Offenbarung, als der höhern Stufe.
O! lauscht dem Rufe:
„Höher unmöglich aber nebelhaft".

Wie sonderbar verworren!
Wer deutet recht das Wort?
Daran sieht jämmerlich verdorren
Sprossen des Geist's der Weisheit größter Hort.
Müßt' er darüber grübeln,
Würde sein Kopf der Sitz von allen Uebeln.
Das Wort Vernunft begreift der Lump und Lord.

Digitized by Google

Ja ſelbſt des kindlichen Gemüthes Schritt im Dunkeln
Dringt nicht zum nachten Prunk hinan.
Wilder und Kind ſieht auch die Sterne funkeln
Und ſtaunt zu Gott erhoben fromm ihn an.
Der Offenbarung Sinn bleibt ihm verloren;
Gleichſam nicht angeboren,
Der Anhauch bloß vom eingeimpften Wahn.

Die Offenbarung, die beruht auf Schriften.
Ein Jeder weiß, was Fälſchung da vermag.
Vernunft, das Thal der ſonnumglänzten Triften,
Erſcheint dem Geiſt ein gottverklärter Tag.
Nein! Höhen ſind's, des Himmels Tſchimboraſſo,
Von Gott erfüllt, wie Den kein Dant' und Taſſo
Erhabner ſang im Nachtigallen Hag.

Sogar die Offenbarung des Johannes
Nicht zielt auf irgend eine Zukunft hin.
Der dunkle Schwung des ernſten frommen Mannes:
So dunkel als da licht der Schatz zu Wien,
Schildert vielmehr, wie nur das Ewig-Schöne
Den Menſchen mit dem Göttlichen verſöhne,
Der Urvernunft, wie's auch dem Heiland ſchien.

Vernunft, der Logos, dünkt ja ſelbſt dem Glauben
Der dritte Theil in Gott.
Den ſeh'n die Blinden, hören gut die Tauben,
Sogar Herr Moleſchott.
Den zu verläugnen, wagt da Keiner;
Einzig allein vielleicht Erzbiſchof Rainer
In ſeines Hirnes finſterm Schlot.

Nun wieder eingelenkt zu jenen Edeln,
Die gleich nach Gott den Logos aufgeführt,
Die pfäffiſch heuchleriſches Knie'n und Wedeln
Verabſcheut, wie zumal Germanen es gebührt.
So laßt uns hier noch Welche nennen,
Die für den Gott in der Vernunft entbrennen
Und die kein Blendwerk rührt.

Digitized by Google

Dem Schwedenvolk, dem vormaleinſt ſo kühnen,
Unſerm Genoſſen da, gebot Vernunft
Die Schmach zu ſühnen,
Welche des Römlings Zunft
Kopfüber uns verhängte:
Das Bündniß, trotz Till'-Wallenſteins zerſprengte
Des Unſinns und des Trugs Zuſammenkunft.

Der Niederländer, dort im Kampf mit Alba
Hat ſein Vernunftrecht glänzend auch bewährt.
Das „Il Allah,“[68] als Omega[69] und Alfa
Erhob ſich nirgend ſchöner unverſehrt:
Am Geiſt der Ketzer und Eliſabeths zerſchellte
Hiſpaniens Weltherrſchaft, wie kaum am Belte
Das leckſte Schiff; was zwar kein Moufang[70] lehrt.

Auch Hume[71] wies ſcharfſinnig:
Erfahrung nur ſei der Gewißheit Grund.
Der Bibelglaube, wenn recht tief herzinnig,
Iſt darum auch als ſolcher nur geſund.
Schwermittheilbar kann er nicht Andern nützen,
Vernunft dagegen jede Seele ſtützen
Vom Tajo bis zum Pol und Indiens Sunderbund.[72]

Bezeug' es, deutſchem Geiſt geeinter Hugenotte:[73]
Arg war das Land, das Dich gewürgt verarmt
Als Katharinas[74] wahnentflammte Rotte,
Vom wonnetrunknen Papſt umarmt,
Dich völlig ausgeſtoßen,
Und Fritz, den man benannt den Großen,
Als Schirmvogt der Vernunft ſich Dein erbarmt.

*

Digitized by Google

Nun bleiben einz'l'e Männer noch zu nennen,
Die nicht dem Geiſtes Joche ſich gefügt,
Auf die wir ſtolz ſind, die genau wir kennen,
Darum kein Jeſuit hinweg uns lügt.
Wir wollen uns jedoch beſchränken,
Nur Weniger gedenken,
Denen nach Gott ſchon die Vernunft genügt.

Spinoza ſprach auch, die Vernunft erkenne
In allen Dingen nie Zufälliges.
Iſt dieſes wahr, wer ſpräche da, ſie trenne
So wie der Glaube, bald durch Tauf' und Meſſ'
Bald durch Beſchneidung — Völker von einander! — —
Vernunftlos, würde jeder Alexander
Ein Dalwigk-Tamerlan der freien Preſſ'.

Beſternter Würger jeder ſchönern Regung
Des Geiſtes gegen den Geheim-Vertrag,
Den er geſchloſſen zu des Böſen Hegung
Und zu des Fortſchritts Niederſchlag
Mit einem Oberknecht der Jeſuiten:
Sollt' er zur Strafe werden gelb wie Quitten
Und ſichtbar hinter Gittern Jahr und Tag!

Selbſt außer beiden Gründen rechnen Welche
Beſtechung noch hinzu. Beton' es nicht!
Vielleicht vollbrachten's Jeſuiten Bälge;
Ohne Beweis verurtheil' kein Gericht.
Zurück! zum ſchönern zwieträchtlichen Stoffe:
Vernunft und Glaube; ſchön, fürwahr! denn hoffe:
Daß es dereinſt am Ausgleich nicht gebricht.

Der große Leibnitz ſchon ließ ſich nicht bannen
In einer Satzung engbegrenztes Reich;
Doch was die Menſchen Hohes je erſannen
Zu Gottes Ruhm, entquoll, als Strom, ſogleich
Der Forſchung außerordentlichſtem Geiſte
Und zeigte, wie unendlich mehr ſie leiſte
Als der Gedankenſchlamm im Bonzen-Teich.

Digitized by Google

Starrgläubig mag uns Klopstock zwar erscheinen;
O! fassen wir als Dichter ihn doch auf.
Die Güter, die im Heiland sich vereinen:
Die schlichte Lehr', der fromme Lebenslauf,
Begeisterten den Edeln zu Gesängen,
Die mit dem Lob der Seraphim gern rängen;
Doch Forschung wog ihm Abendmahl und Tauf'.

Kant, dessen Geistesschärfe selbst weit größer
Als die des sieb'ten Gregor; ja sogar
Der ganzen finstern Zeit, fand den Erlöser
In der Vernunft nur offenbar,
Die Gott uns gab im heil'gen Geist des Sohnes
Und diesem ward der Fälschung und des Hohnes
So viel zu Theil von Romas Priester Schaar!

Traun! den Begriff der Tugend hat am reinsten
Wohl Kant, der große Denker aufgestellt.
Zerfallen alle Glaubens Zwinger einsten,
Die Tugend, die er schildert, sich erhält.
Er glich an Sinn, an Keuschheit selbst dem Heiland,
Dagegen Lainez Geist, von jetzt und weiland
Dem Unterirdischen allein gefällt.

Ja, Lessing hielt das Weiterstreben schöner
Als das erlangte aller höchste Gut.
Wer forscht, der ist der strebende Verhöhner
Der starren Satzung mit der Geistes Ruth',
Die fern uns halten soll vom eignen Denken,
Um leicht, als alte Kinder uns zu lenken;
Darum ergebt der Forschung Euch mit Glut.

Recht hatte Lessing, denn am Endziel angekommen
Und über Alles aufgeklärt,
Welch' großer Geist' wär' ferner noch entglommen,
Höher zu streben, wie's den Menschen ehrt.
Nur Stillstand will das Heer der Pfaffen,
Den Gott und Glauben nur, den sie geschaffen.
Gott selbst das Weiterstreben gern gewährt.

Digitized by Google

Wenn Göthe sprach: er rechne sich's zum Glücke,
Daß er gebildet ward zum Protestant,
Da pries er wahrlich nicht die schwachen Rücke,
Durch dessen Glauben, — hin zum schönen Land,
Wo die Vernunft nur waltet und entscheidet.
Nur weil's Bekenntniß keinen Zwang erleidet,
War er mit Lust demselben zugewandt.

Und Schiller rief: Ich habe kein Bekenntniß
Einzig allein aus wahrer Frömmigkeit.
Des großen Mann's freimüthiges Geständniß
Enthüllt den Widerwillen, wie das Leid
Gemüth und Geist zu bannen in gewisse
Zwitter-Erleuchtungen und Finsternisse:
Vereint, ein Zwielicht, wo der Tag noch weit.

Auch Herder, der so mächtig tief durchdrungen
Der Urhebräer heiligen Gesang,
Dem aller Völker Stimmen schön erklungen
Im eignen Mund, gleich seinem Eid, voll Klang,
Dem Adrastäen Schönheits Gränzen zogen,
Der war der Ueberschreitung nicht gewogen,
Da, wo der Glaube die Vernunft verdrang.

Sinnbildlich darf sich wohl sehr viel erlauben
Ein frommer Seelenhirt, wie Herder war;
Doch hielt er nimmermehr den Saft der Trauben
Für wahres Blut, als droh' ihm sonst Gefahr
Des Himmelreiches Weinberg zu verscherzen.
Vernunft glänzt heller denn Millionen Kerzen
Und stach dem Glauben öfter schon den Staar.

Und in dem Geist der vorbenannten Männer
Bemühte sich Erzbischof Wessenberg
Des deutschen Volks altkirchliche Bekenner
Herauszuleiten aus dem engen Pferch',
In den die welsche Arglist längst es drängte.
Ha! dächten Alle so, dann senkte
Kein deutscher Mann den Blick, als Romas Scherg'.

* *

Digitized by Google

Des Glaubens Schwere wird sehr leicht zur Bürde;
Der neure Glaube bleibt es noch genug.
Sich gar noch bannen in die engre Hürde,
Ist nimmer weise und nur selten klug.
Aus leichten Fesseln läßt sich noch entweichen
Nach Gottes freien lichten Geistes Reichen.
Entglüh'n ob Kirchenprunks — ist Selbstbetrug.

Daraus erhellt sogar dem schwächern Denker,
Daß Stollbergs Freund, der sprachgewandte Voß,
Ihm feind geworden, als er zum Beschränker
Der Geistes Freiheit überging im Schloß,
Benannt zur Engelsburg,[73] doch Geistes Kerker,
Ziert ihn auch noch, wie zu Canoss, ein Erker
Von dem Gregor einst Schmach auf Heinrich goß.

Voß sah im Uebertritt — Verrath am Geiste,
Am Geiste des Germans, am neuern Geist
Und in dem Dienst des Römlings nur die feiste
Gedankenlose Magd, von Lust umkreist,
Umgaukelt von des Südens Feen und Elfen:
Zu schwach, um je der Menschheit aufzuhelfen,
Doch schlau genug zum Niederhalten meist.

Voß sah das nicht, was Mortimer berauschte,
Vermuthlich auch den Abtrünnling bewog,
Daß er dem wonnetrunknen Glauben lauschte,
Der mit den Klängen Davids ihn umzog
Bis er für dürre — goldne Träume tauschte.
Darin sah Voß hingegen nur verbauschte
Verworrenheit; Vernunft nur stand ihm hoch.

*

Digitized by Google

Wenn große Sterbliche zu allen Zeiten
Vernunft hervorgehoben als den Stab,
Dessen beraubt, die Menschen leicht abgleiten
Und niedersinken in des Elends Grab;
Wenn Böses aber oft verübt der Glaube,
Da riefe Voß, im schlimmsten Fall: „Ihn raube!
Als die von beiden minder theure Hab'."

Ja, Glaube! wie viel Unheil angerichtet
Hast Du von jeher auf dem Erdenrund:
Die Gottesblume der Vernunft vernichtet
Und angepflanzt die aus dem Höllengrund!
Bist doch ein Theil der aller schönsten Dreiheit,
Warum der Geistes Läut'rung nicht und Freiheit?
Du Dritter! in der Lieb' und Hoffnung Bund.

* * *

Vernunft, die unfehlbare, kann nie schaden;
Sie schweift nicht aus; ihr Thron sinkt nimmer um;
Sie bleibt die Herrscherin von Gottes Gnaden
Und gegen sie sind Machiavele — dumm.
Weltweise sollten darum sein die Fürsten,
Um, statt nach Lüsten, nur nach ihr zu dürsten,
Ihr unterthan im lichten Heiligthum.

Dann käme leicht in Fluß, was längst erkannte
Schon Plato und schon Aristoteles:
Abschüfe jeder Fürst und streng verbannte
Was nicht hervorging aus des Himmels Eß',
— Der noch viel schönern Schmied' als Vulkans Esse, —
Beträf' es selbst fluchwürdige Congresse,
Ja selbst die Wandlung bei der heil'gen Meß'.

Digitized by Google

Sogar vereint bei Jud' und Christ und Heide
Galt die Vernunft als Gottes Bötin schon;
Selbst Moses schaute sie, jedoch nicht Beide.
Der Glanz um Gott sprach seinem Blicke Hohn.
Sie war der zweite Gott, Gottsohn, Gottschatten.
Genesung kann nur sie dem Geist erstatten,
Stach ihn des Ungethümes Scorpion.

Der Odem Gottes weht durch alle Werke,
So die Vernunft geschaffen und vollführt.
Bei Seite tritt jedwedes Glaubens Stärke,
Da wo das Lob ihr als von Gott gebührt.
Fortschreitend bleibt sie auf dem Erdenrunde;
Selbst Jesuiten naht einst jene Stunde,
Wo sie des Höllners Bruderkuß nicht rührt.

Vernunft, der Leitstern selbst in täglichen Geschäften,
Wie für Bestrebungen erhab'ner Art,
Himmlische Macht! Dich wird kein Papst entkräften;
Urlicht! das uns den Pfad zu Gott bewahrt.
Gerade da! soll Dich das Volk verlassen,
Dem Glauben unterstufen, den zu fassen
Unmöglich bleibt, weil ihm sich Unsinn paart.

Ihr, der Vernunft und Forschung, d'rum, Frohlocken!
Ob unsres Denkmals inhaltvollem Trost:
Noch eher liegen alle Meere trocken
Und alle Jesuiten auf dem Rost,
Worauf Guatimozin[76] ward gefoltert,
Als daß noch lange nächtlich schleicht und poltert
Die Brut, in welcher schlauer Wahnsinn tos't.

Sie war und ist, gleich anderm Ungeziefer,
Der Unreinheit so lästiges Gefolg.
Hebt's Volk sich, reinigend, mit Simsons Kiefer,
Dann weicht das Scheusal mit dem Geistes-Dolch.
Zum Brauch des ehrnen fehlt's ihm nicht an Liebe,
Doch schwächt sich klug ein Räuber ab zum Diebe,
Erachtet für gerathner es der Strolch.

Digitized by Google

Er ähnelt hierin jedem Stromer[77]
Und jeder abgeſäumten Strömerin.
Blieb brav der Maggiar, als Paſcha Omer,
So ließ doch manche ſtolze Römerin
Sich tief herab — bis zu des Papſtes[79] Buhle!
Zum Beiſpiel nur: Morizzia vom Pfuhle
Zuletzt der Schlamm, im allerſtrengſten Sinn.

* * *

Die freie Forſchung zügelt unſre Neigung
Zum Wunderglauben, der den Geiſt belügt
Und auf dem Wege künſtlicher Erſchleichung
Uns um den freien Blick zu Gott betrügt.
Er lullt uns ein, gleich einem Lied der Amme,
Auffaugt er die Vernunft, wie mit dem Schwamme
Dem Waſſer gegenüber es ſich fügt.

Hat Plato ſchon vom Dichten nachgewieſen,
Es ſchade leicht; gilt es, in höh'rem Grad',
Vom Wunderglauben, der das Herz erſchließen
Nur nicht erſtarken kann zur freien That.
Dichtung und Glaube ſind erhabne Güter,
Miſcht die Vernunft ſich unter ihre Hüter;
Begeiſterung allein — bleibt Flitterſtaat.

Erheben auch die Wunder der Verwandlung
Des Südens Völker einen Augenblick;
Strohfeuer iſt's, fehlt ihrer Sitten-Handlung
Der Beitrag aus dem eigenen Geſchick.
Als Sohn des freien Willens, ſäh' der Glaube:
Ein frommer Vormund, der da ſchnür' und ſchraube,
Wirk' auf den Geiſt, wie auf den Hals — der Strick.

Digitized by Google

Die Ansicht, daß Roms Kirche für den Süden,
Die neure für den Norden paſſ', iſt Trug:
Das Falſche, Seichte, 's Prunken auch und Brüthen,
Dort oder da, ſie ſchaden ſtets genug.
Nicht Blendwerk, nur Vernunft in dem Erhabnen
Hilft einem von Unglauben untergrabnen
Dienſt Gottes wieder auf zum Höhenflug.

Fürwahr! veralten kann der Glaube,
Wenn nicht im Weſen je doch in der Form Gewand.
Die Zeit bewirkt, daß ſich der Baum entlaube;
Ein Bau verſinkt durch Sprünge, Sturm und Brand,
Zumal wenn, nach des beſten Meiſters Scheiden,
Schlecht're Geſellen als die Fetiſch-Heiden[79]
Ganz arg vermiſcht den Kalk mit Kies und Sand.

Auguſtus' Reich war auch ein Reich der Todten;
So wie der neuſte Zaar ſchien er doch mild.
Die Freiheit ſandte keine Lenzes-Boten
In jenes Weltreichs moderndes Gefild.
Friedhöfen, unermeßlichen nur glichen
Die Länder noch; die beſſern Geiſter ſchlichen
Vorüber an des Tempels Götzenbild.

Der Spiegel iſt's der Kirche jetzt und Staaten:
Umwandlung wiederum die Welt erſehnt.
Des Zeitgeiſts allwärts ausgeſtreute Saaten
Zeigen, wie weit ſich ſeine Flur erdehnt.
Ein großer Mann, ein großer Geiſt — Erfolge
Hätte derſelbe jetzt, bei Glück, wie ſolche
Dem holden Feeenland der Traum entlehnt.

Hielte der Staat den ſtarren Glauben nimmer,
Er ſänk' in China ſelbſt auf ſeinen Werth.
Gewiſſermaßen nur Gewalt und Flimmer
Schürt ſeine Glut noch auf dem niedern Herd.
Dann kommen ihm zu Hülfe noch zwei Stützen:
Was noch vom Stifter da; fürwahr! zum Nützen
Und weil das Volk auch Seelenſchnapps begehrt.

Digitized by Google

Wenn drei der Viertel aller Spanier heute
Nicht leſen können,[80] iſt's ein Wunder da,
Daß ſie dem Papſt verblieben treu're Leute
Als die im eigenen Italia?!
Verſtänden ſie recht Bibel und Geſchichte,
Sie kämen, ohne irgend einen Fichte,
Der Wahrheit und des Truges Spuren nah.

Ein Blick auf Münſter, Paderborn, Altbayern,
Italien, Frankreich, Spanien, Portugal
Und Südcolumbia wird es als wahr betheuern:
Dieſelbe Wirkung zeigt ſich überall.
Der Fluch verbreitet über Dich, Südweſten!
Er laſtet ſchwer mit den verderbnen Reſten,
So lang' noch ſteht der falſchen Götter Hall'.

Erſchien, des Glaubens halb, nach dreißig Jahren
Deutſchland zerrütteter als ſonſt ein Reich,
Hat wohl auch Frankreich Schreckliches erfahren,
Die Bluthochzeit mahnt uns daran ſogleich;
Doch iſt am meiſten Deutſchland vorgedrungen
Zum Sieg des Geiſtes, einſt der Zucht entrungen
Von eines fremden Prieſters Ruthenſtreich.

* *

Vorkämpfer Luthers ſind uns Geiſtes Ahnen,
Die Nachhut ſeines Geiſtes Enkelſchaft.
Die Einen wie die Andern — ſammt ihm, bahnen
Den Weg zur Freiheit, aus des Geiſtes Haft.
Wir ſehen ſie verklärt in Chriſtus Lehre,
Der Gottheit ſchönſtes Licht, das leuchtend hehre,
Das nimmer raſtet bis es Tag ſich ſchafft.

Digitized by Google

Wir ſehen ſie verklärt im Sternenheere,
Der Gottheit ſchönſtes Bildniß für das Aug'. —
Daß ſich der Allmacht Schöpferkraft bewähre,
Genügte ihres Odems milder Hauch,
Geſetz und Freiheit ſtark in uns zu einen,
Während die Sonnen, die da prächtig ſcheinen,
Nur dem Geſetze folgen, gleich dem Strauch'.

Und dieſen Vorzug der Gedankenfreiheit,
Den ſollte bannen uns ein Sterblicher!
Zu deuten frei, nach unſerm Sinn, die Dreiheit,
Lehrſätze überhaupt — verderblicher
Kann Das nicht wirken, als nach Vorſchrift glauben.
Der Erde, wie des Himmels traute Lauben
Zeigt d'rum des Denkmals Geiſt erwerblicher

Erwerblicher, als es die Wallfahrtorte
Geheiligter Gebeine je vermocht;
Erwerblicher, als durch der Päpſte Worte,
Die ſtets doch auf Unfehlbarkeit gepocht
Und uns darum des Denkens gern enthoben,
Ja, bis zum Krüppel den Verſtand verſchoben
Und bis zum Irrwiſch hin des Geiſtes Docht.

* *

Erſteigt der Pole den Kosciuszko-Hügel
Und Du, Stockböhme! Deinen Ziskaberg,
Geſchieht's nicht mit des Aaren ſtarkem Flügel,
Nicht, wie zur Luft empor ſich ſchwingt die Lerch':
Ein Miſchgefühl faßt oben die Beſchauer
Voll Hoheit, Stolz und namenloſer Trauer:
Am nahen Teiche winkt des Todes Färch'.

Digitized by Google

Annaht ein Mann, gleichviel aus welchem Volke,
Zu Luthers Bild, o! Schauspiel andrer Art.
Umzieht ihn nicht des Vorurtheiles Wolke,
Er nur unendlich Schönes hier gewahrt:
Auf Höhen steht er, reich an Uebergängen
Von mitternächtlich dunkeln Felsenhängen,
Nach Eb'nen, wo sich Licht und Milde paart.

Im Rücken liegen ihm die düstern Klüfte
Der überwundenen Vergangenheit.
Vorn schweben duftumzog'ne Morgenlüfte,
Nur scheinbar wieder mit der Nacht im Streit.
Im goldnen Rahmen-Glanz der Sonnenstrahlen
Zeigt sich der Fluren Himmelreich zum Malen:
Der lichten Zukunft Bild, voll Herrlichkeit.

So mahnt uns Luther an der Menschheit Wüste,
Aus welcher er nach schönern Gau'n geführt.
Wer ihn geschaut und dankend nicht begrüßte,
Dem nimmerdar der Name: „Mensch" gebührt.
Die Pfade, die der Heiland schlicht und bieder
Bezeichnete, fand er, beim Dämmern, wieder,
Trotz Irrlichts Glut, vom Antichrist' geschürt.

Er ist des deutschen Volkes Gottgesandter
Mehr als es war Roms Bonifacius.
Kein großer deutscher Mann zeigt sich entbrannter,
Auf seines Lebens Höhen und am Schluß,
Für Deutschlands Sache, rein von fremdem Wehe
Und deutscher noch vom Wirbel bis zur Zehe
Dort, vor des Vormunds Thron am Tiberfluß.

Nur Hermann darf sich Luthern hier vergleichen,
Sogar Pipin und Karl der Große nicht.
Um ihre Zwecke leichter zu erreichen,
Verstärkten sie des Priesterthums Gewicht.
Die Hohenstaufen suchten's zu begränzen,
Doch auch durch jenes Land des Weh's zu glänzen:
Des Weh's für Deutschland's eignes Geisteslicht.

Digitized by Google

Im Vollgefühl der Herrscherkraft, da hegte
Gar Fritz der Große die gefährlichen
Gesellen der Verfinst'rung und verlegte
Den Fall des Feinds der leicht Bethörlichen,
Gleich andern Schutzherr'n in der Zukunft Ferne.
Einstweilen schielen sie, als dunkle Sterne,
Doch überdauert sie der Geist der Ehrlichen.

* * *

Wenn Luther noch an einen Teufel glaubte,
Den schwarzen noch, den rohen, furchtbar graß,
Es nimmer seinen Lorbeerkranz entlaubte,
Warf er sogar nach ihm das Dintenfaß.
Seh'n wir, statt Eines, jetzt nicht viele schwirren:
Speckmäuse, Haar und Köpfe zu verwirren;
Doch feine Teufelchen, bei Nacht nicht laß?

Es sind noch weit gefährlich're Sophisten,
Als Sokrates besiegt je in Athen.
Sie gelten für die wahren Antichristen
Und, leider! eines morschen Stuhles Lehn'.
Da wurmdurchstochen aber längst die Füße,
Schickt ihm der Tod stets derb're Sterbegrüße,
Dem auch die Finsteren nicht widersteh'n.

Im vorigen Jahrhundert sprach ein Franzmann,
— Wenn wir nicht irren, war es Diderot —
Auch für den Teufelsglauben; Hört! ein Landsmann
Voltair's sogar, der kaum geglaubt an Gott.
In Anbetracht der finsteren Bergknappen,
Aus Spanien, mit dem Pferdefuß als Wappen,
War es sein Ernst und nimmer, nimmer Spott;

Digitized by Google

Denn löſen ſich die ſchreienden Mißtöne
Im großen Ganzen auch in Wohlklang auf;
Stört oft doch unterweltliches Gehöhne,
Schau'n gläubig wir zur Sternenwelt hinauf.
Es ſcheint vermeinten Wohlklangs arg zu ſpotten
Und anzudeuten, daß die ſchwarzen Rotten
Unüberwunden halten 's Schwert am Knauf.

Wenn aber Pater Roh den Glauben predigt
Und ſchreit: „Beweiſ't doch, daß kein Teufel ſei!"
Und ganz bequem die Frage ſo erledigt:
„Da Ihr's nicht könnt, gibt's alſo Teufelei."
Wenn Richter den Beweis zum Muſter nähmen,
Ob Roh's und Teufels Vorrang ſchwänd' ihr Grämen;
Sie glichen ſich geſammt, wie's Ei dem Ei.

*

In Aſien gibt es weltberühmte Gaukler,
Die Roms ſind aber wohl die größten doch:
Sie ſtoßen uns als ſehr gewandte Schaukler,
Gen Himmel und in's tiefſte Höllenloch.
Wir halten, feſt geklammert, uns am Seile,
Wie froh! ſind wir, nach einer Weile,
Vom Orte wieder fort, wo's roh ſodomiſch roch.

*

Den herrlichſten ergänzenden Genoſſen
Fand Pater Roh am Pater Hückenbroch.[81]
Der hat die Hölle fürchterlich erſchloſſen
Dem bangen Blicke wie kein Rubens noch.
Wo beide hin?! wenn laut: „Fort, fort!" erſchölle?
Wo anders als zur Hölle!
Vorſorglich er deshalb ſie wiederum durchkroch.

Digitized by Google

Nicht dort gewesen jüngst, konnt' er unmöglich
Schildern so schaudervoll. Geboren kaum,
Ward er zum Vetter schon heraufbeordert höchlich;
Sein arges Bethlehem entschwand ihm da zum Traum.
Als Fremdling fast, gleich einem ed'len Griechen,
(Odysseus! zürne nicht!) mußt' er erst 's Haus umkriechen,
Bis er geruht auf seiner Wiege Flaum.

Er traf des Teufels Muhme, seine Mutter
Von einer Menge Freier auch umtollt.
Gepeitschte[82] Seelen, leicht geschmort in Butter,
Als Schinken dann beim Kessel aufgerollt,
Dienten zum Schmaus den Frechen, die da prassten
Und nun vom Sohn hinabgewürgt — erblassten;
So wüthete der Flammentrunkenbold!

Sauhirtens Beistand war nicht Dem von Nöthen,
Ganz Sauhirt und auch Hückenbroch zugleich.
Ha! Mann's genug, die Lumpen all' zu tödten,
Umher im Schattenreich
Und die bald noch zu holen,
Die sich auf Erden hoch empor gestohlen,
Durch irgend einen Luisstreich.

Führwahr! des Pater Roh vorzüglichstes Kumpanchen:
So lümmelstark, doch fein und so voll Zauberei!
Bestürzt, entfloh vor ihm das Amsterdamer Jahnchen,
Vor ihm, bald Krokodill, Hyäne oder Hai,
Bald Mensch, im finstern Rock, bequemer wohl zum Meucheln;
Die hohe Abkunft zwar, die kann er kaum verheucheln,
Als Rabe selbst, mit widerlichem Schrei.

Bald Riese[82] Imer in der Göttersage,
Das Ei[83] sodann, woraus das All entstand;
Wahres Chamäleon in jeder Lage,
Ist er der Nonn' und auch dem Papst zur Hand.
Er weiß sich leicht zum Engel zu beschwingen,
Auf Tschimborasos Höh'n 's Lob Gottes vorzusingen;
Tief unten flugs, trinkt er sich einen Brand.

Digitized by Google

Der ew'ge Jude, doch gewiß sehr flüchtig,
Ist eine träge Schnecke gegen ihn.
Kürzer besingert und befußt, scheint eifersüchtig
Der Unbarmherzige. — Der hält nun ab von Wien
Seinen Genossen, den großen goldnen Rothschild;
Da sorgt Freund Hückenbroch der Hofburg stets für Rothwild
Ganz schwarz gebeitzt und reist höchstselbst oft hin.

Er fährt in jeder Wagenklasse,
Als Fürst, als Mohr, als Händler auch von Vieh,
Gleich weiland Bödecker[84] mit falschem Passe,
Leicht änderbar, den ihm der Vetter lieh.
Von Hund und Buhle spricht er mit den Grafen,
Bei Metzgern klug von Böcken oder Schaafen,
Am jüngsten Tag so wohlfeil als wohl nie.

Doch von der Kindheit her weiß nichts sein scheu' Gedächtniß;
Zwar Höllner von Geburt,
Berief ein zu erschleichendes Vermächtniß
Ihn früh herauf, wie Ihr bereits erfuhrt.
Er trieb sich um an Höfen und in Schenken;
Ein Brandmal nur und 's Pathenangedenken
Wies ihm, wo er das Licht der Welt erlurt.

Wenn länger wir bei Hückenbroch verweilen,
Kränkt es vielleicht den anderen Kumpan.
Zurück zum Roh wir eilen,
Als wohlgethan,
Um noch ein Wort von diesem nachzubringen,
Dem Ebenbürtigen in Wunderdingen:
Roh, fast bismarklich groß, Hückbrockchen nah daran.

*

Digitized by Google

Vermuthlich hatte Roh schon früh geheime Gründe,
Die ihn zum Teufels-Glauben hingedrängt
Und weil es heißt, weß' Du gewiß bist, künde:
So hat ihn halbe Ehrlichkeit gelenkt.
Die Art und Weise nur, wie er gesprochen,
Wird oben einst, doch unten nicht gerochen;
Zwar nie der Jesuit an oben denkt.

Viel leichter war ihm, sonder allem Zweifel,
Des Höllners irdisch Dasein kund zu thun,
Viel leichter, als das Wunder an der Eifel,
Das einst nicht Ronge ließ in Frieden ruh'n.
Dies streng bedacht, dann halbe Ehrlichkeiten
Auch gar nichts gelten; — Luther ließ sich leiten
Von jener ganzen, uralt, gleich Abun[85];

Ja, völliger darf Luther sich berühmen,
Urächter deutscher Art ganz und Gemüth's.
Der Abgrund rief daher die Ungethümen
Zur Hülfe seines sinkenden Gewüth's;
Denn Luthers Geist gewinnt stets mehr Genossen,
Wie er zuvor schon Manchem sich erschlossen.
Allmählig glimmt das Feuer, dann erglüht's.

Erglühen wird es bis zur lichten Flamme.
Der Angelsachse Bonifaz war doch
Des Auslands Knecht. Vom wüsten Götzen-Schlamme
Zwar reinigend, belud mit Romas Joch
Der Heilige das Volk; statt es im Eiland
Des eignen deutschen Geist's zu weihn dem Heiland. —
Des Geistes Hammer sprengt die Kette noch.

So stehen wir im Morgen schon der Zeiten,
Wo sich die Nacht zu halten nicht vermag.
Oft mögen Wolken hin am Himmel gleiten;
Da scheint hinabgesunken uns der Tag.
Ein Windstoß scheucht sie weg: des Himmels Bläue
Umglänzt uns herrlich wiederum auf's Neue;
Frohlockt doch selbst das Vöglein dann im Haag;

Digitized by Google

Sogar der Vogel dort — der Eingefangne,
Wenn ihm das Licht im Käfig wieder strahlt.
Er schweigt nur, als der künstlich Nachtumhangne,
Wie sein Gefängniß nun ein Tuch umfahlt.
Wir zieh'n des Tag's Umhüllung weg: der Sänger
Ergötzt von Neuem seines Lichts Verdränger.
Zwar soll hiermit nicht unser Bild gemalt.

Wir theilen nicht das Loos vom Vögeleine;
Wir sind uns unsres Menschenrechts bewußt.
Des Geistes Güter sind uns Edelsteine.
Des Priesters Vorschrift: Mündel, sieh! Du mußt
Dies glauben und so beten, — ganz unsäglich
Erschien' uns solch' ein Urtheil, unerträglich:
Zwangsjacken um des freien Menschen Brust!

Geläng' es je, sie dicht uns anzulegen
Und unsern Kindern, noch so zart und jung,
Daß der Gedanke sich nicht kann bewegen
Noch frei entfalten mit Begeisterung,
Nach eigener Erkenntniß und der Väter,
Weder an Gott noch der Vernunft — Verräther,
Dann über uns jedwede Geißelung!

Das schwebte Luther vor, als er begonnen
Vom Wahn sich los zu ringen allgemach
Und an dem Licht der Bibel sich zu sonnen
Und einzuseh'n der Zeiten Weh und Ach.
Er glaubte erst an Hussens Schuld und rannte
In Rom umher, gleich Andern, — sogenannte
Geheiligte Gebein' zu schau'n, — noch geistesschwach.

So mühsam hat noch Keiner sich geschwungen
Aus grauser Finsterniß hinauf zum Licht,
Vom Joche noch sich Keiner losgerungen,
So ging noch Keiner mit sich in's Gericht.
Des Klosters Druck lag fürchterlich geschichtet
Auf seinem Geist, bis er ihn ganz gelichtet,
Im Troste: glaube und verzweifle nicht.

Digitized by Google

Die Schaar, die ſeines Geiſtes Burg umlagert,
War aufgethürmt die ſtarke Burg entlang.
Sein Körper krankte, völlig abgemagert,
Bevor ihn Gotteswort und Licht durchdrang.
So hielten die Jahrhunderte der Fälſchung,
Des deutſchen Geiſts entſetzliche Verwelſchung
Seines Gemüthes Widerſtreit im Drang.

Je mächtiger der Trug ihn noch umfangen,
Je größer ſteht vor uns der Glaubensheld..
Von ihm und Andern, welche für uns rangen,
Ererbten wir ein wohlgebautes Feld.
Ha! ließen wir das ſonnige uns nehmen,
Gäb's keinen Spott zu ſtark, uns zu beſchämen,
Kein Hohngelächter, das genugſam gellt.

*

So dien' auch Luthers Standbild uns, als Mahnbrief
Vor jeglichem Verſuch der Finſterniß
Und wach zu ſein, ſobald uns auf der Hahn rief,
Um auszubreiten Licht in jeden Riß.
Gleichgültigkeit und Stillſtand ſind Verbrechen,
Die ſich zu ſchrecklich, zu entſetzlich rächen:
Der Untergang folgt ihnen ſtets gewiß.

Im Namen Proteſtant liegt die Verpflichtung
Verwahrung einzulegen gegen Lug,
Nicht bloß ob jener alten falſchen Richtung,
Auch gegen jeden neueren Betrug
Im fremden oder in dem eignen Lager.
Nah oder fern einkriechende Zernager
Schaden und dringen vor von Fug zu Fug.

Digitized by Google

Weil wir geſammt nur hoch, als Brüder, ragen,
Als Gottes Kinder, als vernunftbegabt,
Läßt nimmer ſich mit vollem Rechte ſagen;
Woran ſich Dieſer oder Jener labt,
Um Das hat ſich kein Andrer zu bekümmern;
Betrifft es Unheil, wird es Glück zertrümmern. —
Ihr ſpringt Euch bei, weil Ihr Euch gerne habt.

Ausarten kann oft überdies zur Seuche,
Was ſich, als Krankheit, erſt an Einem zeigt,
Dann zwiefach Pflicht, daß Jeder ſtark vorbeuge,
Und iſt es im Beginne meiſt noch leicht.
Aus Einem Lainez wuchſen zwanzig[86] Tauſend,
Wie viele jetzt? Geheimniß, ob auch grauſend:
Geheimbund! den der Hölle Krör' gelaicht.

Aus ganz gemeinem Sprichwort läßt ſich deuten
Oft, höchſtbeachtenswerth, ein tiefer Sinn.
„Im Trüben fiſchen" wiſſen auszubeuten
Die Jeſuiten feiner als die Spinn'
Ihr Netzchen webt. Des Menſchen-Glückes Trübung
Bleibt dieſer ſchwarzen Spinnen Lieblings-Uebung,
Fürwahr! ſie ſind nicht ſtümperhaft darin.

Damit kein Strahl der Wahrheit — Bahn ſich breche
Sorgt man, daß keiner ihrer Zöglinge
Allein mit einem Fremden ſpreche.
Spaziren geh'n ſie, je Zwie- je Drillinge
In langen Reihen, im langen düſtern
Schwarzen Gewand; ihr Reden ſcheint ein Flüſtern,
Als ob ſoeben erſt gedieht ſie Schillinge.

Hochſchulen ſchildern Lainez' ihren Schülern
Als Scheuſale der Ungebundenheit;
Fern aber bleibt den Sittenunterwühlern
Laſter zu rügen, voll Abſcheulichkeit,
Die faſt ein jedes Seminar brandmarken.
Hochſchulen denkt hinweg! wie gräßlich würd' erſtarken
Der Papſt mit ſeiner Schaar im finſtern Kleid!

Digitized by Google

Um nicht, beim Drang der Zeit, nunmehr zu fallen,
Da ſpenden ſie verdünnt der Wiſſenſchaften Wein,
Dehnen die Schöpfungstage gern vor allen
Pfiffig nun auch in's Blaue weit hinein;
Doch nur, damit ein Vogt ſie nicht beſiege
Und ihnen nicht entgeh' der Dummheit Fliege,
Ihnen den Spinnen dort, am alten dunkeln Schrein.

Traun! hätte Vogt die Schöpfungswoch' erwieſen,
Als eine knappe, ganz gewöhnlich kurze:
Kein Mitarbeiter dann an ihrem Sturze,
Würd' er als wahrhaft Gläubiger geprieſen;
Auch unterbliebe dann die neure Deutung fein.

*

Ein Auserleſner aus Napoleons Garde,
Ragt jeder Cent-Gar[87] als ein Mann hervor,
Der mit des Knechtſinns prunker Hellebarde
Den Herrn umwacht, daß ihn kein Schuß durchbohr'.
So ſtützen tauſende den Papſt, nicht hundert
Der finſtern Kerle. — Vom Stuhl entplundert
Trotzdem das Volk ſich, ewighin kein Thor.

Wohl niemal ſtoßen Stuhl und Schemel fort die Fürſten;
Wenn es demnach das Volk nicht ſelber thut,
Mag ſtündlich es am Rock[88] des Heiles bürſten,
Benagt ihn doch der ſchwarzen Motten Brut.
Wie werthlos Tuch, worin die ſaubern hauſ'ten,
Die ſchon ſeit Meroe des Volkes Wolle ſchmauſ'ten,
Faſſt Börnes großer Narr doch endlich gut.

*

Digitized by Google

Den Schüler lehrt Ignaz[89] den rauhen Asper,
Den weichen Lenis sehr genau, doch nicht
Der Griechen Schwung; des Schusters Jungen Kasper
Das Priesterhandwerk gut, doch nichts vom Licht;
Dann gar des dummen Volkes Maid und Bu'chen,
Dem machen sie ein Xchen vor statt Uchen,
Daß es verbleib' auf ewighin — ein Wicht!

Wie kann aus den verkünstelten Begriffen
Das Volk zur Klarheit sich erheben je?!
Des Geistes Schiff, vor lauter steilen Riffen,
Anlanden aus des Unsinn's dunk'lem See?!
Scheint nicht des Lainez' Unterricht erfunden,
Daß Michel sammt den Andern nie erkunden,
Wo Barthel — Most holt, Confutse — nur Thee?

So hat der Bonze — Chinas Schrift erfunden,
Als Hemmschuh für des Volks Entwickelung;
Hält seit Jahrtausend' Asiens Geist gebunden
Und bannt den Blick ihm an die Niederung;
Doch Kurz- und Drahtschrift[90] Chinas Schrift verdrängen
Und aus des Drahtbriefs[91] leisen Aeols-Klängen
Tönt selbst für Asien einst: „Entfesselung!“

So wird kein Jung' in tausend Jahren lernen,
Wie Kirchenwunder zu enträthseln sind,
Nußknacker bald vom Kern' die Schal' entfernen;
Korn wird zu Mehl, dreht sich die Mühl' im Wind.
Vergebens reibt die Mühl' im Kopf am Wunder,
Es macht nur dummer, statt der Weisheit kunder.
Jedoch, trotz Roms! Vernunft an Halt gewinnt.

* *

Digitized by Google

Auf Erden werd' es sichtbar schlimmer,
Das zeige recht der Cölner Erzbischof.
Hüpft Roh mit Hückenbroch verrückt als grimmer
Undeutscher Geist im bunten Fastnacht-Stoff,
So jauchzt auf tollem Fasching auch der Melchers
Mit Kett'ler nach dem Pfiff des finstern Schwelgers,
Der sich zum Feldherrn aller Lainez' soff

Und zwar durch ein Gebräu' aus List und Galle
Sammt Lügen-Dintensatz, genannt Cäsar Contu.[92]
Satan berauscht es auch seit seinem tiefern Falle
Zur dumpfen Wuth und um dem Elihu
Glückseligkeits-Gelüste zu verteufeln,
Läßt in den Fusel noch — Fluch und Verruchtheit träufeln
Die Muhm' aus ihrer Gifte Truh'.

Gar die Verfluchten, die im Kessel sieden,
Weil alle Weine sie gefälscht sammt Most
Und noch Verfälschungswuth nicht läßt in Frieden,
D'rum hier die Qual vereint, aus Süd, West, Nord und Ost,
Die werfen noch, im Schmerz, zum Trank, dem Mauernbrecher,
Für allerhöchste trunk'boldliche Zecher,
Ein Gift, beim Schwelgen aufgetrosft.[93]

Wer diesen Kümmel schlürft in nimmermüden Zügen,
Ihm scheint Aquatoffana[94] machen leicht,
Den fürchterlichen Wünschen zu genügen,
Wonach die Menschheit krank dahin noch schleicht,
Bevor, im festbestimmten fernen Zeitraum,
Nichts ihrem Geist mehr übrigt als zum Leid — Raum,
Bis er hinsterbend sich vor dem von Lainez neigt;

Vor ihm, dem wüst in Tiefen doch gebornen,
Vor ihm, mit dem von Gott im Widerstreit!
Vor ihm, durch Spaniens Wahn heraufbeschwornen,
Im düstern Hut und düstern Ordenskleid. —
Tollkühner Geist! Gott schmettert Dich zu Boden,
Zur Stund', wo Du der Menschheit Geist zur todten
Schrecklichen Fratze Deiner Lust geweiht.

Digitized by Google

Vor der Vernunft im All', der ſchönſten aller Oden
Zu Gottes Lob,
Der lebensfriſchen, freiheitlichen rothen,
Die Gottes Huld umwob
Mit ſeines Geiſtes Lilien und Roſen,
Während er Dich in Abgründe verſtoßen,
Vor ihr verſinkt, der gräßlich ſich erhob.

Auf Erden wird's allmählig immer ſchöner
Und ward ſchon minder teufliſch allgemach.
Trotz aller Böſen, trotz des Lichts Verhöhner
Durchdringt es Dach und Fach.
Umſonſt erſchien kein göttlicher Verſöhner;
Der Höllenmächte Fröhner
Verendet unter fürchterlichem Ach!

Darum verzweifelt nicht am Geiſt der Zeiten,
Verzweifelt nicht am göttlichen Beſchluß:
Tief wird das Schlechte in den Abgrund gleiten;
Warum ſo ſpät? das fragt nicht! doch es muß.
Bergſchlundes Lava kann nur Harm verbreiten,
Gleich brüdermördiſchem Streiten.
Des Himmels Lava kommt zuletzt in Fluß.

* * *

Das ſtärkſte Reich muß ſeine Krone hüten
Auch ſo das Reich der Wahrheit immerdar
Und neue Edelſtein', als Lenzes Blüten,
Hinzu noch fügen jedes neue Jahr.
Wo Glanz und Blüte fehlt, beginnt das Sterben;
Das Leben heiſcht ein ewigliches Werben,
Damit es ſeine Strömung ſich bewahr'.

Digitized by Google

Erröthen mögen vor des Denkmals Größe
Die innern Feinde: Hengstenbergens Schaar.
Verdrängt sie auch des lauten Spotts Getöse,
Brandmarkt sie doch! sie bringen stets Gefahr.
Standbilder hier! schaut an nur mit Verachtung
Wer überging in's Lager der Umnachtung;
Im Flug beschämt ihn selbst ein Thier — der Aar.

Ob alle Braven hier im Denkmal prangen,
Ob nicht, gleichviel; sie steh'n im Geiste da;
Darum auch Alle liebend wir umfangen,
Die Gottes Auge wacker kämpfen sah,
Daß seines Lichtes Reich nicht stürz' in Trümmern
Vor denen, deren Schlachtruf heißt: „Verdümmern,
Verelenden!“ wie's vormaleinst geschah.

*

Noch mancher Priester aus der alten Schule
Handelt im guten Glauben, ohne Trug;
Dagegen andre nur die Kirch' als Buhle
Sich gern erkoren und als Pflug,
Leichter in niederer Sinnenlust zu prassen
Und Jeglichen zu hassen
Von höher'm Wissen und Gedankenflug.

Die alte Schul' ist die von Lainez Geifer
Noch nicht vergiftete,
Als noch die Fürsten reifer
's Unheil erwogen, das er stiftete;
Deshalb die Brut verbannten, statt zu hegen,
Um matt und dumm den Zeitgeist brach zu legen,
Der schon so Vieles lichtete.

* * * *

Digitized by Google

Das Ewig-Wahre nur die Menſchen faſſen
Durch Umgeſtaltung in ein kleines Bild
Und ſich einander meiden oder haſſen,
Wenn es den Andern nicht als wahres gilt.
Stets arg Befang'ne, ſelbſt ſie's nicht vollbringen
Die kleine Schöpfung völlig loszuringen
Von jeder Hemmniß, die den Geiſt umſchwillt.

Die Juden im Jehovah Größe zeigen;
Im Volks-Gott [95] ſind ſie eigennützig klein.
Größ' iſt im Allah auch dem Islam eigen;
Vorausbeſtimmung ſchwächt ihn ab zum Schein.
Dir Katholik! [96] ſo groß, durch Allgemeinheit,
Doch ſtarr! Dir trübt Anmaßung ſehr die Reinheit;
Selbſtſtändig darf dein Geiſt auch nimmer ſein.

Den Einheit-Staat in Oeſtreich zu begründen,
Fehlte der Sprache ächtgemeinſam Band.
Mit ihm ſich auf das Engſte zu verbünden,
Rieth keck darum des Römlings Prieſterſtand;
Um durch der Kirche Einheit zu erreichen
Ein einig Volk ſodann — aus Geiſtes-Leichen!
In Rom — den Mittelpunkt zum Vaterland!

Ha! Vaterland! Der Deutſche opf're Alles
E i n's zu erringen, einig ſtark und groß;
Sonſt naht ihm, ach! die Stunde ſeines Falles:
Der Unterjochung, der Verkümm'rung Loos!
Traun, könnte ſelbſt ein neuer Glaube retten
Vor der Verkommenheit und Schmach der Ketten,
Sinke der alte in des Grabes Schoos!

Doch nur um Katholik und Proteſtanten
Herzinniger zu einigen;
Zur Seite ſteht der Neuzeit, der ermannten:
Geiſt und Vernunft, um ganz zu reinigen
Was noch zur höchſten Schönheit fehlt dem Drange
Bei Gott zu ſein und doch den Tod der Schlange
Der innern Zwietracht zu beſchleunigen.

Digitized by Google

Geſchiedne Völker wird kein Glaube einen,
(Freiheit und Sprache bleibt der rechte Kitt).
Noch leichter mag das Rieſenwerk erſcheinen:
Dem deutſchen Volk, das viel durch Glauben litt,
Einen gemeinſam neuen ſchönern zu verſchaffen,
Um es vereinigt leichter aufzuraffen,
Zum Höhengange, mit dem Heldentritt.

Zwar Luthers Lehre, — ob auch unvollkommen,
Gleich Allem was der Menſch nach Gott erſchuf,
Hat doch die Forſchung in ſich aufgenommen:
Dem Fortſchritt huldigen bleibt ſein Beruf.
Vermenſchlichung ſproſſ't darum, vorzugsweiſe,
Aus ihr hervor, hier auf des Lebens Reiſe,
Der Unterlage zu des Himmels Stuf'.

Wenn Ihr des Denkmals tiefſtem Sinn gerecht ſeid,
Jenem, fürwahr! der Fortentwickelung
Und Gegner von des Muckerthumes Knechtheit,
Treu zugethan dem frei, ſtets freiern Schwung,
Spornt Euch dies ſchönſte Denkmal zum Betheuern:
„Nachſteht, beim Standbild, dem doch ungeheuern
Peter des Großen — die Bewunderung.“

Ja, Luther trägt uns weiter, als er dachte,
Doch lag das Weiter ſchon in ſeinem Geiſt;
Es war der nach der Neuzeit hin erwachte,
Der vorderſamſt Verſcholl'nes niederreißt.
Er ſchuf dann was des Mittelalters Schranken
Knapp eingeräumt hochfliegenden Gedanken.
Seht! wie ſein Blick Euch fortzubauen heißt.

Wenn er auch bei den Bauern in der Eifel
Auf Gotteshöh'n am Martins Tage brennt,
Er überdauert, ohne Zweifel,
Die Ihr als Brut der wüſten Nacht erkennt.
Fortlebt er ja, gleich allen großen Männern,
Zumal des Gotts Bekennern,
Der ſich Jehovah, Brahm, Ormuds und Allah nennt.

* * * *

Digitized by Google

Auf daß wir ſelbſt beſtimmter noch begründen
Wie ſtark die Anzahl war der Kämpfer je
Für eigne freie Forſchung, ſo verkünden
Wir Mancher Namen noch, daß mindeſt ſteh'
Ein kleiner Denkſtein hier, um ſie zu ehren.
Kann auch der Raum uns mehr zu ſagen wehren,
Sie ganz zu übergehen, thäte weh'.

Aufnehmt ſie denn, gleich wirr-verſchlung'nen Sagen:
Den Heinrich von Zütphen, Holſteins Sohn,
Den Juſtus Jonas und den Bugenhagen
Und Guſtav Adolf, ſtatt auf Schwedens Thron
Den Tod zu finden, hingerafft zu Lützen,
Die Zillerthaler, die, ihr Heil zu ſchützen,
Auswanderten, beim großen Friedrich ſchon.

Und die Gemeinde Lanz, auf den Karpathen,
Johannes Tauler, Spalatin und Lenz,
Auch Paſſaus Kaiſer, aus **Altbayerns** Staaten.
Nun, Du Huſſite: Miſa! hier erglänz'!
Als Bundeszeichen kühn den Kelch verlangend.
Auch Du, Oraniens Wilhelm! nimmer bangend;
Das Weib Borzinski hier den Kranz ergänz'.

Und Spanien, ha! mit deinem dunklen Leuchten,
Zeig' Poſa dort und eines König's Sohn,
Die auch des Geiſtes Freiheits Drang bezeugten,
Der ſtolz dem grauſen Tod geſprochen Hohn.
In des geheimen Bad's lauwarmen Fluten
Mußte Philipp des Zweiten Sohn verbluten;
Stumm blieb Caſtilien und Aagon!

Zum andern Philipp hin! zum deutſchen Fürſten,
Auf den Germanien mit Ehrfurcht ſchaut;
Der nicht, wie der Spaniol, mit Tigers Dürſten,
Nach Opfern lechzt, nein, welcher mitgebaut
An Gottes Reich, dem Reich des freien Wollens,
Dem Gegenſatz des unbedingten Sollens,
Des blinden Glaubens, dem vor Mord nicht graut.

Digitized by Google

War es Philipp dem Zweiten gläubig-möglich
Zu weih'n den eigenen Sohn dem Ketzeramt;
Verwundert ſich der frömmſte Chriſt doch höchlich,
Daß nicht der Papſt darob ſchien zornentflammt,
Sondern der Regung zurief des Gewiſſens,
Wann nachts Philipp nicht ſchlief, trotz weichen Kiſſens:
„Nur wenn Du nicht gefolgt, warſt Du verdammt.“

Zum deutſchen Philipp hin! von deſſen Räthen
Der kühnſte ſelbſt nie hätte das gewagt,
Was, ganz in Demuth oder ſonſt erbeten — — — —
Noch, als Geheim-Vertrag, am Lande nagt:
Die Natter, die ſich längt zur Rieſenſchlange,
Vor welcher ſelbſt dem untern Herrſcher bange,
Wann, palmweintrunken, er im Süden jagt.

Großmüthig hieß Philipp von Heſſen, — auch ſo
Hochherzig ſtand er Luthern bei mit Wucht.
„Großmüthig“ ob ſich noch ein Wort verhauch' ſo
Wohltönend in des Herzens Friedens Bucht?
Ohn' ihn und Sachſens Hort, nebſt **Dir**, Zweibrücker!
Obſiegten damal noch des Geiſt's Bedrücker,
Die alleſammt Gott Zebaoth verflucht.

*

Sickingens noch gedenken wir beim Standbild,
Wie Hutten er auf ſeiner Burg geſchützt;
Denn bis an ſeines Lebens Trümmer-Rand gilt,
Fürwahr! daß er Bedrängten viel genützt.
Denkt Beide hier, von Luthers Arm umſchlungen,
Unſterbliche, gleich ihrem Freund beſungen:
Sickingen kühn auf's blanke Schwert geſtützt.

Digitized by Google

War dieſer Held auch fürchterlich im Trinken,
War er's den Cölner Mönchen wohl noch mehr,
Und ſchimpften Räuber ihn des Kloſters Finken,
Entnahm er ihnen — Salm, Forell und Stör,
So folgt, im Nu, daraus den Geiſtes-Flinken:
Wer Fiſche ſpeiſ't, ſpielt nicht im Durſt den Linken
Und gibt dem Pfaffen-Jammer kein Gehör.

Doch alle Geiſtesbrüder her zu nennen!
Melanchton, Zwingli, Calvin — wüßten 's kaum.
Als Zeitgenoſſen wir noch Bunſen kennen
Und Dieſterweg,[97] der aus der Hoffahrt Traum
Aufrüttelte Hirt Kettler, gern im Wahne:
Es ſei die Mitternacht dem Volk vom Hahne
Verkündet an des Morgens gold'nem Saum.

Ha! beide Männer auf des Ruhmes Wage,
O! welch' ein Unterſchied.
Geſammten Lehrerſtand befrage
In unſrer Mutterſprache Weltgebiet:
Ein Jeder hat Unſterblichkeit errungen;
Der Eine wird als Finſterling beſungen;
Der Andre ruht verherrlicht aus im Lied.

Kein Peſtalozzi Deutſchlands darf ſich rühmen,
Er habe mehr gethan als Dieſterweg,
Um das, was Prieſter wirr verblümen
Empor zu tragen auf des Lichtes Steg;
Kein Biſchof auch, daß er wie K. 'sVerlebte
Wieder in Schwung zu bringen, ſich beſtrebte . . . . .
. . . . . Gelang's, ganz Mainz im Kirchenbanne läg'
Und 's Denkmal hier — zertrümmert!!!

Digitized by Google

Wohlthätig iſt der Mann in hohem Grade.
Sehr ſchön! denn mancher Reiche ſcheint es nicht;
Doch giebt es eine höhre beſſre Gnade,
Als Brod- und Geldes Spend' — der Bildung Licht!
Die hilft ſich ſelbſt, braucht nicht bei Herrn von Kett'lern
Sich einzuſtellen, gleich verdummten Bettlern:
Elend im Angeſicht.

Wohlthäter laſſen Edelſinn vermuthen.
Im Menſchenherzen liegt ein reiner Kern.
Nur um ſo trauriger, wenn früh'rer Gluten
Noch klare Pracht getrübt Don Lainez Stern.
Wär' dreier Könige Geleiter er geweſen,
Wir würden in den alten Büchern leſen:
„. . . Geriethen ſtatt zu Gott zum untern Herrn.“

Ein Zug um Kett'lers Mund verräth indeſſen
Verbiſſenheit, boshaften Glaubenswahn;
Wen dieſer lange Zeit ſehr ſtark beſeſſen,
Wankt andern als erboſ'ter N. . . . voran.
Gleich dem Verbrecher ſinkt er immer tiefer
Dahin, wo der Verkehrtheit Ungeziefer
Den Reſt Vernunft zernagt mit gierem Zahn.

Es heißt, daß er bisweilen ſelbſt ſich geißle
Und einfach nur auf einem Strohſack ſchlaf'.
Ob ſeiner Hiebe Wucht den ſpröden Block je meißle
Zum Heiland[98] Danneckers? Bismarck der Graf,
Vielleicht auch Heiland?!! mag's Germanien ſagen
Und wann es wieder einheitlich wird ragen,
Stolz, wie des großen Otto Sohn es ſah.

* *

Auch von dem kleinen Ketteler Wormatiens
Laßt reden uns, dem frommen Mann,
Der, frömmer noch als je ein Mufti[99] Thraciens,[100]
Neben dem Dom ein Heiligthum erſann.
Iſt er vielleicht des großen Mainzer Sancho?
Obwohl ſchon oft, oft, oft! kopfſchüttelnd manch' O!
Lächelnd mit Lanzen ihn berann:

Bracht' er nach Metz hin? jenen
Dem Orden dort erworbenen,
Leider darauf im fürchterlichen Wähnen:
Noch jung, als Narr, Verſtorbenen!
Auch C., und S., geheim Lainez-Bekenner,
In Zwietracht mit ſich ſelbſt, einſt ſchöne Männer,
Früh alterten: nun wüſt! — gleich **recht verdorbenen!**

Einer davon fein heimlich 's Staatchen lenkte,
Während „von D." dazu den Namen ſchenkte;
Darum nur Er im Zeitbuch — der Gehenkte.

Wenn Männer, ach! allmählig ſo verkommen,
Kein Wunder dann,
— Wir ſagen es beglommen —
Wenn's Predigen der Paters dann und wann,
Urplötzlich Weibern den Verſtand genommen,
In hohem Grabe frommen;
Wie Roh an zwei, in Miſcheh' lebenden, vollbracht!!!

* *

Der Biſchof ſchuf ſogar in Oberheſſen eine
Verwahranſtalt für Prieſterwichtlinge.
Der Ort heißt Obermörlen[101] und der feine
Zuchtmeiſter: — Helferich. — — — Verzichtlinge,
Gleich dieſem auf Vernunft, — verdummen
Vollends Verdummte, ſo dort brummen:
Bald ganz erkrankt, des Geiſtes Gichtlinge.

Digitized by Google

Entfernt und jenſeit, war ſehr klug erwogen;
Läge der Kerker nah um Mainz herum:
Spottvögel kämen täglich hingeflogen
Und zwitſcherten: humm, humm!
So aber wiſſen Viele
Nichts von dem Staat im Staat und Spiele
Mit ſeinem Stab, gar wunderbarlich krumm.

Schon mancher wack'rer Prieſter mußte brummen
Im neuen biſchöflichen Burgverließ,
Wenn ſolcher, nicht gefügig im Verdummen,
Den Fortſchritt pries.
Nach fränkiſchem Geſetz büßt im Gefängniß
Wer keck durch Haft, in ähnliche Beengniß,
Jemanden unbefugt hinunterſtieß.

Daß unter Prieſter-Wichtlingen vor Allen
Die glaubensſtörrigen verſtanden ſind,
Die lieber ſteh'n als heuchelnd niederfallen,
Die vom verklärten Geiſt des jungen Blind
Auch etwas in ſich fühlen
Und Unrath wittern in des Unſinns Mühlen,
Begreift ſich wohl geſchwind.

Des Biſchofs Buch vom jüngſten Brüdermorde
Aendert am Pfaffen nicht das Mindeſte;
Es zeigt bloß die Gewandheit ſeiner Horde
Im Wend' und Dreh'n. Das ſieht der Blindeſte.
Knapp heimiſch nur im deutſchen Vaterlande,
Entglüht ein Biſchof recht nur für die Bande
Lojol's, obwohl die ſittlich grindigſte.

Von ihr berührt, bleibt ihm unmöglich für das Volk da
Des heiligſten Gefühls Ereiferung.
Roms dunkle nachte Wolk ja,
Erlahmt ſchon ohnehin den Schwung.
Bekanntlich läßt ſich nicht zwei Herren fröhnen;
Germaniens Stöhnen
Heiſcht ungetheilteſte Begeiſterung.

Digitized by Google

Wer ſich dazu verdorben
Durch Ueberladungen im Geiſt,
Dem leider iſt erſtorben
Die Liebe meiſt,
Die einſt durchglühte Winkelried und Hutten.
Suchtet in Kutten
Niemand, der Franklin oder Körner heißt.

Vielſeitigkeit des reichen Gottesdienſtes,
Die Förmlichkeiten mancher Art dabei
Erſchweren ſelbſt dem Prieſter des Geſpinnſtes
Fäden genau zu ſeh'n und was es ſei.
So ſcheint ihm kaum die Möglichkeit geblieben,
Unmittelbar mit allen ſeinen Trieben,
Zu Gott ſich zu erheben, frank und frei.

Aus dieſer Ueberfülle folgt nothwendig
Abſtumpfung aller wahren Geiſtigkeit.
Die Schaale zu unbändig
Umhüllt den Kern zu breit.
Verdummung oder Heuchelei — die Folge
Als eine ſolche,
Die ſelbſt den Papſt entweiht.

Wenn im gemeinen Sprichwort oft in Strahlen
Ein Schatz erglänzt, voll geiſtigem Gehalt,
Weiß es die Wahrheit trefflich hier zu malen:
„Vor lauter Bäumen ſieht man nicht den Wald.“
Auch ſo gewahrt der Prieſter wie der Pfaffe:
Tann', Eiche, Zeder — Beutelthier und Affe,
Den Hain nicht, wo Alvadurs Lob erſchallt.

Bis er ganz durch die Menge
Von Heiligen und Litaneien dringt,
Durch Weihrauch, Prunk und Klänge:
Der Nebel ihn umringt.
Maria drängt ihn
Von Gott hinweg und lenkt ihn
Dahin, wo ſchon Vielgötterei durchblinkt.

Digitized by Google

Wie einfach ſchöner ſteht Jehovah, Allah,
In der gemeinſam menſchlichen Walhalla,
Als Gott im All da.

* * * *

Durch alle Länder, alle Gauen
Dringt wiederum der Schrei;
Fort mit den ſchwarzen Kutten und den grauen!
Bevor ſie keck den friſchen Höllenbrei
Einlöffeln unſern Kindern,
Den hoffentlich glorreichen Ueberwindern
Zwiefacher Tyrannei.

Seht Belgien dort, trotz aller Freiheit,
Wie fühlt den Druck es ſeiner Prieſterſchaft!
Beſäß' es doch, ſtatt Albas Gott der Dreiheit,
Einen allein und brächt' in Haft
Und in Verbannung ſtreng' Don Lainez' Söhne!
Es wäre dann das wahrhaft glücklich, ſchöne
Land der Verheißung, frei — entpafft!

Selbſt Wien [102], die Stadt, noch jüngſt ein Horſt der Pfaffen
Gleich Prag und Fulda [103] wünſcht Laineze fern.
Sogar die haſtig ſonſt nachahmenden Herrn Affen
Erhöben bis zur Bärengrub in Bern
Ein jämmerlich Geſchrei, wenn man ſie zwänge
Zum Abklaſch aller Schlich' und krummen Gänge
Noch lebenszähern Thiers als die Hydra zu Lärn',

Der flugs hinweggehaune Köpfe friſch erwuchſen,
Bis Herkules das Ungethüm erſchlug.
Noth thut entgegen Satans frommen Luchſen:
Clemens, der ſtärkre: Volk an Volk, das klug
Die Brut unwiederauferweckbar tödtet.
Völker erröthet!
Habt keine Keulen Ihr für Lug und Trug?

Digitized by Google

Beließ erſchafften die Gewalt der Großen
Nur Waffen zu befohl'nem Brudermord;
Ein Mittel bleibt trotzdem zum Niederſtoßen,
Das friedlichſte zugleich nach Gotteswort:
Paulus ermahnt uns, Ketzer ja zu meiden;
Statt an den ſchlimmſten Aug' und Ohr zu weiden:
Naht einer, ſpuckt und geht gelaſſen fort.

Den Lainez vogelfrei erklären, wär' nicht ärger:
Alsdann erſchoſſen, wohl ſein Loos nicht hart.
Bät' aber lebensmüd' er nun den Leichenfärcher:
„O! hin zum Höllenſtrom, hier Satans Einlaßkart',
Entwiche, wie die Bauern ſchon und Städter,
Der Bootsmann vor dem ſchändlichſten Verräther
Am Chriſtenthum, der lichten Gegenwart.

So fürchterlich verabſcheut und gemieden,
Zum Selbſtmord ſchlecht genug, jedoch zu feig',
Verſchläng' er, hungernd, völlig abgeſchieden,
Aus Roms pontin'ſchem Sumpf den Kröten-Laich.
Nicht tauſcht der ew'ge Jude mit dem Heuchler;
Einſt grauſam, war er doch kein Meuchler.
Gern, wann er naht, bewirthet man ihn gleich.

Es iſt kein Schylock, iſt kein ernſter Moſes;
Verzweiflung blieb zur Wahl ihm nur und Spaß;
Da zog er vor das Gold des holdern Looſes,
Geſteigert noch durch heitern Wein im Glas.
Kam er zu Dir, ein luſtiger Geſelle,
Küßt er, beim Scheiden, auf des Hauſes Schwelle,
Im Scherz Dir Weib und Töchter ſammt der Bas.

Viel älter doch als ein meduſalemiſch
Runz'liges Haupt, mißfällt er nicht den Frau'n.
Bedünkt ſogar ſein Blick mitunter hämiſch:
Hoch überwuchert ihre Luſt ihr Grau'n.
Weilt er bereits beim Nordpol' oder Mohren,
Gedenken ſie noch ſein, der, längſt geboren,
Zechend den Tod fortlacht, den er gehau'n.

Digitized by Google

Doch 's Achtungsmittel wendet an auf Alle,
Die Euch berücken oder drücken, — ſtatt
Hochachtung ihnen noch, bei jedem Falle,
Faſt kriechend zu bezeugen, höfiſch glatt.
Allmächtig ſind die Völker, wann ſie wollen,
Verächtlich, wann ihr Grollen,
So zahm, als laut ein Sturm im Kattechatt.

* * * *

Stets gegen Trug thürmt ſich der Geiſt des Wahren,
Als Proteſtantismus.
Oft unterliegt er ſcheinbar den Gefahren,
Die ihn umringen, das bezeugt uns Huß
Und Einer, der noch größer:
Am Kreuze, der Erlöſer;
Doch ragt das Wahre hoch empor am Schluß.

Das Lutherthum, als Rechtseinſpruch betrachtet,
Als Geiſt des Sichtens, dauert ewiglich.
Des Römlings Fälſchung, die den Geiſt umnachtet
Und vormaleinſt die Weltherrſchaft erſchlich,
Gleich allem Nichtigen, kann nimmer halten.
Trotz Jeſuiten, trotz günſtiger Gewalten,
Erſchaut einſt — Rom als Leiche ſich.

Traun! ob das Lutherthum auf halbem Wege
Verknöchert ſteh'n blieb? kommt nicht in Betracht.
Es heißt: die That, zumal den Schlag erwäge,
Dem Ungethüm im Zwielicht beigebracht.
Uns ziemt es, jeglichem Verſtoß entgegen
Zu wirken durch des Fortſchritts Segen,
Der oft die gute Saat verhundertfacht.

Digitized by Google

Ob nicht das Lutherthum in neuern Jahren
Durch Mucker Einſchub ganz verkommen ſei?
Das ließe ſich vielleicht erwahren
Aus Untergrabung, Unterwühlerei
Verkappter Laineze, die längſt der reinern Lehre
Den Todesſtoß, zu Gottes größern Ehre
Gern meuchlings brächten bei.

Aus dieſem Grund und allen tauſend Gründen
Hat Voltair' recht in ſeinem Urtheilſpruch:
Tief aus des Abgrunds düſtern wüſten Schlünden
Sind Lainez Jünger, zu der Menſchheit Fluch,
Als ſchlimmſter Feind, heraufgeſpien worden,
Das Volk zu plündern und den Geiſt zu morden
Und zu verhöhnen unterm Leichentuch.

Da Voltair Recht hat und wir's anerkennen,
Warum ſind wir ſo laß?
Der Bergknapp' bis zum Sennen,
Das Volk in Maſſ',
Es ſollt' und müßte
Die ſchnöden Sinnenlüſte
Umwandeln in Vertilgungshaß.

Doch wie bereits wir oben Euch verkündet
Und mag es kommen, wie es kommen mag
Und bleibt auch Höll' und Zaarenthum verbündet,
Zur Neige geht der Unheimlichen Tag.
Schon wanken zwiſchen Kniffen ſie und Aengſten
Ihr Reich beſtand am längſten
Vor Gottes Odem oder Donnerſchlag.

*

Digitized by Google

Dahin iſt leider es mit Dir gekommen,
Mit Dir, Du ſelbſt Dich knechtendes Geſchlecht!
Anſtatt, zum eignen Frommen,
Selber zu handeln, ſtramm, nach Pflicht und Recht
Muß helfen Dir die Allmacht,
Weil Dich des Satans Hallpracht
Und Mummenſchanz zum Klägling abgeſchwächt.

Nein! wenn die Janſeniſten unterlagen
Den Jeſuiten einſt nach langem Kampf,
Erliegen dieſe nun, in unſern Tagen,
Dem Geiſt im Drahtbrief und im Bahnen-Dampf:
Dem Gott- und Menſchengeiſt, — dem Geiſt der Zeiten,
Dem göttlicheinig, nimmerdar entzweiten,
Unter der eignen Teufel Hufgeſtampf.

* *

Das dankbare Italïen, es ſendet
Was ſelbſt es höchſt verabſcheut und verflucht
Nach Poſen, hört es! was die Menſchheit ſchändet:
Lainezens Brut; es ſucht,
Sich ſelber reinigend, des Peſtes Beule,
Der Zwietracht brüdermörderiſche Keule,
Zum Dank Euch zuzuſchleudern — wie verrucht!

Und wir, die guten Schaafe von den Hirten
Unendlich gut, hören die Paters an,
Beherbergen, bewirthen
Die kühnen Uebertüncher noch vom Wahn.
Ein Volk verdient, wie oftmal ſchon der Mahnruf,
Wozu es ſelber ſich die Bahn ſchuf.
O! denkt daran.

Digitized by Google

Ja nur ein Volk, das ſich zu helfen ſuchte,
Sich klug zur Fülle ſeiner Kraft erhob,
Schien nimmer das verfluchte,
Gleich allen, deren Schuld ſie tief in's Elend ſchob.
Dem Volk auch bloß wird jetzt noch Gottes Beiſtand,
Das ſich bereits theilweiſe ſelber frei wand,
Als göttlich, zu der Menſchenwürde Lob.

War Achilleus benebſt Siegfried, dem Rieſen
Tödtlich verwundbar doch voreinſt,
Sind es, wie ſchon, Dir Volk! erwieſen,
Die Schleichenden, noch jüngſt behaglich eingemainzt.
Wahrlich viel beſſer ihren Meuchel-Orden
Durch Aechtung, wie Dir ſcharf bezeichnet, morden,
Als daß ein Krüppel Du! Dein Glück beweinſt.

Don Lainez Brut gehört, ach! zu den Feſſeln
Vom böſen Geiſt der Menſchheit angelegt;
Als Neſſeln,
Viel ſchlimmern Brandes wie die Glut erregt.
O! Volk! — der Schelme Dich entſchlage.
Auf! rage
Vom Alp befreit empor.

Der Menſchheit beſſrer Theil wird ſiegen,
Schlägt er auf's Haupt dem Ungeheuer da,
Wo bald, wie's ſcheint, die letzten Würfel liegen:
In Dir, mein Vaterland! Germania.
Denn jüngſt verjagt im ſchönſten Süden,
Umſtürmen kühn das Land die Nimmermüden,
Wo Rom ſchon zweimal ſich bewältigt ſah.

Wenn Sieger hier, dürft' es von Neuem hoffen
Auf den Verſchub von ſeinem Untergang;
Jedoch vom Teut zum Drittenmal getroffen,
Iſt's aus mit ihm die Ewigkeit entlang,
Wenn noch die Schläge fallen,
Wie einſt im Wald und in Wormatiens Hallen
Auf einen Feind, der längſt verwirkt den Strang.

Digitized by Google

Nachdrücklichſt müſſen wir erklären,
Die alte Kirch', noch leidlich unverfälſcht,
Streng' trennen wir von jener reich an Zähren,
Durch Scheiterhaufen, Gift und Dolch verwelſcht;
Zumal von jener, durch Sanct Ignaz Orden,
Jetzt feiner nur im Morden,
Völlig verſpaniſcht und verbelg'ſcht.

Den Orden baten jüngſt die Prager
Dort fortzugeh'n. Wozu die Höflichkeit?!
Kerbthierchen oder Ratten, die Zernager
Und Jeſuit entweichen da nicht weit.
Kein Schimpf macht Lainez Söhne je verlegen.
Nichts übrigt als ſie gründlich wegzufegen;
Vom Ungeziefer es allein befreit.

Wie haltlos Stoff, worin die ſaubern hauſen,
Bewies in wenig Tagen Oeſterreich,
Durch ſeinen Sturz voll Grauſen;
Wer ihn mit anſah, wurde ſtarr und bleich.
Völker abtödten können Lainez Gifte,
Erheben nicht zum Ruhm vom deutſchen Ordensſtifte.
Gleich Ben'dek ſänk' ein Fritz im Bonſen-Teich.

Neu-Oſtreich, Oeſtreich, Oeſterreich, — o!
Verwandle Dich in noch weit ſchönern Laut,
Ganz ferne jenem morſchen Kloſterreich, wo
Deren zwei Tauſende, daß jeder Seele graut.
Bevor von andern Häutungen wir ſprechen,
Werde an Deinen Milch- und Honig-Bächen,
Noch irgend ſonſt — K e i n s mehr erſchaut.

Der Preußen Sieg, es iſt der neuern Kirche,
Der neuern Kenntniß und Erkenntniß Sieg
Ueber den Glauben jenſeit der Gebirge,
Der zu des Papſtthums Teufeln niederſtieg,
Den Jeſuiten. Hört's! verflucht bleibt aber
Des Brudermordes Schmied, der Einheit Untergraber,
Ob in Paris, Berlin, in Wien er lieg';

Digitized by Google

Verflucht, war seine Absicht keine reine,
Verflucht, wenn sie der Eigennutz erzog,
Die Hoffnung nicht, durch Theilung bis zum Maine
Die Einheit, die der alte Bund uns log,
Wieder allmählig herzustellen endlich:
Das Gut, um das Selbst-Schuld und Arglist schändlich
Germanien betrog.

* *

Ferney! mit Deiner Lauben trautem Schweigen,
Einst Voltair's Tusculum,
Dem Orden nun zu eigen!
Des Ordens Eigenthum!
Am ärgsten Feind, o! welche stolze Rache;
Sie rufen höhnend ihm: Freigeist, erwache!
Und sieh' Dich bei uns um.

*

Aus Duldung auch die Jesuiten dulden,
Wie Fritz der Große und jetzt auch Preußens [104] Ruth',
Heißt sich an dem Verbot verschulden:
„Hegt Schlechte nie." — Ha! warum bangt dem Muth,
Der das verlacht, vor den Gemeinden, welche
Man freie nennt, wenn in der Schaafe Bälge
Er sträflich schützt des Glücks Verwüster Brut?!

Zwar wie Fenris, der Wolf der Fritschjoffage,
Welcher dereinst die Welt verschlingen soll,
Durch Odin stirbt, so siegt des Volkes Klage
Durch jenen Geist, der Gottes Geist entquoll,
Den reinen menschlichen, höchst schönen.
Der ruft den fluchbeladnen Söhnen:
An's Sterben denkt! Ihr, gleich Carthäusern toll.

Digitized by Google

Betrügende Waaren-Verkäufer,
Die legen obenhin das Beſte meiſt.
So legt, im Widerſpiel zum Mennoniten Täufer,
Auch Lainez oben d'rauf was werthvoll heißt;
Zum Beiſpiel gleich die Taufe,
Als unaufſchiebar zum gen Himmel Laufe;
Weil raſch der Tod ein Kind hinweg oft reißt;

Doch was des Säuglings geiſtige Entfaltung
Und die Geſundheit ſeiner Seele heiſcht,
Da ſorgt er nur für Mißgeſtaltung
Und wird Hyäne, die zerfleiſcht,
Zwar im Gewand der Milde,
Während die wilde
Nicht täuſcht.

*

Wie käme Roh denn, ohne Geldes Fülle
Aus tauſend Orten wiederum nach Mainz?!
Unter der zarten Hülle
Lammfrommen Scheins
Liegt Unterſtützung ſeines reichen Ordens
Und Gunſt der Großen für die Kunſt des Mordens
Am Kopf des Volks, dereinſt doch frei wie kein's.

Wär' geldlos Roh, dann ſchien er wahrlich
Ein Zaubrer Merling ganz,
Wie wir ihn ſchon gemalt Euch, der beharrlich
Den Rang abläuft mit Glanz
Dem ewgen Juden;
Vor ihm im Mond und Weltausſtellungsbuden
Des wortkarg, gleich dem Sultan, kranken Manns.

Digitized by Google

Die Jeſuiten, Lainezo geſcholten,
Sind nicht die älteſten der Pfaffen zwar;
Sittengeſetze aber ſie entrollten,
Schlauer, als je erſann der Hölle Zaar.
Schmolles darum ſie miteinander ſoffen;
Auf ſie geſtützt, ruht nun ſein Hoffen,
So rieſig, als der Urwelt Dromedar.

Sobald der Peſthauch dieſes grauſen Ordens
Vertilgt iſt von dem Erdenrund,
Mindert ſich Miſſethat ſammt Gräu'l des Mordens,
Gewinnt der Staaten Sittlichkeit an Grund,
Jene zumal der Staatenlenker;
Seltner wohl Bismarks dann der lautern Mittel Henker;
Denn bis zum Pol' haucht Peſt des Ordens Mund.

Wie nach der Seelenwand'rungslehr' der gräßlichſte Verbrecher
Doch ſeine große Miſſethatenlaſt
Allmählig ſühnt, leert er den Wermuthbecher
Der Strafen, zahllos — jede ewig faſt —
In tauſendfältigen Geſtalten;
Auch ſo erwandelt Lainez einſt der Gnade Walten:
Entlaß aus ſeines untern Bruders Eichel-Maſt.

Ob aber die Gefilde
Urreiner Geiſter je
Sein Aug' erſchau', verneint, trotz Gottes Milde,
Der Schauder doch vor allem Weh',
Das Lainez teufeliſch erſonnen,
Trotz ſeiner mit den Nonnen
Vollzognen Eh'.

*

Digitized by Google

Wer gerne Gräul' und Ränke
Der ſchwarzen Nachtſcheuſale noch vernimmt,
Der ſchenke
Dem folgenden Bericht — Gehör. Er ſtimmt
Dann ein in Voltair's mehrerwähnte Klage:
„Die Brut verbleibt der Menſchheit ſchlimmſte Plage“
Und flucht dem, Der ſie hegt, anſtatt ob ihr ergrimmt.

Ein Samenkorn genügt ſchon um allmählig
Zu übergrünen aller Länder Flur;
So wirkt, zwar gegenſätzlich höchſtunſelig,
Auf Tauſende das Gift von Einer . . . .
Und ihr verwandt, Ein Lojolite
Auf Wohlſtand und die ſittlichen Gebiete
Zahlreicher Völker, wie's Oeſtreich widerfuhr.

Dem Le Jay,[105] Plänkler erſt der Eindringlinge,
Dem folgten Tauſende gemach,
Bis dieſer Schlange Ringe
Böhmen zumal gepreßt, bei Weh und Ach!
So lange bis ein Drittel ſeiner Säfte
Zufloß Don Lainez heiligem Geſchäfte;
Gleichwie der Aaar Goldmoſt dem Kloſter Laach.

Schandſäulen, die gehören Euch errichtet,
Dir Bayerns fünftem Wilhem, erſtem Max
Und Oeſtreichs zweitem Ferdinand! Vernichtet
Habt Ihr (Ixione an des Römlings Achs')
Den Segen freiern Geiſts in Euern Staaten
Und ſolche friſch beſaamt mit Saaten,
Die ſelbſt verſchmäht der klausneriſche Dachs.

Die Folge ließ nicht lange auf ſich warten:
Das Unkraut ſchoß hervor, Giftſchierling meiſt,
Klöſter, wie Pilze bald in Lainez Garten!
Umgriffe allerwärts in ſeinem Geiſt;
Doch ſchleichend,
So wie die Kröte laichend
Den Sumpf umkreiſt.

Digitized by Google

Nein, unzurechnungsfähig seid Ihr Drei ja
Gesammt dem spätern Tylli; denn gleich Wachs
Bringt uns des Bildners Hand der Schönheit Weih' nah
Und auch den Formen gräßlichen Geschmacks.
Lainez erzog Euch schlau zu Unzuheuern,
Die Protestanten bei Euch wegzuscheuern.
Wien büßt es mit dem Glück des Bettelsacks.

Früh oder später ward in Bayern, Kärnthen,
Krain, Ungarn, Böhmen, Schlesien, Steiermark
Veranstaltet die schrecklichste der Ernten;
Der Zwietrachtstifter Mähren waren stark.
Rad, Kerker, Galgen dienten statt der Sense,
Vertilgungssucht, die kannte keine Gränze
Bis 's Ketzerthum erlag Don Lainez Hark'.

So dünken uns die Geistes Unterdrücker,
Mit Recht, als unser schlimmster Feind.
Der schleichend' aber kühne Ueberbrücker
Jedweden Grabens zu den Schlössern — eint
Geschmeidigkeit und List, um zu bethören.
Die Reste fürstlicher Vernunft zerstören
Die Schelme ganz; darob manch' Volk geweint.

Rudolph, der zweite, schlaffer, nicht gerechter,
Als vorbenannte Geistgeknechtete,
Frech jeder Tugend schändlicher Verächter,
Um Wollust mit Asiaten rechtete.
Gleich lüstern Türken hielt er sich ein Harem;
Der Orden pflegte diesen Fehl an wahrem
Glauben, **der** nie die Tugend ächtete,

Rudolph, ganz ihrer bar, die uns zu Menschen stempelt,
Ein willig Werkzeug in der Schelme Hand,
Sah'n beide sich noch herrlicher umtempelt:
Der Kaiser und die Wölf' im Lammgewand.
Der neuen Lehr' wahnsinniger Vertilger:
Verbannte Rudolph sie. — Beraubte Pilger
Zu tausenden, floh'n bis zur Nordsee Strand!

Digitized by Google

Ohne der Jeſuiten Hegung könnte
Jetzt Bayern ſein, was jüngſt Bismarck erſchuf.
Kein Braver wäre da, der es mißgönnte,
Kein Unrath ſichtbar, wie am Pferdehuf
Des wendiſchen Mephiſto.
Was unrein iſt, irgend dem Miſt wo
Liegt näher als dem ſittlichſten Beruf.

Unſittlich, — höchſt gefährlich bleibt's, ein Volk zertheilen,
Wie Bismarck hinterliſtig es gethan.
Ein Blick braucht nur in alter Zeit zu weilen,
Dann ſcheint es, ach! kein Wahn.
Das Reich der Juden, Römer und Califen
Mag leider ſchon als wahr den Satz verbriefen;
Der Reiche nicht gedenk zahlloſer Tamerlan.

Wiedervereinigung gelingt nur ſchwer,
Eher dem Volk noch als dem Fürſtenheer.

*

Da Böhmen ſchön als proteſtantiſch blühte,
Stand deſſen Bildung wohl ſo hoch denn je.
Glück wiegte ſich in ſeines Volks Gemüthe.
Bald trübte ſich der ſpiegelglatte See;
Denn ihm entſtiegen Lainez Nachtgeſtalten,
Entvölk'rung im Gefolg und grauſes Walten
Und namenloſes Weh.

Auch Wiens Hochſchule unterlag Rückgängen,
Als Max den Proteſtanten ſie entrang,
Die Leitung dann, nach ſeines Herzens Drängen,
Den Jeſuiten zugeſpielt — auf lang'!
Eigen! bei jeglichem Erſchlich von Kirch' und Schulen
Mußten die frommen Väter liegend Gut erbuhlen
Sammt baarem Klang.

Digitized by Google

Faſt halbenttäuſcht ſchien Max dies ſelbſt zu fühlen
Am Schluſſe ſeiner fluchdurchfurchten Bahn:
Die ſchwach verhüllte Raubgier abzukühlen,
Rief er: „So nehmt's nur unverzögert an!
„Gönner, die findet Ihr auch fürder,
„Doch nimmer Güter-Ueberbürder
„Wie Maximilian.“

Klarer Don Lainez' Truggeweb erkennend
Als Jeſuit noch Saul,
Vom Orden ſich abtrennend,
Ward Reihing ganz dem Lutherthum ein Paul:
Zu Tübingen des reinern Geiſtes Lehrer,
Fand er daſelbſt weit edlere Verehrer
Als bei den Maſſen einſt, — im Denken faul.

Sogar Trieſt, wo nur katholiſche Geſänge,
Dem Fürſten-Wüthrich widerſtand es lang',
Bevor in ſeiner Mauern Enge
Es Ignaz' Orden aufnahm, ahnungsbang':
Er werde Fülle Haders nur erzeugen.
Nie konnt' auch Ferdinand die Stadt ſo beugen
Der Brut genüber, wie's ihm ſonſt gelang.

Wie ſtets berüchtigt Lainez' Jünger waren
Und jedem Land und Orden ſehr verhaßt,
Das kann gar bald erfahren,
Wer Eichſtädts Domkapitels Einſpruch faßt;
Des Sinn's: Der Biſchof hafte noch im Sarge
Für alles zu gewärtigende Arge
Der Sendlinge vom abgründlichen Gaſt.

O! leſ't doch Kaiſer Joſephs Briefe,
Des trefflichen, der ſie zu gut durchſchaut.
Säh' er was hier geſchrieben ſteht, er riefe:
„Alles iſt wahr! mir graut
„Vor dem noch Uebrigen. Auch kürzten
„Mein Leben ſie durch Gift und ſtürzten
„Mein Oeſtreich — nun des Unterganges Braut.“

Digitized by Google

Ohn' ihre protestantentilgende Schandthaten,
Zumal im Süden unsres Vaterlands,
Glichen des Mainzer Bischofs Geistessaaten:
Sein jüngstes Buch der armen Nulle ganz,
Anstatt, daß vor dem Druck schon zehentausend,
Der Hefte, *festbestellt*, weit lärmten, 's Volk umsausend
In München, Wien, Luzern auch, Schwyz und Stanz.

*

Wie schien das Bühnenhännchen, ach! dem Frommen,
Ein Gegenstand des Aergers oder Grolls;
Deshalb ward ihm das Leben bald genommen,
Nicht wie dem Huß auf hochumflammtem Holz:
Es wurde bloß verboten
Auf den Betrieb des Feinds der heitern Rothen;
Marie, dem Scherze gram, nun zwiefach auf ihn stolz!

*

Ja, Winde gibt es eine Masse
Vom Zephir bis zum Boreas.
Wer da, der die Empfindungen all' fasse
Von Liebe bis zum Haß?!
So gibt es edle Priester auch in Menge,
Voll Sittenstrenge
Und schwärzere als Satanas:

Schon manchen Glaubenswüther trieb Anfeurung
Verruchter Pfaffen bis zum Mord.
Ein Franziskaner nebst Lainez' Betheurung
Vollzog ihn an Oranïen sofort,
Durch Gerhard, dessen Zweifel sie geheilet,
Nachdem im Voraus sie den Ablaß ihm ertheilet
Sammt Abendmahl an gottgeweihtem Ort.

Digitized by Google

Der Räuber auch in den Abruzzen
Empfing ja Beides oftmal ſchon Voraus,
Blies er im Hinterhalt mit ſeinem Stutzen
Das Leben einem Pilger aus.
Und war es gar, wie's ſich erfand ein Ketzer,
Ermuthigte der gottvergeſſne Schwätzer
Bei jeder Beicht' zu neuem Graus.

Wie mancher Sünder ſtürzt ſich auf die ſeichte
Gefälſchte Sittenlehr' aus Lainez ſeinem Rath!
Der Jeſuit enthebt ihn in der Beichte
Durch Kirchenbuß und Fleh'n der Miſſethat.
Erleichtert ſchreitet weiter
Bald auf des Frevels Leiter,
Der zagend ſie betrat.

Als Wütherich der vierzehnte am Sterben,
Befreiten Jeſuiten in Bizanz,
Auf deſſen Buhl und Beichtigers Bewerben,
Einen Verbrecher, um im Geſandten-Glanz
Den eiteln König noch zu narren.
Don Lainez' Teufel helfen gern am Karren
Jedweden Gaukelſpiels auf Alafs [106] Mummenſchanz.

Auch Frankreichs Heinriche, der Dritt' und Vierte,
Sanken durch Mönche [107], die Lainez' gehetzt,
Vorzeitig in die Gräber, als Verirrte,
Zu Sanct Denis prunkvoll beigeſetzt.
Doch ſelbſt des tollſten Widerrufs [108] Urheber
War dieſer Orden; — wie ſo manchen Flores Weber,
Noch jetzt!

Auch Fenelons heimtückiſcher Verfolger,
Erwies, bis auf Joſeph, Lainez ſich Kaiſern hold.
Der ſchändlichen Vergifter und Erdolcher
Höchſtoberſten genügt, wann er nicht grollt,
Das Rauben und Verdummen
Bis zu dem Glück der Tauben und der Stummen;
Doch wiſſt, es blitzt bevor der Donner rollt.

Digitized by Google

Auch dort in Portugal, da war Genosse
Der Lojolite Malagrida Don Aveiros
An dem Versuch des Königmords; die Posse,
Sie schloß
Jedoch für diesen — mit Hinrichtung.
Ha! sie verdienen all' die grause Sichtung:
Zerrissen durch vier Roß'!

Tyll', Ferdinand, Max, Wallenstein erzogen
Von Lainez, überragten Alba fast.
Um welch' ein Glück ward, ach! die Welt betrogen,
Durch dieser Knechte fünf vom finstern Gast;
Verkümmerten was Luther,
Trotz Romas unbefleckter Gottesmutter,
Den Völkern bot, als mindre Geisteslast!

Wie Rab und Geier bald heißhungrig krächzen,
Da, wo Leichname liegen nach der Schlacht
Und Sterbende noch ächzen,
Folgten im Kriege, den sie angefacht,
Laineze stets den Heeren.
Kroaten noch im Morden zu belehren,
Sie manchen Ketzer selber umgebracht.

Als Oelniz fiel, durch Ferdinands Scheusale,
Nahm Lainez' Brut am Blutbad selber Theil.
Gott sah La Mournay mit dem Stahle
Dem Mord obliegen zu der Kirche Heil:
Voran den Ungeheuern,
Statt ihrer Wuth zu steuern
Und allem Gräu'l.

Der Jesuit erstach mit eignen Händen
Drei Geistliche der neuen Lehr' und gab
Für's schrecklichste Entsenden
Der Kinder in das Grab
Einem Kroat' zugleich den Ablaß aller Sünden,
Um laut ihm zu verkünden,
Wie sich am Mord der wahre Gott erlab'.

Digitized by Google

So ſchwer das unterdrückte Gute wiege,
Wie ſchwer erſt weg der Gräu'l uns aufbewahrt
Im Zeitenbuch, ob Wallenſteines Kriege
Und Tylls, des Paares reif zur Höllenfahrt.
Wie ſchwer ſelbſt Ferdinands Schandthaten
Vom Lojolit': Lamormain angerathen,
Beichvater, dieſes Nero frommer Art.

*

Daß aus Tridents Verſammlung nichts geworden,
Als eine Mißgeburt vom reinſten Guß,
Verdankt die Menſchheit einzig nur dem Orden,
Zumal dem Lainez und Canisius.
Die Schmeichler, aber heimlichen Verlacher
Habsburger Kaiſer und der Wittelsbacher
Entzogen ſie dem Geiſt des zweiten Huß.

Die neue Lehre, durch Europas Süden
Schon weit verbreitet bis nach Portugal,
Für die in Deutſchland alle Gauen glühten,
Verbrachten ſtark ſie wiederum zum Fall;
Erſchlichen die Belehrung in den Schulen;
Wer die recht treibt, kann mit dem Teufel buhlen
Im Unheil ſtiften auf dem Erdenball.

Da ſcheint der menſchliche Verſtand erfunden
Nur um ſich einzuprägen das Verkehrteſte,
Und um ſich zu bekunden
Als der entehrteſte;
Selbſt dem der Thiere gegenüber
Weit trüber;
Ob zwar im Unſinn der gelehrteſte.

Digitized by Google

Germanien, das Herz Europas
Theilte den Pulsschlag leicht den Völkern mit;
Was als verschollen, gottlos oder roh das
Bezeichnete — Zerfall weithin erlitt.
Daher schon früh Roms Drang, es geistig stark zu knuten
Bis seines tiefern Denkens Gluten
Nur glimmten, wie's erneut versucht der Jesuit.

*

Des Haders müde
Vertrugen Katholik und Protestanten sich.
„Frisch Zwietracht angeschürt in Teuts Gemüthe!"
Sann Papst, sann Spaniens Fürst, nachts düster fürchterlich.
Da boten Lojoliten, als ergebne Knechte,
Gleich Beiden vom unmenschlichsten Geschlechte,
Ihr Wirken an, das bald der Tücke glich.

Was dennoch seelisch hoch empor gelodert,
Unsanfter ward's zerstört;
Was in der Menschenbrust nie modert,
Was nimmer uns bethört,
Kein deutscher Pfaffe konnte fälschen,
Tilgten die welschen
Durch Gräu'l, die selbst den Luzifer empört.

Spanische Priester nannte man die Schaaren
Der Jesuiten im Beginne bloß,
Weil es allmeist nur Spanier waren,
Gewandt im Meuchelstoß;
Ganz unbeschadet hier der Italiener:
Vergifter, Gliedzerdehner,
Gemeinsam vor dem Scheiterhaufen groß!

Digitized by Google

Wie Preußens Fritz, ſo fehlte ſchon der zweite
Max — obwohl doch klüger als der erſte — ſehr,
Schurken zu dulden, ſtand auch wach zur Seite
Stets der Beſchränkung Heer.
Dem Teufel nicht den kleinſten Vorſchub leiſten,
Der Grundſatz überragt die meiſten
Schätze der Weisheit, ſchön, doch minder hehr.

O! daß Zeus' Donner dort vor Pampeluna
Des Ordens-Stifters Herz nicht traf;
Artemis, auch Dian' genannt und Luna
Beklagt's weit mehr, als daß der Graf
Blinds Schuß von ſich abwehrte.
Wer durch Dreitheilung 's Vaterland entehrte,
Scheint gegen Lainez' Wölfe noch ein Schaaf.

Doch hätte ſich der Junker auch erhoben
Ueber des Königs zu Germaniens Heil,
Des Lootſen Segeltuch, von Schändlichkeit durchwoben,
War längſt in Jeſuiten-Buden feil.
Wer ſich nur angenährt den Ungeheuern,
Von Dem — kein Hardenberg und Stein — wird nie der Ruhm betheuern:
Er klomm nach Höh'n, noch göttlicher als ſteil.

*

Günſtig war die Gelegenheit vorzüglich
Jetzt zu des Ordens Machtvergrößerung.
Benützt ward ſie ſehr klüglich;
Ganz harmlos ſchien's, wie junger Katzen Sprung
Oder der kleinen Kinder Spiele,
Sonder beſtimmte Ziele,
Ganz frei von jeglicher Ereiferung.

Digitized by Google

Canisius
Der spitzte
Zum Katechismus
(Nach Art, wie stets der Teufel witzte,)
Die Gift durchdrungne Feder,
Bis unvermerkt tief in der Brust Geäder,
Das Wörtchen Haß am Schluß:

Im Buche stand das ganz alleine
Nur seligmachende Rom wieder da.
Der Welsche feine
Darin uns zu entzwei'n ein Mittel sah
Und seinen Orden, bei des Kampfes Ringen,
Zur höchsten Macht empor zu schwingen;
Wie's leider auch geschah.

Das andre Mittel bot der Hader
Der Calvinisten und Luthraner noch;
Aus dem Salbader
Zog Rom das Holz zum neuen Joch
Der fast Befreiten,
Nun wiederum gefeiten
Und minder selig als Gott Bachus doch.

Die neue Lehre ward durch ehrne Bande
Zum Sumpf, der jeden Wogenschlag verwarf.
Der Zank erhöhte noch die Schande.
Den Unfug rügten Jesuiten scharf
Und wie die Rom einst vorgeworfnen Fehler
Nunmehr des Lutherthums Blaumähler:
— Da griffen Tausende zur alten prunken Larv'.

Der äußre Feind, der uns den innern bloßstellt,
Bleibt anerkennenswerth,
Wenn er sich selber groß hält
Am eignen Herd.
Aber verdammt Scheusale,
Die, aus des Abgrunds grauenvollstem Thale,
Des Meuchlers Dolch vertautschten mit dem Schwert.

Digitized by Google

Nicht deſto minder hatten unſre Pfaffen
Verquarkt,
Was Luther zum Fortbilden gut geſchaffen
Und haben um Buchſtaben dumm gemarkt, [109]
Statt ſich nur an den Geiſt zu halten,
Den ewig friſchen, nimmer lahmen, kalten;
Weil er nur ſo zum herrlichſten erſtarkt.

Schlich fünfzehnhundert vierzig ſchon der erſte
Lainez umher in Worms, damal ſo reich! ſo frei!
Als nur zu oft des Kaiſers Schatz der leerſte;
Trägt hoffentlich das Denkmal dazu bei,
Daß bald der Jeſuiten Höllenſchätze
Und ſchlechter Sittenlehre Sätze
Sammt ihnen auf dem Miſt ein — faules Ei.

Wer recht erwogen
Hier den Bericht,
Fühlt dankvoll ſich zum Standbild hingezogen,
Erloſch ihm völlig nicht
Des Geiſtes Leuchte
Und eine feuchte
Perle der Freude verklärt ſein Angeſicht.

* * *

Statt aller von des Lichtes neuern Streitern,
Laßt hier erſcheinen noch Hieronymi:
Bemüht das Reich des Denkens zu erweitern
Und der Vernunft; während ſtets Rom: „Entflieh'!
„Wie Rebenblüt' voraus, — der Traube
„Auch ſo zuerſt der Glaube!“
Grolldonnernd ihm entgegenſchrie.

Digitized by Google

Gleich David mit der sieggekrönten Schleuder,
Stand siegreich da der weithin kleinre Mann,
So oft der große, rein, als Zeitvergeuder,
Ein andres feines Geisteswerk ersann,
Den Strom der Zeit zum Sumpf zurück zu drängen.
Was doch, wenn alle Helfershelfer rängen,
Der Jesuit, [110] der Sterbling nimmer kann.

Im Vortheil war bedeutend auch der klein're:
Er stritt für keinen fluchbelad'nen Bund.
Zum schwächern wird da selbst der stärkre, fein're,
Bei schiefem Stand, trotz Peters Fels' im Mund.
Entscheiden wird da nicht die Körpergröße,
Der klein're schleud're oder gebe Stöße:
Der große sinkt, getödtet oder wund.

Jedoch der klein're Kämpe mußt' nothwendig
Geistig der größre sein, schon aus dem Grund,
Weil er im Kampf ja Sieger war beständig
Und seine Kost verdaulich und gesund:
Die geistliche, für vorgeschrittne Zeiten.
Wer solchen dient, das wird kein Roh bestreiten,
Gibt höhern Geistes bessre Einsicht kund.

*

Nacht herrschte noch vollauf; dem süßen Schlafe
Erlag der Menschheit jugendlicher Theil;
Der ältre, minder, ach! sein Sclave,
Sucht oftmal da beim wachen Träumen Heil:
So brach, im Bett, ein Mann der ältern Sorte
Dem neusten Goliath an der Himmelspforte
Vollends den Stab: Der Tadler dachte — „Weil

Digitized by Google

„Drei [111] unſichtbare Knappen meiſt dem großen
„Helfend zur Seite fochten, bleibt der Sieg
„Des Gegners um ſo rühmlicher. — Franzoſen,
„Lebhafter ſchon als Michel in der Wieg',
„Erhöben längſt den Helden ſtolz und riefen:
„„Der hieb drei Kerle, die der Höll' entliefen
„„Und den, der mit dem Zeitgeiſt liegt im Krieg."

„Der letzte mahnt an jene Prachtwindmühle,
„Mit deren Flügeln ſich ein Ritter maß,
„Der heute noch der Spanier Gefühle
„Entzückt, wie uns des jüngſten Herbſtes Glas.
„Von ihm berauſcht, wir nimmer doch bekämpften
„**Den** ſelbſt des Nordbunds [112] Bismarks nimmer dämpften:
„Den Polyphem, der ſtets die Schlucker fraß.

„Es iſt des Volks unbändiger Genoſſe,
„Der große Geiſt, der ſeine Zeit bewegt.
„Matt prallen an ihm ab der Nacht Geſchoſſe
„Und Lilliputer; [113] zwar bisweilen regt,
„Dem Anſchein nach, ſich wenig nur der Recke
„Bis er, auffahrend, plötzlich die zu kecke
„Bedrängerin der Völker niederſchlägt;

„Doch räumt er auf weit friedlicher gewöhnlich,
„Wirft Stück nach Stück zum Fenſter ſacht' hinaus,
„Was neuerem Geſchmacke zu verhöhnlich
„Und was dem Aug' des Volk's ein wahrer Graus.
„Bald oder langſam ſcheint demnach beim Plunder
„Des Dunkelmannes und der alten Wunder
„Unſeliger Verkehrtheit Tod zu Haus.

„Keiner Vermummung glückte je Verkehrtes
„Schlank darzuſtellen, wann es völlig krumm.
„Athens Sophiſt, Roms Jeſuit bewährt es
„Und Wupperthals ſanft muckerndes Geſumm'.
„Nur wo Vernunft und Wahrheit auf der Fahne,
„Nicht Lug, der ſelbſt mit fort ſich reißt zum Wahne,
„Spuckt Göthes Mühlrad [114] nicht im Kopf herum.

Digitized by Google

„Das Flutrad mahnt nochmal an das der Winde
„Und neben ſolchem an Tobosas Stolz:
„Des Ritters Liebchen in des Hirnes Rinde,
„Voll Narren-Liebelei und Narren-Grolls.
„Auf, auf! Entfleucht Ihr bunten Traumgedanken!
„Es tagt! Die Hühner ſchon im Stalle zanken:
„Roms Nacht abholde, froh des Sonnen-Golds.“ —

*

Der Tadler dann vom Lager auferſtanden,
Fand Schatten noch, wie vor dem Schöpfungstag.
Nicht denen gram, die ihn dem Bett entwandten,
Hielt er's mit Lords — ein eigner Menſchenſchlag! —
Die gern ſehr früh ſchon **vor** dem Schauſpiel kommen:
Bevor der erſte Dämmerſchein entglommen,
Umgab ihn ſeines Parkes Blütenhaag.

Der lag am Fuße maleriſcher Alpen,
Woran ſich Sturm, Gewölk und Donner bricht.
Die Prieſter, welche Kronenräuber ſalben,
Einimpfen ihnen die Genüſſe nicht,
Die nur der Menſch in Hochgebirgen findet,
Wenn er mit ſchönerm Glück den Sinn verbindet
Für düſtre Gründe und der Höhen Licht.

*

Hannsjürgli[115] gähnt und gähnt. Die Spätzli murren.
Er dreht ſich um, ſchläft wieder ein und ſchnarcht.
Er hört den großen Schäferhund nicht knurren,
Der nebenan den Lärmen ihm verargt.
Er träumt vom Süppli, das die Ahne[116] morgens
Ihm kocht aus Liebe: — die Läuterung des Sorgens,
Das Alles ſonſt in's karge Ich verſargt.

Digitized by Google

Hannsjürgli dehnt ſich wach. Die Gänſe ſchnattern,
Wie vormals auf dem Capitolium.
Venus ſenkt noch der Blicke letzten mattern
Herab aus ihrem Sternen-Heiligthum.
Der Mond verbleicht. Es röthen ſich die Wolken.
Die Sennerin holt ſchon hervor die Molken,
Für Gäſte, die bald ſchwärmen um und um. —

Der Alpen höchſte Gipfel ſchmückt des Zwielicht's
Ganz unnachahmlich raſcher Farbentauſch.
Das Weidvieh auf den höhern Matten, wie bricht's
In's Blöcken aus, den lauten Freudenrauſch.
Der Thäler Nebel lichten ſich allmählig.
Des Elſchens Lied, ſo leis, ſo geiſterſelig,
Liſpelt: „Erwache doch und ſchau' und lauſch!

Das Elſchen ſaß vor einer wonnetrunk'nen,
Im Traum entzückten wunderſchönen Maid.
Aus ihrem ganz in Seligkeit verſunknen
Heiligen Buſen klang leiſe der Beſcheid:
„Mein trautes Elſchen! glaube, Nichts entgeht mir;
„Der Liebe Geiſt, Dein Bruder, weht mir
„Veilchen darüber noch und Brautgeſchmeid.

„Gar laß mich ſchweigen von Verſchönerungen
„Die noch der Liebe Spiegel möglich ſind,
„Wann, von des nahen Tages Luſt umklungen,
„Glück ſchon 's Gemüth erfüllt, mein ſüßes Kind!
„Nun mäuschenſtill! nur lauſchen und nur ſchauen!
„Doch komm' nochmal, wann ſie mich weih'n und trauen;
„Jetzt, ſtill! o, ſieh'! des Tags Triumph beginnt."

*

Digitized by Google

Die Sonne quoll hervor mit ihren Strahlen,
Noch ſtark verborgen in dem Wuſt der Nacht.
Des Dunkels und des Lichtes Kampf zu malen,
So ſchön als da, hat Rottmann[117] nie vollbracht.
Der Frühlingslüfte feenhafte Klänge
Bedünken holder Engel Lobgeſänge,
Wie ſie kein Dichter lieblicher gedacht.

Bildhauer meißeln keine Felſenmaſſen,
Gleich dieſen hier und wär' es Phidias;
Großartiger Geſtein als Hofgoldſchmiede faſſen!
Wie prunk der Schlucht Baſalt! wie ſteil und eng der Paß!
Siehſt Du die Gemſe oben?
Hörſt Du den Sturzbach toben?
Er ſchwur dem Abgrund — Haß.

Des Alphorns namenloſer Laute-Zauber
Ward in der Nähe von ihm überrauſcht.
Der nahen Zweige Blatt- und Blütberauber
Weiß nichts vom Glücke, das beſeligt lauſcht,
Mahnt jener Töne Schmelz an Pans Urflöte
Und allzugleich an Hafis Lied in Göthe,
Der jene kaum für Bethoven vertauſcht.

Des Horns Verklingen, fern im Widerhalle,
Der Bergesfrühe tauſendfacher Reiz,
Des Giſchtes Silberblick[118] am Waſſerfalle
Verſetzt nach Voralberg, Tyrol und Schweiz
Und in der Basken horſche Pyrenäen,
Dort hoch die Gottheit näher zu erſpähen,
So reich im Uebermaß, als arm der Geiz.

Hahn-Hahn im Dorf umjubelt ſie durch Krähen.
Wie hehr glänzt nun die Morgendämmerung!
Der Bauer eilt zu pflügen und zu ſäen.
Die ganze Landſchaft kommt in regen Schwung.
Der Wald frohlockt; die Woge toſ't vor Wonnen.
Aus hohen Mauern hallt Geſang der Nonnen.
Wehmuth miſcht ſich in die Vergeiſtigung.

*

Digitized by Google

Des Glaubens Kraft vermag nicht zu beſiegen
Was ganz das Weſen eines Weibs erfüllt.
Möch' auch ihr Geiſt den Himmel nur erfliegen,
Nicht ſtockt die Flut, die tief im Buſen quillt,
In jede Ader ſich ergießt und Frieden
Nur zuläßt in dem Mutterglück hienieden,
Das ihr des Kloſters Täuſchungen enthüllt.

Der edlern Mütter innere Juwelen[119]
Verdunkeln die der Nonnen ohne Halt.
Verblich'ne Schätze, kranker armer Seelen
Laſſen des Wunder-Drahts Jahrhundert kalt.
Das Mitleid wirft, abſeiten vom Verhöhnen,
Noch einen Blick auf die vorkomm'nen Schönen,
In eines Lainez finſteren Gewalt.

Selbſt angſt- und kummervoll durchwachte Nächte
Beim Säugling, den ein früher Tod verklärt,
Entſprechen mehr dem zärteren Geſchlechte,
Das noch *im höchſten Schmerze* Gott verehrt,
Als klöſterliche nächtliche Geſänge,
Kniebeugungen, Bußübungen in Menge,
Worin ſich ſtrenger Klöſter Zucht bewährt.

Erbaut ward jenes neu, in ſchöner Lage.
Durch Büſche blickt es uns romantiſch an;
Doch nie ſtillt Aeußeres der Seele Klage,
Die Luſt nur ſchätzt das Zierliche daran.
Trotz aller Frömmigkeit und Demuth
Verſinkt ein ödes Frauenherz in Wehmuth,
Sogar beim Abendmahl ihr unterthan.

Um äußern Prunk mag *die* ſich nicht bekümmern,
In *der* ein Weh den Lebenskeim zernagt.
Dem Wohngebäude feind, verweilt ihr Geiſt bei Trümmern,
Aus denen leis ein ſterbend Heimchen klagt.
Verfallner Burgen Ruh', Gräber zerſtörter Klöſter
Erhöhen öfter wohl, wo möglich, noch getröſt'ter
Ein Herz, dem bloß noch Flor und Tod behagt.

Digitized by Google

Weder der Kerzen Schimmer in der Kirche
Der frommen Stiftung, noch der Sonne Strahl;
Weder der Glanz der Eis- und Schneegebirge,
Noch 's lichte Grün des nahen Walds im Thal,
Hellt ein Gemüth, das, milder süßer Eh'glut
Entschlagen, sich verzehrt in unbewußter Wehmuth,
Ja, — Gott genießend — selbst beim Wonne-Mahl.

Sie klagt die Männer an, die stärkern Geister
Und darum auch verantwortlich allein.
Sie klagt sie nur verhohlen an, wir dreister:
Jeder Verführten gränzenlosen Pein,
Gleichviel nach Klöstern oder Freudenhäusern;
Fluch treffe die, die sie des Glücks entäussern,
Weib in dem schönsten Sinn des Worts zu sein;

Ja, Fluch! jedwedem schlechten Vorschubleister
Zur Wahl des klösterlichen Brautgewands;
Wie fehlt arglistig gleißnerisch umkreis't'ter
Befangner Maid die Kraft des Widerstands;
Die Reue, die gewaltsam unterdrückte,
Der schärfste Dolch, der je das Herz zerstückte,
Sieht bloß noch Heil im Leichenkranz.

Es schwindet ihr dahin das schöne Dasein,
Gleich einem seichten Born.
Gewahren kann sie nicht das Nahsein
Um Gottes Thron in der Aebtissin Zorn,
Noch in der Schwestern abgemessnen Liebe,
Der fahlen Blume hingewelkter Triebe.
Vernähme sie doch — Huons [120] Horn!

Ausnahmen bietet jegliches Verhältniß,
Zwar Eine Schwalbe bringt uns nicht den Lenz.
Enthielte je des offnen Grabs Behältniß
Ein Nonnen-Paar, dicht an des Glückes Gränz',
Entfrevelt's nicht den Gründer neuer Klöster!
Bei Lucifers Minister selbst verstößt er
Gegen das Bischen Licht, genehm — der Exellenz.

Digitized by Google

Ganz klösterfinster will die nicht die Erde,
So hell noch, um in der Verdüsterung
Ergötzen sich zu können, wie der Ruf: „Es werde,
Es werde Licht!“ nie komm' in vollen Schwung;
Sondern verlacht, als Puschwerk sich verkehre,
Zu Lainez' unterweltlich größern Ehre,
Durch Gottes Schöpfungs-Wort Bemeisterung.

*

Schon kleiner Mädchen schwärmerischem Sinne
Gab Flimmer öfter klösterlichen Hang.
Empor gesproßt zum holden Spiel der Minne,
Vergreift sich leicht der blinden Sehnsucht Drang.
Husch! sind sie da, des Erdenglücks Verderber,
Die schlausten aller Werber,
Mit Honigseim — zum Fang.

Auch ganz dem heiligen Beruf ergeben
Und abgewendet von der äussern Welt,
Wird Ein Mal doch der Nonne Geist durchbeben,
Was deren Abgeschiedenheit vergellt:
Sie sieht an eines Weibes Busen
Das Jesu-Kind, den ihren leer, sie sieht Meduſen! [121]
Und in der todten Hand, was sie besaß — ihr Geld.

Schon manche reiche Bäurin [122] ward geködert,
Schon manch' empfindsam' Mädchen in der Stadt.
Sobald der Blick zur Heirath sich verödert,
Da findet schleichend schon Verlockung statt:
Das Bündniß mit dem Himmel zu erkiesen,
Erhabner doch als Windeln zu begießen
Und als der Brust Erhabenheit durch — Watt'.

*

Digitized by Google

. . . . Längſt reuvoll ſchlief die Braut, die ſchlau verlockte
Und als die Aebtin ihr das ſchmucke Haar
Abſchneiden wollt', entſprang die ganz verſtockte,
Durch's ſelten offne Thor, ſelbſt mit Gefahr.
Von einem Karn entlud man Hülſenfrüchte.
In Mombach da vernehmet die Gerüchte.
Fang, Haft und Flucht wird dort Euch offenbar.

*

Zurück! zum hohen Denkmal, wo kein Trauern
Sich einmiſcht in den heiligen Geſang.
Umſchloſſen nicht von hohen düſtern Mauern,
Frei ragt's empor, ein Zeugniß von dem Drang
Nach lichtern Höhen, als den ſieben Hügeln;
Die Haſſer Galileïs nimmer zügeln
Den Geiſterflug, die Sternenwelt entlang.

Selbſt Allen, die in künftig ſchönen Tagen
Hier, vor dem Standbild fühlen, daß ihr Geiſt
Stets rüſtig blieb zum Licht empor zu ragen,
Künd' das gehobene Bewußtſein dreiſt:
„Auf uns bezieht ſich auch was wir da ſchauen,
Als die Beruf'nen, weiter auszubauen
Die Kirche, die vor Gott ſich ächt erweiſ't."

Kein Fürſt läßt jetzt dieſelbe ſich verbieten
Und Bußen auferlegen, einſt ſo hart,
Bis zu der Demuth Abgrund ſie geriethen
Wie's ſchon an Theodoſius [123] vollzogen ward.
Aus fremdem Joch und dann dem Pfuhl der Sünden
Ringt ſich die Zukunft, wie es Zeichen künden;
D'rum Lob und Preis dem Licht der Gegenwart!

Digitized by Google

Wenn der genannte Kaiſer, Frevels wegen,
Unwürdig ſich erachtete
Die Kirche zu betreten, zeigt's den Segen
Des Chriſtenthums; doch das umnachtete
Sah nur zubald in frecher Prieſter Händen
Und Scheiterhaufen-Bränden
Ein Loos, worin's verſchmachtete.

Fortbilden kann ſich jetzt des Volkes Letzter;
Der Mittel manichfaltige ſind da.
Erſcheint er auch vom Glück ein arg Verletzter,
Bleibt ihm auch Hemmniß, Noth und Laſter nah,
Losringen kann er leichter ſich denn ehmals,
Im regern Schwung jetzt unſres Luſt- und Wehthals,
Erforſchen mehr als ſonſt ein König ja.

*

Wie, als der Deutſchen Brudermord noch tollte,
Italïen entwunden ſich dem Teut',
Verheißen auch weiſſagende Herolde
Des Vaterland's Entfeſſ'lung ungeſcheut
Von Romas Joch; denn Deutſchlands Geiſt iſt ſtärker
Als welſche Kraft; zwar vom umwölkten Erker
Der Sterblichen erſchau'n wir nur das Heut'.

Ach! beide Völker haben viel zu ſühnen:
Die Römlinge umzingelten, durch Liſt,
Im Thal des Glaubens den doch geiſtes-kühnen
Urkräftigen German ſeit langer Friſt
Und dieſer hielt ſie nieder mit den Waffen,
Zwar trügen nicht die Sterne, ſo verſchaffen
Sich endlich Beide — was ihr Wohl vermiſſt.

Digitized by Google

Was ſich im Geiſte Garibaldis ſpiegelt'
Und in Mazzinis freiſtaatlichem Geiſt,
Des ſchönen Welſchlands Hoffnungen beſiegelt,
Daß es dereinſt entfeſſelt ſich erweiſt
Von in und äußerm Druck und dem der Pfaffen
Um allgemach zum Glück ſich aufzuraffen,
Wo Dalwichts nimmer möglich, nur — ein Beuſt.

Dann liegt in Rom der Nachtſcheuſale Höhle,
Der Jeſuiten, hört es! liegt zerſtört.
Traun! die mißbraucht der Kirche Wein und Oele,
Die ſtets, wenn nicht gemordet, doch bethört,
Und die Teut's Geiſtes Keule ſchon getroffen,
Die ſtürzt Europa vollends in die ſchroffen
Abgründe, wo die Teufel ſonder Hoffen,
Gott bannt, die vormaleinſten ſich empört.

Digitized by Google

Schluß.

Eh Welſch- und Deutſchland ſich der Haft entſchlage
Und feſt mich banne jene in der Gruft,
Schweif' ich noch gerne, gleich der Harfe Klage,
Nach fernen Höhen, in des Südens Duft;
Doch immer zieht es wieder mich zum Rheine,
Zur Vaterſtadt. Kaum dort, ich traurig ſcheine,
Ob ihrer Kleinheit, — ihrer Größe — Kluft.

Wie blieb dagegen Augsburg wohl erhalten!
Ein jeder Stein vom alten Glanze zeugt;
Doch Worms erlag Mordbrennern grauſem Schalten.
Daß Ludwig eine Königin gebeugt,
Wird dort am Lech dem Blicke ſich enthüllen:
„So Worms voreinſt!“ wird dich mit Weh erfüllen.
Dein Führer ſtaunt: Er ſieht dein Auge feucht.

Welch' hoher Eindruck wohl, als noch das alte
Ehrwürdige Wormatia ſich erhob
Und Feſtgeläut' im Lenze wiederhallte
Von allen Thürmen zu der Gottheit Lob.
Wer ſpät auf Mörſtadts Höhen ſchaut' und lauſchte,
Den wohl der Reichsſtadt Anblick dann berauſchte,
Mit Bildern, die der Himmel um ihn wob:

Das Auge glaubte Heilige zu ſchauen
Und mitteninn' Marias holden Sohn;
Das Herz beſtärkte ſich im Gottvertrauen;
Das Ohr vernahm der Engel Lieder ſchon.
Die Seele fühlte weniger die Bande,
Um ſie gelegt bis an des Grabes Rande.
Der Sorge träge Nachhut zog davon.

Digitized by Google

Doch über Hellas lichter Himmelsbläue
Schauten die Heiden auch Kroniens Saal,
Nicht minder schön an Allem was erfreue. —
Selbst herrlicher war ihrer Götter Strahl
Als jener um der Heiligen Gesichter.
Herakles, Du! des Ungethiers Vernichter,
Scheuchst alle weg, so maßlos ihre Zahl.

Nur was der Geist dem Christenthum verliehen,
Bewältigte die Pracht der Götterwelt.
Im Mittelalter früh ihn überschienen
Der Pfaffen Stimmen, bis nur ödes Feld
Den Sterblichen verblieb, als er entwichen,
Statt eines Edens milden Himmelsstrichen
Mit klarem unumwölktem Sternenzelt.

Päpste sogar, als Richter, müßten sprechen:
„Heiden- und Papstthum hielten sich die Wag'."
Ach! nur zu bald umdüsterten die frechen
Verdunkeler des Heilands milden Tag.
Rühmt nicht des Glaubens Flug im Mittelalter,
Nachfalter schuf er bloß und Nachtentfalter
Der Gottheit nicht, dem Höllner — ein Ertrag.

O! sagt da nicht: „Weltanschauungen wechseln
Das Christenthum, erst jugendlich entglüht,
Wußte die Puppen nach Bedarf zu drechseln."
Ob lebensfroh die Zeit, ob altersmüd',
Fast Räthsel bleibt die schreckliche Verirrung
Beim Blendwerk selbst verwirrender Umschwirrung
Der Spuck- und Fledermäus' in Nord und Süd.

*

Digitized by Google

Verſchlangen 's liegend' Gut die Pfarrer und die Klöſter,
Floß noch das Drittel alles Gelds zum Papſt,
Zur Hofhaltung dies ſchrecklichen der Tröſter
Und alles deß', woran Du jetzt Dich labſt,
Wenn Du in Rom anſtaueſt alle Schätze
So rieſenhaft als manche Glaubensſätze,
Daß Du Großmoguls Pracht ein Rübchen ſchabſt.

Menſchenverſtand beſaßen doch die Völker,
Blieb ihnen auch noch alle Bildung fremd;
Wenn dennoch ihres Erdenglücks Umwölker
Sie nur im Blick zum Himmel nicht gehemmt,
Dünkt's, gleich der Wandlung ſtark, ja, ſcharf erwogen,
Faſt unbegreiflich, wenn, ganz ausgeſogen,
Sie nicht mit Kolben — Vampyre gekämmt.

Wie ſcheint erſt dermal es ganz unbegreiflich,
Wenn über Jeſus Lehre, ſchlicht und klar,
So vielerlei Gelahrtheit, arg umſchweiflich,
Hochſchülern zuſtrömt, als das ächte: „Wahr".
Aus Wien, Berlin, Zür'ch, Heidelberg, Bonn, München
Ließe das Weltall ſich mit übertünchen,
Ganz dunkel, — tritt hinzu ein römiſch Seminar.

* * *

Was die Verdummung ſelbſt an Proteſtanten
Fertig zu bringen noch vermag,
Zeigen die ganz geläufig oft genannten
Gläubigen Worte, Tag für Tag:
„Denn Gott iſt alles möglich."[124]
Beim „Nein!" verblüfft, verwundern ſie ſich höchlich.
Wahr! beim Verneinen rührt ſie faſt der Schlag.

Digitized by Google

„Nicht ungeſcheh'n kann Gott Geſcheh'nes machen,
Nichts thun, was ſeiner Würde nicht entſpricht."
Sieht man ſie da, man könnte weidlich lachen,
So ſtark verzerrt der Einwurf ihr Geſicht.
Allmählig nimmt es an die alten Falten
Und ſucht hinweg zu läugnen ſein Verhalten,
Durch Lächeln, dem es nicht an Pfiff gebricht.

Bedünken möcht' es uns beinah zuweilen:
Sie modern lieber in des Geiſtes Sumpf,
Als ſie die Höh'n erklimmen, die zwar ſteilen,
Doch herrlichen, allwo die Luft nicht dumpf.
Im Denken faul, ja dumm in höhern Dingen,
Gewandt, die niedern liſtig zu vollbringen,
Vermumien ſie der alten Kirche Rumpf.

*

Sinnbildlich aufgefaßt, klingt oft vernünftig
Was ſtreng genommen baarer Unſinn ſcheint.
Bevor die Mucker noch geworden zünftig,
Sinnbildlich ward da Vieles nur gemeint.
In ihrem Heucheln und Sichſelbſtverdummen,
Der Wahl gerader Wege, nein! der krummen,
Erſtand dem beſſern Geiſt ein neuer Feind.

So zeigt denn auch bei näherem Beſprechen,
Dreifaltigkeit ſammt Chriſtihimmelfahrt
An Muckerköpfen ganz dieſelben Schwächen:
Verlegenheiten, nahverwandter Art.
Entſtellt zum Zerrbild oft die Haft abſcheulich,
Vernunft! Dein heilig Antlitz ſelbſt — wie gräulich!
Hielt' Dich des Geiſtes Kerker ſtets verwahrt.

*

Digitized by Google

So wird kein Jung, wie schon gesagt, in tausend Jahren lernen
Wie Kirchenwunder zu erklären sind.
Nußknacker mögen Mandeln bald entkernen,
Zu Mehl zermahlt das Korn die Mühl' im Wind;
Vergebens mahlt die Mühl' im Kopf am Wunder,
Es macht nur dummer, statt der Weisheit kunder.
O! Kurz- und Drahtschrift hilf dem Menschenkind.

Wohl Jahre lang genießen Bauernkinder
Schulunterricht.
Des jugendlichen Kopfes Bindumwinder
Auf Bibelstellen legt er nur Gewicht
Und auf die unverdaulichsten Begriffe.
Unwissenheit, Lug, Eigennutz und Kniffe,
Erfolge sind's vom eingegossnen Licht.

Das Lernen mancher Bibelstelle fügt noch
Dem Wunderunterricht viel Schlimmes bei.
Anstöße, Widerspruch darinnen rügt doch,
Sogar verdummt, des Volkes Sinn recht frei.
Fände die Geistlichkeit sich ganz enthoben
Derlei Belehrungen, sie sollt' es loben,
Statt auszubrechen in der Wuth Geschrei.

Wenn Priester selbst den festesten besäßen
Des Glaubens all' deß, was kein Mensch begreift;
Sie sollten es nicht lehren, weil im Wesen
Der Inhalt immerhin an Unsinn streift,
Tief eingeprägter Unsinn uns verdümmert
Und arg dadurch die goldne Frucht verkümmert,
Die in des Heilands Paradies uns reift.

Sind Judenkinder andern überlegen,
Der Grund die Abkunft nie und nimmer war.
Gebt ihnen Wunder zu verdau'n — zuwegen
Bringt Ihr bei solchen auch der Dummheit Schaar.
Vorausbestimmungs Glaube, — diese Speise
Führt's Türkenreich zum Untergang ganz leise;
Geistabtödtung wirkt hier auch offenbar.

Digitized by Google

Wenn einem ſchwachen Kind man Edelſteine
Aufſüde, zentnerſchwer, daß es erläg',
Ihm gliche faſt an Mißgeſchick der Kleine,
Dem es beſtändig ſchwindelt auf dem Steg'
Der Unbegreiflichkeiten hin zum Glauben.
Warum Thierquälerei am Kind erlauben?!
Was brachte Ueberbürdung je zuweg'?

Verkrüppelung des Körpers oder Geiſtes,
Des Unglücks Fülle —: Trüben Siechthum's Loos,
Beim einzeln Menſchen, doch bei Völkern — dreiſtes
Hinunterſtumpfen in der Dummheit Schoos,
Wo Laſter, Wahn, Verbrechen ſich umharmen;
Denn böſe Geiſter zogen, ohn' Erbarmen,
Voll Luſt ein ſittlich Ungeheuer groß.

Auch unbedacht vollführen es die mildern,
Die nicht ihr Wirken in Erwägung zieh'n
Oder des Brodes wegen vor den Bildern
Des rügenden Gewiſſens ſcheu entflieh'n:
Mattherzig, halbe Teufel, ſind es ſchlechte,
Dagegen jene, ha! — des Meiſters ächte,
Die, glanzumſtrahlt, in Gotteshallen knie'n.

Wie ſcheint durch ſie das Chriſtenthum verworren!
Der ihm abholde Kaiſer Julian
Es wieder zu vertilgen, durch Verdorren,
Aus Liebe zu den Göttinnen und Pan,
Ergriff des Mythra-Dienſtes [125] Sonnenbrände.
Würf' er ſie jetzt den Schwarzen in die Lende,
Bräche des Heilands Geiſt ſich wieder Bahn:

Der Geiſt der allgemeinen Bruderliebe,
Der Selbſtentäuß'rung völlig reiner Geiſt,
Als Halt im nun ſo regen Weltgetriebe,
Wo Jeder ſonſt um's eigne Ich nur kreiſ't.
Hader und Kriege würden fremde Worte;
Gottſeligkeit böt' an des Friedens Pforte
Genüſſe hehr, wie kein Seraph ſie preiſ't.

Digitized by Google

Die Mennoniten haben keine Pfaffen,
„Vergießt kein Blut!“ ihr heiligſtes Gebot.
Wäre durchweg der Welttheil ſo beſchaffen,
Entſchwände manche Seel' und Körpernoth.
Nur müßten Wiſſenſchaft, Vernunft und Künſte,
— Mit oder ohne Glanz und Weihrauchdünſte —
Darſtellen Gott im licht'ſten Morgenroth.

Durchdränge ganz des Heilands Geiſt die Staaten,
Gäb's weder Noth noch Uebervölkerung.
Beſchränkt Ein Mal Euch Prieſter im Berathen
Auf Fürſten bloß; bringt ſie recht fromm in Schwung!
Das Volk wird ſich von ſelbſt zurecht dann finden,
Sich heben, ſtatt dem Vaterland entwinden
Zu Tauſenden, meiſt aus Verzweifelung.

Hätte nicht unſer Volk ſehr gute Seiten,
Kein Wunder, wenn's das ſchlecht'ſte wär'.
Im Frieden fleißig, tapfer auch im Streiten,
Fehlt nur ein einheitlich unjunkerliches Heer
Und Freiheit allzumal, damit es werde
Das erſte Volk der Erde,
Fürwahr! gediegen wie kein Zweites mehr.

* *

Gült, Adel, Standesherrn und Roms Vaſallen
Sind noch des Mittelalters Trümmerreſt.
Sie ſtürzen vor der Neuzeit lichten Hallen
Beim erſten Sturm — aus Weſt;
Es ſei denn, daß allmählig ſie entweichen,
Unebenbürtig unſern alten Eichen,
Galläpfel kaum auf dero Prachtgeäſt'!

Digitized by Google

Längſt ſind die ſcharfen Kanten abgebrochen
Von jenen Trümmermauern, längſt ſo wank!
Oft ſcheint der Geiſt darin vom Tod umkrochen,
Dann ſtärkt ihn wieder ein Lojola-Trank.
Im großen Ganzen ſind wir vorgeſchritten;
Stets feiner werden Dolche, Gift und Sitten
Bis ganz des Luges Ungethüm verſank.

Unwiſſenheit, im höchſten Grad', wie ſolche
Bei Kaiſern, Volk und Königen ſich fand,
Ward in der Pfaffen Meuchelfauſt zum Dolche
Für Neu-Europas chriſtlichen Verſtand;
Doch nur durch jenen Eigennutz der Großen,
Die dort dem Schwarzen riefen: „Zugeſtoßen!“
Bis der ſie ſelber knebelte und band.

So wirkte, durch des Mittelalters Länge,
Des Böſen Fluch weit über's vierte Glied.
Des Wilden Kopf erweiſt ſich minder enge
Als jener Tage geiſtiges Gebiet.
Beſchränkte Menſchen halten um ſo ſtarrer
An ihrem Hang, Beichtvater oder Pfarrer;
Das zeigt, wohin vor Luther man gerieth.

* *

Rechtgläubig ſchien die Zeit, ſie war nur finſter:
Den plumpen Dienſt verdarb ein plumper Wahn.
Den dumpfen Wald verdarb das Schilf, der Ginſter;
Den Edelhirſch, Faſan und Auerhahn
Der Wolf und Aaar; ſo litt das Schaugepränge,
Des Hochamts Schwung, der Nonnen Lobgeſänge
Durch Mord und Laſter, mitten inn' und an.

Digitized by Google

Urtheilte man, mit Recht, nach äußerm Glanze,
Wie überböte 's Heidenthum uns sehr!
An Ziergeräthe, bis zur bunten Franze,
Fehlt es dem noch verstockten nimmermehr.
Der Dome Kuppel weicht der Piramide,
Wie dem Cherusker Schlachtgesang: dem Liede
Der wilden Freiheit unser Stutzer-Heer.

Und dennoch wünscht kein Mensch den Geist zurücke
Des Heid- und Päpstethums, so grass', als roh.
Es war ja nur die lange Zeitenbrücke
Zur Gegenwart, der schönern Bildung froh.
Ermangelt auch noch Manges zur Vollendung,
Die Rückkehr hin zum Alten wäre Schändung
Des Menschengeistes hohen Gottes Loh!

Anlehnen an das Alte halten Viele
Verzeihlicher, in ihres Adels Stolz.
Der Ahnen Thaten, hin nach hohem Ziele,
Ihr Meisterschuß mit ihres Geistes Bolz
Oder belobte Siege, beim Turniere,
Sinken im Enkel bis zur leeren Ziere:
Dem alten Stammbaum fehlt das frische Holz.

Des ältesten die Dalberge sich rühmten.
Sie fehlten bei der Kaiser-Krönung nie.
Des großen Corsen Wünsche kaum verblümten:
Bei seiner Enkel Krönung sei'n auch sie.
Das waren vormaleinsten wackre Degen,
Schon bei des Heiland's Kreuzigung zugegen.
Lustwandler! deren Ahnenburg besieh!

Sie liegt unsern Wormatiens hohen Zinnen,
Zum Schloß nun umgewandelt, dessen Park
Die Fernsicht bietet, den erfreuten Sinnen,
Zum Melibokus, in der Katten Mark;
Doch außerhalb des Schlosses, auf den Hügeln,
Beut frei're Aussicht noch den Geistes Flügeln
Vollends Entfess'lung von der Erde Quark.

Digitized by Google

Herrnsheim, dem Ort, wo früh Dalberge hauf'ten,
Ein Anhalt an der Eisenbahn entging;
Weil seine Klugen in der Stunde knauf'ten,
In welcher Alles an der Frage hing:
Ob künftig sie in wenigen Sekunden
Zur Stadt hinführen, in den Kranz gewunden
Des Weltverkehrs, durch dessen Schienenring.

Neuhausen, Dörflein kaum, liegt auf der Strecke
Vom Ort zur Stadt. Verklungne Sage pries:
Carol der Große, Deutschlands starker Recke,
Hier eine stolze Pfalz erbauen ließ.
's Beilager hielt er hier mit der Fastrade,
Schön, wie die Liebesgöttin nach dem Bade.
Pfalz Ingelheim sich nie so stolz erwies.

Vom kleinen Dorf aus wird ein Riese sichtbar:
Es ist der wohlerhaltne Lutherbaum.
Bleibt manches fromme Mährchen auch erdichtbar,
Die Wahrheit weht hinweg der Lüge Schaum; —
Ja, wäre selbst der Baum erdacht, die Worte
Die Luther sprach, sind wahr, bei Gott! dem Horte,
Dem unbegriffnen über Zeit und Raum.

*

Wormatien! so nahen wir uns wieder
Dem Weichbild, welches Deinen Grund umschließt,
Umdüftet von der Weltgeschichte Flieder,
In dessen Taumeldunst die Luft ergießt
Was sie von Lilien Balsam und der Rosen
Aufbieten kann, uns lieblich zu umkosen
Bis Bild an Bild dem trunk'nen Sinn entsprießt.

Digitized by Google

Anlagen um die Stadt verzieren solche,
Nach Art des Gartens um Aschaffenburg
Und drohen auch der Elstern Klau'n, als Strolche,
Singvögeln hier, den schönen Mai hindurch,
Verscheucht die Mörder bald der Büchse Knallen
Und uns entzückt das Lied der Nachtigallen,
Wie's that die Lerch' im Aufflug aus der Furch'.

Das Aeußere der Stadt, auf beiden Flanken,
Erglänzt, bei Nacht, in einem Flammen-Meer.
Vom Luginsland belauscht der Glut Gedanken!
Am Thor gen Mainz nicht minder licht und hehr:
Viel' Tausende von Lampen der Gewerke
Umblinken Euch; doch jede wahre Stärke
Beruhe auf des freien Geist's Gewähr.

Der Kern[126] der Stadt bewahrt die höh're Blüte:
Kunstwerke, recht der Stolz vom gold'nen Strom;
Das ältre ging hervor aus dem Gemüthe,
Als der erhabne gotterfüllte Dom;
Das neue, mehr des Geistes Schöpfung, bahnt uns
Den Weg zur eignen Forschung und gemahnt uns
An Hermann, der uns auch befreit von Rom.

Scheiterte die Wahl vom aller schönsten Platze
An dem Verkennen eignen Vortheils bloß,
Verblieb zunächst der Stelle zum Ersatze
Der Raum doch, als geschichtlicher so groß:
Das Stadthaus, längst als solches klar erwiesen,
Da, wo der kühneste der Geistes Riesen
Dem Ungethüm versetzt den Todes Stoß.

Spielt auch unheimlich ein beklagenswerthes
Geheimniß seine Rolle bei der Wahl
Der Denkmalstelle, fern des großen Herdes,
Von wo der Wahrheit Wetterstrahl
Den Trug zerschlug; wir werfen das zur Klage
Ueber den Frevel vom Geheim-Vertrage
Mit einem Orden aus des Unheils Thal.

Digitized by Google

Dreifaltigkeit, in neuer eigner Weiſe,
Trieb auch dabei geheimnißvolles Spiel;
Drei ſind ſonſt Eins, hier ſind es Zwei; doch leiſe:
Des Dunkels bliebe Fremden hier zu viel.
Indeß der Geiſt des Denkmals wird obſiegen,
Sollt' es ſogar am wüſten Anger liegen,
Allwo ein Heuchler-Scheuſal niederfiel.

In Nebendingen laſſen wir den Schlechten
Den Vortheil, den die Hinterliſt gewährt.
Sie kennen nicht die Freude des Gerechten,
Sie wiſſen nicht was ſchändet und was ehrt. —
Das Denkmal ragt empor im Gau der Wonnen;
Die lichten Höhen hat ſein Geiſt gewonnen,
Der zur Vernunft die Thoren noch bekehrt.

*

Das Denkmal ſcheint auch Vorbild der Beſtrebung
Im neuern Völkerleben, voller Drang,
Nimmer in dumpfer, ſinnloſer Ergebung,
Gleich Sträflingen, an einem ehrnen Strang,
Zuſammenſchmiedungen fortan zu dulden
Mit andern Völkern. — Wird zu Prunk und Schulden
Des morſchen Rom beiſteuern Teut noch lang'?

Wie Vieles ließe überdies ſich folgern
Aus Worm's Glanz, — **Brand!** und Luthers Kraft-Geſtalt?!
Von Völkerglückes ſcheuslichen Erdolchern
Bis zu der Kämpfe geiſtigem Gehalt?
Der oftmal Helden ſchon empor getragen,
Kühn Alles für des Volkes Heil zu wagen.
Stoff-Fülle Jedem, der zum Standbild wallt!

Digitized by Google

Des Stoff's fürwahr! so viel, wie selten Städte
Darbieten in der Zeiten großem Bild.
Eh' Gott vernommen christliche Gebete,
Als noch so manche Gegend öd' und wild,
Da fand der Mensch bereits, ob auch noch Heide,
Hier manche der Gesittung schönre Freude,
Wie sie vorab dem Christenthum entquillt.

Das Heidenthum, theilweis voll Freiheits Funken,
Schürte für Bürger, nicht für Menschen, — sie.
Athen selbst blieb zur Blütezeit [127] versunken
Im Sclavenmarkt und schämte deß' sich nie.
Der Liebe Keim, der Sproß zur Menschen-Gleichheit,
Erfordert jene Milde, jene Weichheit
Wie nur des Heilands Boden sie verlieh.

Uredelster der Delitsch-Lassallianer,
Gab er sich hin zum Wohl der ganzen Welt.
Am Staaten- wie am Seelen-Freiheitbahner
Erhab'nen Riff der Knechtung Flott' zerschellt.
Sie ist's bereits im Geist der Völker, wenn auch
Der vollen Freiheit Stürme stärkster Trenn-Hauch
Gebannt noch liegt vom Tajo bis zum Belt.

Das Alles zeigt im Spiegelbild die Stätte,
Wohin, von Gott gesandt, einst Luther kam,
Des Heilands Wort, trotz Prunkt's der Weihnacht-Mette;
Empor zu tragen aus Sanct Tetzels Kram.
Ja, ja! die Stadt des holden Wonnegaues
Sie offenbart ein namhaft Stück des Baues
Der Weltgeschichte, Stein an Stein, -- meist Gram.

Hier wird das wahre Christenthum gefeiert,
Ob auch vielleicht im nächsten Jahr,
Zu Rom, von allen Bischöfen umschleiert,
Bis es den neuen Lehrsatz kühn gebar,
Gleich dem der Unbeflecktheit — oder
Ein Wunder von noch zeitgemäßerm Moder,
Ist nur den Lainez' jetzt schon offenbar.

Digitized by Google

So schließt der kleine Kreis von Worms den großen
Von zwei Jahrtausenden der Welt in sich,
Zumal des Geist's den Asien verstoßen,
Europa kaum gepflegt stiefmütterlich.
Des kleinern Welttheils Bühne blieb erhalten
Zum Tummelplatz der nächtigen Gestalten,
Im Bild von Worms, oft groß, oft fürchterlich.

Digitized by Google

Gleichwie der Türke pilgert ein Mal im Leben
Nach Mohammedens Grab,
Mag es ſich künftighin ergeben,
Daß wer da gern erfaßt den Wanderſtab,
Bemüht ſein wird hierher zu wallen,
Dem höhern Schönheitſinne zum Gefallen;
Damit er ſich am Dom und Rietſchels Werk erlab'.

Ganz unwillkürlich mag ihn dann ergreifen
Der tiefe Sinn, der in dem Denkmal liegt
Und mehr ihm frommen als des Leichtſinns Schweifen
Des jungen Franzmanns, der ſich haſtig wiegt
In ſeines Mekka tauſendfachen Wonnen,
An denen ſich die feinſten Blumen ſonnen,
Um die jedoch ſehr oft ein giftig Räubchen kriecht.

Ein einziges erhabnes Bild erſchauen,
Statt vieler, die vereint ein unermeſſner Saal,
Kann mehr als ſämmtliche den Geiſt erbauen;
Vermag es allzumal
Geläutert ihn empor zu tragen
Nach unſres Daſeins allerhöchſten Fragen,
Gar leicht verflacht in Frankreich's ſchönem Baal.

*

Was kann wohl höher ſteh'n als zu den Orten
Gezählt zu werden auf dem Erdenrund,
Allwo in Thaten und in hohen Worten
Sich gab ein Theil der Weltgeſchichte kund?
Vorab der Sieg des beſſeren Erkennens
Und des unendlich ſchwer errung'nen Trennens
Der Mitternacht vom Licht mit Gott im Bund.

Digitized by Google

So zeigt auch Worms des Menſchengeiſt's Urkunde
Vom ſteten Fortſchritt bis zur holden Zeit
Wo ſich vernarbt des Sündenfalles Wunde;
Noch immer offen durch der Rohheit Streit.
Wer heute ſchon ſich rühmt der höchſten Schätze,
Den widerlegen jetzt des Denkens Sätze
Mit meiſterhafter Leichtigkeit.

Darum bedünkt kein Glaube unbefugter
Als der aus Rom, wenn er ſich ſtellt voran:
Auf hohem Burgthurm, ein vom Mond umlugter,
Steht dort der Kranke bei dem Knappen — Wahn.
Trotz Sternenglanzes in des Abend's Dunkel,
Gewahrt er nicht das göttliche Gefunkel.
Blind, geiſtesſtarr blinkt nichts aus ihm hinan.

Wer ſelbſt ſich lobt, dem glaubt es nur der Dumme.
Auch das allein nur ſelig machende
Bekenntniß Roms erſcheint bloß als die Summe
Des Erdenglück's, — das ſelig lachende —
Wenn es dafür auch andere erkennen
Und ſolchen Glücks Genoß zu ſein entbrennen.
Einſt naht das Seligkeit anfachende.

Von ſolchen Glaubens Schönheit wonnetrunken,
Umarmen ſich die Völker dann
Und findet ſich das Vorurtheil verſunken,
Das ſelbſt noch fortbeſteht beim klügern Mann:
Sein Glaube ſei der einzig unfehlbare,
Der vor des Abgrunds Qualen uns bewahre,
Wie's auch der Päpſte Schlauheit längſt erſann;

Doch bis zum Tag der lichten Bildung Stufe
Verlaufen noch Jahrhunderte mit Streit.
Nicht deſto minder ſei dem hohen Rufe
Wormatiens der Platz darin geweiht,
Der ihm gebührt, ob ſeiner ſtolzen Sendung
Dem Geiſt zu geben jene beſſre Wendung,
Durch Luthers großes Wort voll Herrlichkeit.

Digitized by Google

So ſchließt der kleine Kreis der Stadt den großen
Auch künftiger Jahrtauſend' in ſich ein.
Der Boden iſt's der dornenvollen Roſen,
Der Wahrheit Boden, die verjüngt ſich rein
Hier wieder aus der Gottheit Schoos gerungen.
Darum ſei kühn Wormatien beſungen,
Als ein vor Gott koſtbarer Edelſtein.

Digitized by Google

Lückenbüßer.

Deutſcher Wunſch.

Zemberis! Frühlingsbote der heidniſchen Preußen, erſcheine
Doch den chriſtlichen jetzt; zaub're den Frühling herbei.

*

„Allgemach aus Dämmerung und Nacht."

Seht! das ſlaviſche[128] Preußen erſtreckte weit ſich bis Riga
An der Dünna hinauf, weit an der Weichſel zugleich;
Südwärts reichte das Land fernhin auch, mächtigen Umfangs,
Bis ſich Gothen mit Wucht niedergelaſſen umher.
Da erklangen am Meer Ragnar Lobrogs und Starkodders
Thaten und Siege.
Dies war die zum Germanenthume begonnene Läut'rung,
Bis die zweite ſodann deutſchen Rittern gelang.
Endlich, da wird in dritter Entpuppung, zum Heile des
Welttheils,
Preußen erwünſcht aufgeh'n ganz in Germaniens Pracht.

*

Dann ſind die Zeiten erfüllt, in welchen das chriſtliche Preußen
Seine Benennung verwirft, als nicht germaniſch — ſo falſch!

* *

Digitized by Google

An die Völker.

Motto:

Wenn Ihr **vereint** ſtets Frieden wollt,
Als dann kein Schlachtendonner rollt,
Kein Morden tollt
Und hold
Blinkt immer Euch des Heiles Gold.
Europa ſcheint ja reif genug
Zu der Geſittung hohem Flug.
Dicht ſteht es an der Grenze
Der Völkerlenze;
Doch, ach! zugleich
Vor jener Bahn
Zu allen Schreckniſſen aus Kains Reich,
Wogegen im Vergleich:
Mild der Hyäne Zahn.

Wann alle Völker ſich verbunden
Im Schwure: Freiheit oder Tod!
Vernarben auch der Menſchheit Wunden
Und dämmert auf im Morgenroth
Der Weltgeſchichte lichter Tag,
Auf dem die Nacht der Zeiten lag.

D'rum heilige Begeiſterung!
Du Schwungkraft unſrer Stärke,
Hinan! hinan!
Zum Heiligthum,
Zur Feier der Verbrüderung
Und feſt geſchloſſnen Einigung
Der Völker.

Nur freie Völker nicht bekriegen
Einander ſich aus Eigennutz;
In ſchönern Spielen obzuſiegen,
Ein Bund fortan zu Schutz und Trutz:
Stets kampfbereit, voll Heldenmuth',
Vor Unterdrückern auf der Hut.

D'rum heilige Begeiſterung! u. ſ. w.

Digitized by Google

Da blühet wiederum der Garten,
Der's erste Menschenpaar beglückt;
So schwingt, o! Brüder die Standarten
Der Freiheit und die Schwerter zückt!
Hört Ihr bereits das Feldgeschrei
Aus allen Höh'n? — „Die Welt sei frei!“

D'rum heilige Begeisterung! u. s. w.

Erläuterungen.

[1] Im October 1866.

[2] Sehr schön im Ganzen, bleibt doch der Art. 15 der Markebronner Ausstich (so heißt einer der theuersten Weine), nämlich: „Wer in einer Druckschrift ꝛc. das Haupt eines auswärtigen Staates beleidigt ꝛc., wird mit Gefängniß bis zu ¼ oder Corrections-Haus bis zu 1 Jahr bestraft". Völlig uneingeschränkt, gilt es demnach auch zu Gunsten der Unantastbarkeit des von Menschenschädeln umgebenen Negerkönigs in Abomy!

[3] Der Papst, im Conclave.

[4] In der morgl. Kirche, bei welcher die Russen, gilt der heilige Geist, der in Bizanz so viele Opfer veranlaßte (z. B. einmal 30,000), nicht als ein selbstständiger Gottestheil.

[5] In Ostindien wird dies Wort der dortigen Dreifaltigkeit nur geheim ausgesprochen und bedeutet: Brahma, Wichnou und Schiwa, oder das All, das Ganze.

[6] 2. Aufzug, 12. Auftritt.

[7] Außer Brama, dem Gott, besteht noch: das Brama, im Sinne: Allerhöchstes, Weltseele.

[8] Vorab, durch den Lehrsatz unmittelbarer Unfehlbarkeit des Kirchen-Oberhauptes, mit welchem er schwanger gehe.

[9] Unterabtheil der Kelten.

[10] Lissabon.

[11] Bei Alzei.

[12] Uebliche, jedoch unrichtige Benennung für deutsch oder germanisch.

[13] Ein Küstenfahrzeug.

[14] Kriegssteuer oder Brandschatzung.

[15] Erst in Soisson 752, dann in Ws. 764.

[16] Lesart von Nerthus, nach Tacitus: Mutter Erde.

[17] Siehe in Schiller „Der Handschuh." Sowohl das edle Geschlecht der Delorges als Delormes galt für ungemein tapfer und kühn.

[18] Und allwärts, wo das Concordat nach thatsächlich besteht oder jüngst noch bestand.

Digitized by Google

[19] z. B. Général, Officier, Lieutenant, Cadet, Canon u. ſ. w., wie denn, ſeit Rom uns kirchlich beherrſchte, aus dem Latein.: Cardinal, Vicar — Officiant u. ſ. w.

[21] . . .'s Braga. Auf ähnliche Weiſe entſtand *Zεύς* aus *Δεύς*, nämlich indem das ziſchende *s* vor *d* trat; *σδ* ward *ζ*. Die Runenſchrift hatte nur 16 Buchſtaben und wahrſcheinlich für B und P nur ein Zeichen, ſo wie auch für ch und g. (Buchſtabe entſtand aus Buche und Stab, man ſchrieb auf Stäbe der Buche.)

[21] Welche ſchlechte Bekenntzeichnung jetzt in unſerm perſönlichen Fürwort, vorab für Kinder, Ungebildete und Nichtdeutſche!

[22] Auf deutſch: Vertrag (mit der Kirche); ſogar dieſe, die heilige, maßte ſich an, die nicht minder heilige Sprache zu verunreinigen.

[23] Bergmanns-Ausdruck: Schurfrecht, das Recht zu graben nach Kohlen, Erz u. ſ. w.

[23a] Trotz Paul. an die Cor. 7. 32, 33.

[24] Sie und Schweden kennt zwar nur die Amſel, nebſt J. Lind, Schwedens Nachtigall.

[25] Nach deutſcher Ausſprache, nicht nach der welſchen mit dem S-Hauch (Aspiration, Spiritus).

[26] Attila.

[27] Eigentlich nur die Italiener; oft wird auch den Franzoſen der Name beigelegt, und mit Recht beiden, wenn Wälſch, Welſch durch Umlaute aus Kelt entſtand.

[28] Der eigentliche Name von Dante.

[29] Schon die Parſen unterordneten den Gott Ormuzd der grenzenloſen ungeſchaffnen Zeit, Zeroene Akerene genannt.

[30] Stofflehre = Materialismus. Geiſtlehre = Spiritualismus, zu dieſer bekannte ſich Carteſius, zu jener Moleſchott, deſſen Buch für das Volk des Düngers erwähnt.

[31] u. [32] Durch ſeine Jünger, Evang. Marci Kap. 3, V. 15; durch ſich ſelbſt Evang. Marci Kap. 5, V. 8—12 und Lukas Kap. 9, V. 42.

[33] Sünder immerhin, wenn auch ein unbewußt unwillkürlicher nach Kap. 19, 33 u. 35 des erſten Buchs der Geneſis.

[34] Und Cohen aus Rom. Nach der heiligen Schrift: 2. Buch Moſes 21, 16 ſoll Menſchenraub mit Tod beſtraft werden. Wer müßte demnach hingerichtet werden? Aehnliche Gelüſte, wie die vom Papſt vollführten, gab Algeriens Erzbiſchof unlängſt kund. Siehe die Zürcher Freitags-Zeitung vom 22. Mai 1868.

[35] Lainez iſt der eigentliche Gründer der Jeſuiten.

[36] Laut Schwäb. Merkur No. 97, 23. April 1868 ſchenkte der König dem Papſt einen Ring, 12000 Scudi werth.

Digitized by Google

[37] Papſt Johann XXIII.

[38] Hiervon gab das Einſchreiten der Solothurner gegen den biſchöfl. Befehl im J. 1866!! ein ſo rühmliches Zeugniß.

[39] Groß-Inquiſitor.

[40] Die Mutter der beiden Grachen.

[41] Portiunkul, auch in Schwalbach gefeiert.

[42] Durch dieſen St. Fr. von Asi entſtanden die Obſervanten, Capuziner und Minoriten.

[43] Pagani, Paysans, Bauern.

[44] Paganisme, Heidenthum, Bauernglaube, oder, ſo zu ſagen, einfältiger.

[45] Auch die Didaskalia v. 17. Febr. 1866 beſagt Euch das Nähere.

[46] παιδεια, urbanitas, cultura, culture, civilitas, civilisation (civilité), Erziehung, Geſittung ſind einſeitigere, minder umfaſſende Begriffe des Guten und Schönen im Menſchen.

[47] Im Coran, ein den Menſchen verſprochener Meſſias.

[48] Er hat den Keuchhuſten.

[49] Herr von E. Ketteler.

[50] Die Worte lauten: „Als Paradies, d. h. Schönheit und Ruhe, Geſundheit und Liebe, Einfalt und Unſchuld.“ Der Wahrhaftige und Gute erwirbt dieſe Güter am Leichteſten, nebſt der höchſt möglichen Geiſtigkeit, ſoweit ihn ſeine Anlagen dazu befähigen.

[51] Deutſch: Der Leuchtende.

[52] Urdeutſch, aus dem Isländiſchen.

[53] v. Kettelers neuſtes ſeichtes Buch (trotz aller angeſtrengten Künſtelei, doch ein überaus ſeichtes): „Die waren Grundlagen des relig. Friedens“ giebt hiervon den ſchlagendſten Beweis, anderſeits aber den der unbegreiflichſten Befangenheit, durch die Sucht: Mohren! Jeſuiten!!! weiß waſchen zu wollen. Zwar, ſtatt dieſer unbegreiflichſten Befangenheit müßte es eigentlich unverſchämteſten Frechheit heißen.

[54] Hofprediger Stark in Darmſtadt zu Ende des vorigen Jahrhunderts.

[55] Und Paderborn.

[56] Der grauſame Caraffa, ſpäter Paul IV., ward, wenn auch nicht Jeſuit, doch durch des Ordens Einfluß noch ſehr in ſeiner Härte verſtärkt.

[57] Trödler.

[58] Am Rhein für das hochdeutſche, aber weniger wohlklingende „närriſch“.

Digitized by Google

[59] Die Erzbruderschaft des hochheiligen und unbefleckten Herzens Mariä zu Bekehrung der Sünder, errichtet von einem Pfarrer in Paris, zählte schon 1849 87,000 Zweigvereine mit 16 Millionen Mitgliedern und hat deren viele in Mainz und Umgegend.

[60] Gebräuchlich statt schuf.

[61] Landschaftlich, statt Kissen.

[62] „Die Schönheiten der kath. Kirche" von H. Himioben 8. Aufl. Seite 385 belehren sehr schön, wie die Bezahlung für die Seelenmesse auszulegen sei, besonders für Dorfgeistliche, die oft reicher sind als der reichste Bauer.

[63] Von der Art des Fegfeuers, jedoch so kalt als dieses heiß.

[64] Lunschen, landschaftlicher Ausdruck am Oberrhein: am Tage schlafen über Gebühr.

[65] Vielmehr: entwendbar.

[66] Urdeutsch.

[67] Im 12. Jahrhundert, dem Zeitalter des heil. Bernhard und seines Gegners Abälard, so wie der nicht minder berühmten Heloise.

[68] Eigentlich: la ilah', il Allah: Es ist kein Gott, wenn nicht Gott. Also auch ein die Unterdrücker bestrafender.

[69] Der Griechen erster und letzter Buchstabe. Hier Anfang und Ende: Bild des nicht begonnenen noch endenden Gottes.

[70] Einer der noch begabtesten Känzelredner ꝛc. in Mainz.

[71] David H.

[72] Calkuttas feuchte Umgegend.

[73] Entstanden aus Hugo, einem Anführer, oder aus Eidgenossen; „Udkenotten", nach schweizerischer Mundart.

[74] K. Medici, des Königs Karl IX. Mutter.

[75] Die stark befestigte, durch einen bedeckten Gang mit dem Vatican verbundene Zufluchtstätte der Päpste.

[76] Alt-Mexikos letzter Kaiser.

[77] Neu, für Landstreicher, der gern mitnimmt, was nicht sein ist.

[78] Sergius III., Jahr 897.

[79] Hegel will den Fetisch-Dienst nicht 'mal dem Heidenthume beigezählt wissen.

[80] Washington Irving äußert über Ferdinand und Isabella: Books were admitted free of all duty, and more were printed in Spain, at that early period of the art, than in the present literay age. (!) — Sogar die Königin schreibt fehlerhaft.

[81] Siehe Frankf. Journal. Mainz, 8. Dezember 1865.

Digitized by Google

[82] Das wortärmere Höllendeutsch hat bloß für gepeitscht, gezwickt, geprügelt u. s. w. den einen Ausdruck: gemecklenburgt.

[82a] Nach der nordischen Sage.

[83] Nach der indischen Sage.

[84] Der Wirthe Schrecken, erhielt Bödeker, wie es hieß, ausnahmsweis, um deren Prellereien leichter kennen zu lernen, einen Paß mit anderm Namen.

[85] Medinat Abu, nach diesem Dorf benannte Denkmäler Thebens, in Oberägypten.

[86] Im Jahr 1710.

[87] Les Cent-gardes, die 100 Mann aus der Garde gezogene Leibwache Napoleons III.; bekanntlich wird in Cent-garde (so heißt auch einer allein) de nicht ausgesprochen und Cent wie San.

[88] In Trier?

[89] Vorname des Jesuiten-Stifters.

[90] Steno- und Telegraphie.

[91] Telegramm.

[92] Jesuitischer Schriftsteller.

[93] Am Mittelrhein, für aufgefunden, aufgetrieben.

[94] Dies Schleichgift ließ, der Sage nach, die Zeit seiner Wirkung, je nach der Gabe, genau berechnen. . . . eitel nahm davon, betheuerte dann, ein Engel habe ihm seinen Sterbetag verkündet. Er gab ihn an und hoffte dadurch unter die Heiligen versetzt zu werden.

[95] Während des Gottreichs oder vielmehr Priesterstaates.

[96] „Katolos" heißt allgemein. Hier in dem Sinn: allumfassend.

[97] Siehe die Flugschrift: „Bischof und Schulmann"; Diesterweg, todt seit 7. Juni 1866.

[98] Von Rußlands Zaar' angekauft.

[99] Der türkischen Kirche Oberhaupt.

[100] Jetzt Romanien, worin Constantinopel.

[101] Zwischen Friedberg und Ruschbach.

[102] Siehe Neue Bad. L.-Ztg. No. 273, 1. Blatt, Samstag 17. Nov. 1866 u. frühere.

[103] Siehe die Zeitungen aus der 2. Hälfte vom Sept. 1866. Diesem Fulda war schon der Eine sich da aufhaltende zu viel.

[104] Selbst in Bonns Nähe.

[105] Savojarde.

[106] Nicht Tespis, mit seinem Karn, erfand die Schauspiele, sondern der weit frühere Alaf.

[107] J. Clement, Dominikaner, und Ravaillac.

Digitized by Google

[108] Das Edict von Nantes.

[109] Er zwar auch.

[110] K. hat sich selbst als solchen bekannt, was zwar völlig überflüssig war.

[111] Kettlers geheimer Rath: drei Laineze!!

[112] Der weiland sogenannte heilige Bund.

[113] Däumerlinge in Güllivers Reise von Swift.

[114] Im Faust.

[115] Wer sollte das hübsche Bild vom schlaftrunknen Schwäbli nicht kennen?

[116] Ahne, in Schwaben für Großmutter.

[117] Berühmter Münchner Landschaftmaler.

[118] Ausdruck in Bergwerken.

[119] Urdeutsches Wort.

[120] Aus Wielands Oberon.

[121] Medusa, eine Gorgone und Schreckbild. Es besteht ein Stahlstich mit der Ueberschrift: Perseus cautionsly relating to Andromeda the transforming power of Medusas Head. Mehr hierüber in der Perseus-Sage.

[122] Siehe Frankf. Journal vom 22. Febr. 1866. Die in das Kloster entführte Braut eines Protestanten.

[123] T. der Große im 4. Jahrhundert.

[124] Bibelstelle: Evang. Lucas Kap. 1 V. 37.

[125] Seht das schöne steinerne Bild in Karlsruhe.

[126] Im Entwurf hieß es: die innre Stadt.

[127] 200,000 Einwohner: 21,000 freie Bürger, jeden mit den Seinigen, hoch gegriffen, zu 7 Köpfen angenommen = 147,000; blieben 63,000 unfrei (Leibeigne), demnach nahbei: $^{9}/_{14}$ frei, $^{5}/_{14}$ nicht!

[128] Also das den Russen, Kroaten u. Slovaken stammverwandte!!!

Seite 8, Zeile 16: Interdict = Untersagung, dem Sinne nach: Kirchenbann oder Geistesfolter.

Zum Schlusse noch

aus dem Breve Gregors XVI. 1832:

Die Preßfreiheit kann nie genug verflucht und verabscheut werden; die Gewissensfreiheit ist eine abgeschmackte irrige Lehre, ein Wahnsinn und der verderblichste aller Irrthümer; die Meinungs- und Wortfreiheit eine Zügellosigkeit, eine Pestilenz für die Staaten, schlimmer als jede andere.

Digitized by Google

199

Berichtigungen.

Man lese:

Seite	2	unten	2.	Zeile	statt Seidewasser	— Scheidewasser
„	24	oben	10.	„	„ Ungeladener	— Ungelad'ner
„	29	„	9.	„	„ leihen	— leih'n
„	30	„	11.	„	„ Wiederstand	— Widerstand
„	48	unten	4.	„	„ Inneren	— inneren
„	48	oben	11.	„	„ Erhabener	— Erhab'ner
„	50	unten	10.	„	„ hinieden	— hienieden
„	57	„	4.	„	„ zuschri'en	— zugeschrie'n
„	85	oben	11.	„	„ treugebliebenen	— treugebliеb'nen.

Andere kleine oder bei den Scheidezeichen eingeschlichene Verstöße beliebe man selbst zu verbessern.

Digitized by Google

16 JU 69

Digitized by Google

B & W 1986

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google